

Gott segne das ehrbare
Handwerk
Gott segne es

Dies war lange Zeit der Gruß bei den Katholischen Gesellenvereinen. Auch die Chronik aus dem Jahr 1924 beginnt mit genau diesen Worten:

Gott segne das ehrbare Handwerk - Gott segne es

Segnen = „Gutes zusagen“ - Das Ziel von einem Segen ist die Förderung von Glück und Gedeihen oder die Zusicherung von Schutz und Bewahrung.

Gott segne das ehrbare Handwerk - Gott schenke dem Handwerk Glück und Gedeihen und gebe ihm Schutz. Das Handwerk war und ist die Basis für ein ordentliches Leben als Geselle und Meister.

So ist der Segen für das ehrbare Handwerk gleichzeitig auch ein Segen für das Werk von Adolph Kolping. Doch wie Kolping nicht in seiner Zeit gefangen blieb und Neues geschaffen hat, so bleibt das Kolpingwerk nicht stehen und entwickelt sich weiter und belässt es nicht bei dem Segen „nur“ für das Handwerk.

Pace et bene - Ihr sollt Segen sein

war der Titel des Theaterstückes aus der Feder von Maria Hauk-Rakos, das Sie zum 350-jährigen Gründungsfest unseres Franziskanerklosters in Dietfurt geschrieben hat.

Ihr sollt Segen sein - eine Herausforderung, die auch heute ganz gut zu Kolping passt. Segen wollen wir sein, bei der Gestaltung unserer Veranstaltungen und bei unserem Handeln.

Ein Segen soll auch von unserem Jubiläumsfest ausgehen. So hat die Kolphingsfamilie beschlossen, mit dem Erlös die Ziegenaktion in Togo zu fördern. Dort werden mit den Ziegen kleinbäuerliche Strukturen geschaffen und die Lebensgrundlage der Familien gesichert.

In Togo soll der Segen Gottes durch uns sichtbar werden.

Grußwort des Schirmherrn

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Kolpingsfamilie ist für Jung und Alt ein wichtiger Treffpunkt und prägt das Gemeinschafts- und Pfarreileben in der 7-Täler-Stadt Dietfurt. Da fast die Hälfte der Mitglieder Jugendliche sind, handelt es sich trotz 150-jähriger Tradition um eine junge „Familie“, in der die engagierte Kolpingjugend besonders hervorsteht. Auch dank erfolgreicher Jugendarbeit des katholischen Sozialvereins konnten für das Jubiläumsjahr 2019 zahlreiche eifrige Festdamen gefunden werden.



„Verantwortlich leben und solidarisch handeln“ war Adolph Kolpings Leitspruch. Die Kolpingsfamilie Dietfurt füllt dieses Motto auch bei den zahlreichen Festveranstaltungen nicht nur sprichwörtlich „mit Leben“, denn der Erlös fließt in die originelle Aktion „150 Ziegen“ für das Kolping Partnerland Togo. Der soziale Verein ist damit nicht nur vor Ort in Bayern aktiv, sondern bietet auch praktische Hilfe in Afrika.

Vielen Dank für das großartige ehrenamtliche Engagement der Kolpingsfamilie Dietfurt und herzlichen Glückwunsch zur 150-jährigen Erfolgsgeschichte. Es ist mir eine Ehre und Freude zugleich, die Schirmherrschaft über das Jubiläum zu übernehmen. Ich hoffe auf besucherreiche Jubiläumsveranstaltungen, damit das Ziel „150 Ziegen“ erfolgreich erreicht werden kann. Ich freue mich darauf, am Festsonntag im Juli 2019 auch selbst teilzunehmen.

Ihr

Albert Füracker, MdL
Staatsminister der Finanzen und für Heimat

Grußwort des Bundespräses

Liebe Kolpingschwestern und Kolpingbrüder
der Kolpingsfamilie Dietfurt,

sehr herzlich und mit großer Freude gratuliere ich
zum 150-jährigen Jubiläum der Kolpingsfamilie
Dietfurt.

Beste Grüße und ein festes „Treu Kolping“ sende
ich dazu aus Köln.

Mit Dankbarkeit schaut ihr auf die vergangenen
150 Jahre zurück und mit Mut schaut ihr auf die
Zeit, die vor euch liegt. Die Feier des 150-jährigen
Jubiläums soll das Miteinander stärken. Nur
miteinander geht es bei uns im Kolpingwerk – das
Gegeneinander bremst und zerstört.

Glauben und Leben verbinden wir in unserer Kolpinggemeinschaft ganz
konkret im Alltag unserer Welt. So schauen wir in unsere Gesellschaft.
Unsere offene, demokratische Gesellschaft ist ein zerbrechliches Modell. Um
sie mit Leben zu füllen, brauchen wir Kommunikation, die katholische
Soziallehre, Glaubenskraft und den Maßstab des Evangeliums für unser
Handeln.

Als Kolpingschwestern und Kolpingbrüder können wir Motor sein für Bildung
und für das Ernstnehmen von Kompetenzen eines jeden Menschen. An uns
kann sichtbar werden, was es bedeutet, an die Realität Gottes zu glauben.
Dadurch können wir Zeuginnen und Zeugen sein für einen Glauben, der
trägt, Sinn stiftet und deshalb Leben ermöglicht.

Wir alle spüren täglich in unserer Kirche und Gesellschaft große Umbrüche.
Deshalb brauchen wir Vergewisserung, Austausch und Erfahrungen, die uns
helfen die richtigen Wege zu finden und zu gehen. Durch die Ideen Adolph
Kolpings, durch unsere Kolpinggemeinschaft werden wir eingeladen, Gott im
eigenen Leben zu entdecken und den Glauben zu (er)leben.

Als Kolpinggemeinschaft geht es um das Ernstnehmen des Christseins und
das Handeln als Frauen und Männer, die getauft und gesendet sind: In die
Kirche und in die Welt.

Von Herzen wünsche ich lebendige Wege für eine gute Zukunft!
Gottes Segen, euer

Josef Holtkotte, Bundespräses



Grußwort des Diözesanpräses

„Wer Menschen gewinnen will,
muss sein Herz zum Pfand einsetzen“,
lautet ein berühmtes Wort unseres seligen Gesellenvaters.

Diesem Wort weiß sich die Kolpingsfamilie Dietfurt nunmehr seit 150 Jahren verpflichtet. Als Christen „mit Kopf, Herz und Hand“ haben ihre Mitglieder seit dem 3. Januar 1869 Generationen von Menschen Heimat, Hilfe und Orientierung gegeben.

Als lebendige Weggemeinschaft im Glauben und Handeln sind sie in dieser Stadt seit jenem Tag ein tragendes Netz, das Jüngere und Ältere zusammenhält und verbindet.

Mit Blick auf Adolph Kolping selbst und das „starke Band des Herzens“, dass von ihm ausgeht, können seine Dietfurter Söhne und Töchter heuer nicht nur ein großes Fest feiern und sich in dankbarer Freude an viel Gutes und Schönes erinnern, sondern zugleich mutig und mit Gottvertrauen in die Zukunft gehen.

Denn gerade auch die Kolpingjugend, die in Dietfurt besonders lebendig und aktiv ist, setzt ihr Herz zum Pfand ein, um Menschen zu gewinnen. Mit dem Projekt „Herzenssach“ vermittelt sie in diesem Jubiläumsjahr Jugendlichen wie Erwachsenen auf originelle und nachahmenswerte Weise, was Kolping bedeutet und warum es sich lohnt, bei Kolping mitzumachen.

„Es gibt wenig, das auch trägt und sich in ein Herz einprägt“, heißt es in einem unserer beliebtesten Lieder. Das es der Kolpingsfamilie Dietfurt auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten gelingt, sich als eine der wenigen tragenden Grundlagen in das Herz vieler Menschen ihrer Stadt einzuprägen, ist mein zuversichtlicher Wunsch zu ihrem 150-jährigem Bestehen.

Dazu erbitte ich ihr auf die Fürsprache des heiligen Josef, des Schutzpatron unseres Werkes, und unseres seligen Gesellenvaters Gottes Beistand und Segen.

TREU KOLPING



Msgr. Dr. Stefan Killermann



Grußwort des Bezirkspräses

Liebe Kolpingfreunde, liebe „Geburtstagskinder“,
liebe Kolpingsfamilie Dietfurt,

zu Euerem großen und seltenen Jubiläum möchte ich Euch im Namen des Kolpingbezirks Beilngries, aber auch von ganzem Herzen persönlich meine Glück- und Segenswünsche übermitteln.

Wohl keiner der Gründerväter der Kolpingsfamilie Dietfurt hat sich vor 150 Jahren gedacht, dass der Gesellenverein Adolph Kolpings Euerer Ortsgruppe einmal auf ein so langes Bestehen zurückblicken wird.

Aus den Umständen der damaligen Zeit und zum rechten Augenblick haben die Kolpingsbrüder vor 150 Jahren in Dietfurt mutig und beherzt das Werk Adolph Kolpings in ihrer, in Eurer Heimat fortgeführt und so das Notwendige im Kleinen getan, welches nun zu einem dynamischen, prägenden und wichtigem Großen und Ganzen in Stadt, Pfarrei und Diözesanverband geworden ist.

Aus dem Rückblick auf Euerer wechselvolle und lange Vergangenheit erwächst Euch eine Aufgabe und eine Verantwortung für die Zukunft der Kolpingsfamilie Dietfurt, die nun in Eueren Händen liegt.

Das Erfolgsrezept Euerer Kolpingsfamilie bisher waren wohl die Worte unseres Gründervaters „Was man im Großen nicht kann, soll man im Kleinen nicht unversucht lassen.“

Die Haltung die in diesen Worten zum Ausdruck kommt, ein tiefes Gottvertrauen, aber auch die Dynamik die eigenen Fähigkeiten in Dienst der Gemeinschaft zu stellen, soll Euer Tun im Kolpingwerk weiterhin so wirklich segensreich und gut gelingen lassen.

Feiert dankbar und froh was aus dieser Haltung so vieler vor Euch entstanden ist und gewinnt aus der gemeinsamen und fröhlichen Feier Eueres Jubiläums Kraft und Mut für alles, was vor Euch liegt und Euerer Gestaltung anvertraut ist.

Es grüßt Euch mit einem herzlichen Treu Kolping

Pfarrvikar Dominik Pillmayer
Bezirkspräses



Grußwort des Stadtpfarrers

Liebe Kolpingfamilie

In diesem Jahr 2019 feiern Sie das 150jährige Bestehen der Kolpingfamilie von Dietfurt.

Adolph Kolping, 1813 in Kerpen geboren, stammt aus einer „kinderreichen Tagelöhnerfamilie“.

Er erlernte das Schuhmacherhandwerk und erfuhr auf der Wanderschaft die leibliche und seelische Not der damaligen Handwerksgesellen am eigenen Leib.

Diese Erfahrung bewog ihn später als Priester seinen Gesellenverein zu gründen, um dieser Not zu begegnen.



Die Kolpingfamilie, die aus diesem Gesellenverein hervorgegangen ist, hat heute in einer veränderten Zeit und Weltlage neue Sorgen und Probleme zu bewältigen.

Für unsere Stadtpfarrei St. Ägidius in Dietfurt ist die Kolpingfamilie eine große stützende Säule, die ich persönlich nicht missen möchte. Gerade für die großen Unterstützungen im pfarrlichen Leben möchte ich herzlich danken.

Ich wünsche der Kolpingfamilie Dietfurt, dass sie sich auch in der Zukunft dem Geiste Adolph Kolping verpflichtet fühlt und den Familien und der Jugend heute Hilfen zum Leben und zur Lebensbewältigung gibt.

In diesem Sinne: „Treu Kolping“.

Gerhard Schlechta

Gerhard Schlechta, Stadtpfarrer
Leiter der Seelsorgeeinheit Dietfurt

Grußwort des Landrats

Liebe Mitglieder der Kolpingsfamilie Dietfurt,

vor 150 Jahren, in einer Zeit, die von Armut und Not der Handwerksgesellen und Arbeiter geprägt war, gründete sich die Kolpingsfamilie Dietfurt. Ziel ihrer Mitglieder war es, die sozialen Verhältnisse in ihrer Umgebung zu verbessern.

Das Gesicht unserer Gesellschaft hat sich in den letzten 150 Jahren entscheidend verändert. Trotzdem haben die Ideale Adolf Kolpings von einer menschlichen Gesellschaft in tatkräftiger sozialer Verantwortung nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Denn auch in unserer Zeit ist es wichtig, sich auf die christlichen Werte für unser Zusammenleben in Familie, Beruf und Gesellschaft zu besinnen. Der Einsatz der Kolpingmitglieder, sich in Kirche, Staat und Gemeinschaft verantwortlich einzubringen ist ein sehr wertvoller gesellschaftlicher Gewinn.



Ich gratuliere der Kolpingsfamilie Dietfurt zum 150-jährigen Bestehen und wünsche uns allen, dass weiterhin viele Menschen zu tätiger Hilfe am Nächsten inspiriert werden, denn schon Adolf Kolping wusste:

„Wir können viel, wenn wir nur nachhaltig wollen,
wir können Großes, wenn tüchtige Kräfte sich vereinen!“

Willibald Gailler
Landrat

Grußwort der Bürgermeisterin

Die Kolpingsfamilie Dietfurt feiert 2019 ihr 150 jähriges Gründungsjubiläum. Die Feierlichkeiten sind hervorragend geplant und ein Highlight im städtischen Veranstaltungsjahr.

Gratulieren kann man ganz offiziell zum „Geburtstag“, und dabei weiterhin so viel Erfolg und Tatkraft wie bisher zum Wohle der Menschen hier in der Gemeinde wünschen.



Die Kolpingsfamilie lebt seit vielen Jahren vor, was sich andere Vereine wünschen:

Enormen Mitgliederzuwachs jedes Jahr, einen reibungslos verlaufenen Generationswechsel und ein aktives, junges Vorstandsteam, dem der Spaß an der Arbeit anzusehen ist.

Ob es wohl am Motto des Kolpingwerk liegt?

Verantwortlich leben, solidarisch handeln!

Menschen, die sich Gedanken machen über unsere Welt, die sich gestärkt aus ihrem Glauben heraus, miteinander Ziele setzen, und diese gemeinsam auch umsetzen!

Ganz bestimmt ist die Kolpingsfamilie Dietfurt ein ganz besonderer Verband, dem wir aus vollem Herzen zu ihrem Jubiläum gratulieren dürfen.

Wir wollen an dieser Stelle aber auch die Gelegenheit nutzen und uns im Namen der Stadt Dietfurt bedanken für die vielen Ideen, die in der Vergangenheit bis heute für Familien und vor allem auch in der Kinder- und Jugendarbeit umgesetzt wurden. Kolping ist als Verein überall präsent, zeigt im wahrsten Sinne des Wortes „Flagge“ und Präsenz im Gemeindeleben.

Die Stadt Dietfurt darf stolz sein auf ihre Kolpingsfamilie und wir feiern alle mit!

Carolin Braun

Carolin Braun
Bürgermeisterin

Grußwort der Diözesanvorsitzenden

Liebe Kolpingbrüder und Kolpingschwestern,

ganz herzlich gratuliere ich im Namen des Kolping-Diözesanverbands Eichstätt der Kolpingsfamilie Dietfurt zu ihrem Jubiläum!

Schon vor 150 Jahren haben sich Kolpingbrüder in Dietfurt eingesetzt für die Ideen unseres Verbandsgründers Adolph Kolping, haben sich die Kolpingmitglieder bemüht, als Christen in Familie, Beruf und Gesellschaft zu leben und sich aktiv einzusetzen.



Dieser Einsatz beschränkt sich bei einem Verband wie Kolping nicht nur auf die Ortsebene, auch in Bezirk und Diözesanverband, ja sogar auf Bundesebene ist die Kolpingsfamilie Dietfurt aktiv mit dabei. Das zeichnet eine Kolpingsfamilie aus: begeistert sein von den Ideen Adolph Koltings, diese Ideen und Ziele umsetzen und schließlich die Begeisterung nach außen weitertragen!

Für diesen Einsatz, für die in vielen Jahrzehnten von zahlreichen Kolpingbrüdern und Kolpingschwestern geleistete Arbeit spreche ich der Kolpingsfamilie den Dank und die Anerkennung des Diözesanverbands aus.

Ich wünsche der Kolpingsfamilie Dietfurt für die Zukunft, dass sie weiterhin den rechten Blick für die Nöte der Zeit hat und die Anliegen unseres Verbandsgründers Adolph Koltings im Herzen trägt. Lasst euch begeistern in diesem Jubiläumsjahr, bestärkt euer Vertrauen und euren Mut und gestaltet dadurch schwungvoll die Zukunft!

Treu Kolping!

Eva Ehard
Diözesanvorsitzende

Grußwort des Patenvereins



Liebe Kolpingschwestern, liebe Kolpingbrüder,
liebe Freunde der Kolpingsfamilie Dietfurt,
zum 150-jährigen Gründungsfest gratulieren wir, die Kolpingsfamilie Töging,
auf das Herzlichste.

Die Übernahme der Patenschaft ist für uns eine große Ehre und eine
Verpflichtung zugleich, Euch in kameradschaftlicher Weise zu unterstützen.
Mit dem Jubeljahr und Gründungsfest sollen die freundschaftlichen
Beziehungen unserer beiden Kolpingsfamilien weiter wachsen.

Bei der Suche nach einem passenden Zitat von Adolph Kolping für dieses
Grußwort bin ich auf Folgendes gestoßen und musste lachen:

*„Mit der Zusammensetzung des Vorstandes gehe man vorsichtig zu Werke
und vergrößere denselben nicht ohne dringendes Bedürfnis.*

*Besonders ist zu empfehlen, räsonierende Schwätzer, die alles besser
wissen wollen, aber bei den geringsten Mühen zurückbleiben,
die Türe nicht zu weit zu öffnen.“*

Ich denke, Euch ist es mehr als gelungen, diesen Ratschlag Kolpings zu
beherzigen. Ein Lob an all die tatkräftigen und mutigen Mitglieder Eures
Vorstands und alle fleißigen Helfer, die dieses Jubeljahr stemmen.

Ich sehe es als gutes Zeichen, dass 1869 nicht nur die Gründung der
Kolpingsfamilie Dietfurt, sondern auch die der Kolpingsfamilie Kerpen, dem
Geburtsort Kolpings, erfolgte.

In diesem Sinne wünschen wir dem Jubelverein ein erfolgreiches Fest, gutes
Gelingen und eine immer wachsende Freundschaft für die Zukunft.

Barbara Graf

Grußwort des Leitungsteams



Liebe Besucher unseres Jubiläums!

Mit der Idee eines Gesellenvereins, der jungen Menschen in der Fremde Halt und Heimat bot, entzündete Adolph Kolping einen Funken, der sich wie ein Lauffeuer im ganzen Land ausbreitete – sogar bis nach Dietfurt, hinein in die tiefste Oberpfalz.

Zweimal in seiner Geschichte wurde der Gesellenverein Dietfurt aufgelöst. Doch allen Schwierigkeiten zum Trotz haben es die Dietfurter geschafft, dem Werk Adolph Kolpings wieder Beachtung zu schenken, sich den Umständen anzupassen und der Kolpingsfamilie wieder Leben einzuhauchen.

Unsere Vereinsarbeit konzentriert sich nun v.a. auf die Familien und Jugendlichen unserer Stadt. Kolping Dietfurt versucht, allen eine Familie zu sein, in der man einander hilft und sich aufeinander verlassen kann, denn **„was man im Großen nicht kann, soll man im Kleinen nicht unversucht lassen“** (Adolph Kolping).

Den Funken, den Kolping vor langer Zeit entfachte, konnte also auch die Zeit nicht löschen und heute, mit über 280 Mitgliedern, brennt unser „Vereinsfeuer“ stärker und größer als je zuvor.

Wir, als Leitungsteam, sind daher sehr stolz und danken jedem einzelnen Mitglied! Egal ob man in der Vorstandschaft ist oder nur eine kleine Aufgabe übernimmt, denn **„Gott stellt jeden dahin, wo er ihn braucht!“** (Adolph Kolping). Wir sind voller Zuversicht, auch noch in den kommenden Jahren mit der Zeit gehen zu können und den Kerngedanken unseres Vereinsgründers niemals aus dem Blick zu verlieren.

„Die Welt gehört Gott und den Mutigen“ (Adolph Kolping).

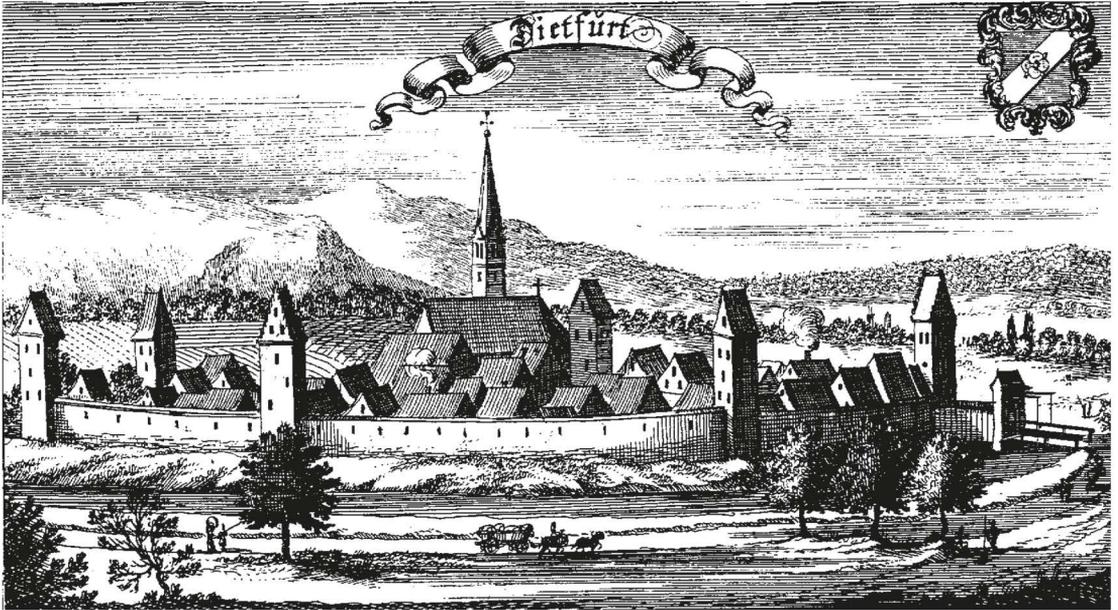
Das Leitungsteam

Lukas Schöls

Simone Kuffer

Nikolaus Landa

Aus der Geschichte Dietfurts



Das Altmühltal ist eine der sehr früh von Menschen besiedelten Landschaften Bayerns. Besonders der weite Dietfurter Talkessel, wo sich Altmühl-, Ottmaringer- und die zwei Labertäler vereinen, bot sich hervorragend zur Besiedelung an. So hinterließen bereits Neandertaler in der Fischleitenhöhle bei Mühlbach (vor etwa 80 000 Jahren) ihre Spuren im späteren Gemeindebereich. Am Ufer der Altmühl bei Griesstetten bauten Menschen der Jungsteinzeit vor etwa 4500 Jahren ein Dorf.

Während der Römerzeit in Bayern (15 v. Chr. bis Anfang 5. Jh. n. Chr.) lag das Dietfurter Gebiet außerhalb der römischen Provinz Rätien im Vorfeld des Limes.

Wie die vielen Orte mit der Endung -ing in der Umgebung Dietfurts zeigen (Töging, Grögling, Leising, Ottmaring, Deising), gehörte das Gebiet zum frühen Siedlungsraum

germanischer Stämme.

Eine wichtige fränkische Königsstraße von Lauterhofen nach Lenting überquerte in karolingischer Zeit hier in einer Furt die Altmühl.

In die urkundlich beweisbare Geschichte tritt Dietfurt allerdings erst verhältnismäßig spät, im Jahr 1144. In dieser Urkunde ist schon von einer Kirche die Rede. Sie stand an der Stelle der heutigen Pfarrkirche. Dietfurt gehörte damals zur mächtigen Grafschaft Grögling, der späteren Grafschaft Hirschberg.

Der letzte Graf von Hirschberg, Gebhard VII., bezeichnete 1304 Dietfurt in seinem Testament bereits als Markt.

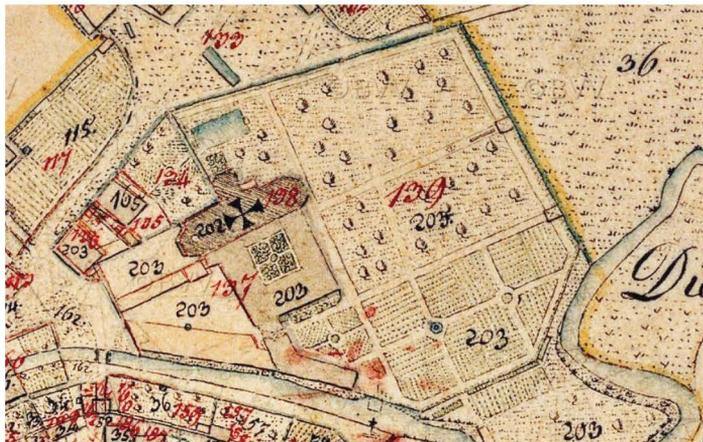
Am 19. Oktober 1305 kam Dietfurt an das Herzogtum Bayern. Von 1416 an wird es als bayerische und später als kurfürstlich-bayerische Grenzstadt bezeichnet. Eine Grenzstadt zum Fürstbistum Eichstätt

blieb Dietfurt bis zur Säkularisation zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Grenzstadt auch mit allen Konsequenzen, so dass noch 1802 benachbarte Beilngrieser, die im Dietfurter Franziskanerkloster als Patres lebten, als „unerwünschte Ausländer“ einfach abgeschoben werden konnten.

Nach der Stadterhebung um 1416 errichtete man ab 1444 in wenigen Jahrzehnten die teilweise heute noch erhaltene Wehranlage mit Türmen und Toren. Im Schutz der Mauern entwickelte sich ein Gemeinwesen von Ackerbürgern, d. h. von zwar städtischen Bürgern, die aber doch hauptsächlich von der Landwirtschaft lebten. Außerdem gab es die verschiedenen Handwerksberufe sowie zwölf Brauereien.

In der Geschichte der Reformation spielte, als eine von wenigen Frauen, Argula von Grumbach (Münze in Seitenmitte), die Gattin des damaligen Dietfurter Pflegers, eine nicht unbedeutende Rolle.

1525 wurde die Stadt durch auf-



ständische Bauern bedroht. In Eilmärschen verlegte die herzogliche Regierung innerhalb von drei Tagen 40 böhmische Reiter und 300 Landsknechte mit mehreren Geschützen von Dachau nach Dietfurt. Sie verhinderten die Erstürmung der Stadt.

Während des Dreißigjährigen Krieges kann 1633 als Schicksalsjahr der Stadt bezeichnet werden. Am

17. Mai, dem Pfingstsonntag, kamen von Griesstetten her schwedische Truppen, besetzten die Stadt und plünderten sie drei Tage lang. Pferde und Kühe wurden fortgeführt, die Kirchen ausgeraubt, den Einwohnern alle Wertsachen abgenommen und zahlreiche Menschen getötet oder als Gefangene mitgeschleppt.

Am 15. Juli waren es dann kaiserliche Truppen unter Graf von Alderny, die noch mitnahmen, was die Schweden übersehen hatten. Wieder wurden Frauen und Mädchen vergewaltigt, elf Bewohner getötet und 99 zum Teil schwer verwundet.

Die Plünderung dauerte bis zum 24. Juli.

Nach der Schreckenszeit des Dreißigjährigen Krieges ließen sich 1660 die Franziskaner in Dietfurt nieder; sie blieben bis zum heutigen Tag. 1680 führten sie erstmals ein Ölbergspiel in der Klosterkirche auf, die sogenannte „Pfinstapredigt“.

Das Jahr 1703 brachte wieder Not und Elend über den Ort. Auf dem nahen Weinberg kam es am 4. März im Spanischen Erbfolgekrieg zu einer Schlacht zwischen bayerischen und österreichischen Truppen. 103 tote bayerische Soldaten begrub man nach dem verlorenen Gefecht in Massengräbern an Ort und Stelle. Danach besetzten am 6. März kaiserlich-österreichische Truppen kampflos Dietfurt, zogen aber im April wieder ab.

Am 18. November griffen wieder kaiserliche Truppen an, erstürmten die Tore, plünderten, töteten drei Einwohner und verletzten viele, darunter den Stadtpfarrer. 29 Häuser gingen damals in Flammen auf.

Für die nächsten Jahre wurde Dietfurt vom Kaiser dem Reichsvizekanzler Graf Schönborn als unmittelbare Herrschaft übergeben.

Erst 1714 kam es nach dem Rastatter Frieden an Bayern zurück.

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert fand die moderne Zeit langsam Eingang in Dietfurt. 1897 leuchtet das elektrische Licht in Dietfurt auf.

Das Eisenbahnzeitalter in der Stadt begann etwas später im Spätsommer 1909. Am Samstag, dem 11. September 1909 traf, genau um 8.54 Uhr, der erste, mit Blumen und Girlanden geschmückte Zug in Dietfurt ein. 1967 allerdings war das Eisenbahnzeitalter für Dietfurt wieder zu Ende. Nur noch die Bahnhofstraße erinnert heute daran.

Die beiden großen Kriege des vergangenen Jahrhunderts forderten auch in Dietfurt einen hohen Blutzoll. 42 Namen verzeichnet das Kriegerdenkmal auf dem Friedhof für den 1. Weltkrieg.



Zwar gab es im 1. Weltkrieg keinerlei Zerstörungen in der Gemeinde, doch die Folgen des Krieges waren noch lange zu spüren. Die Bäcker hatten Brennstoffmangel beim Brotbacken. Sie wandten sich an die Stadt um Kohlen oder Holz zu bekommen. Der nüchterne Bescheid vom 27. Februar 1919 lautete: Die Gemeinde kann den Bäckern vorerst kein Holz abtreten, da infolge Kohlenmangel alles Holz gebraucht wird.

Im Mai musste der Zuzug für Fremde nach Dietfurt verboten werden; sämtliche Vorräte reichten kaum mehr für die ansässige Bevölkerung. Händler durften auf dem Viehmarkt erst dann einkaufen, wenn die Bauern ihren Bedarf gedeckt hatten. Und immer wieder wurden die Viehbesitzer auf ihre Ablieferpflicht aufmerksam gemacht, nicht alles sollte auf dem Schwarzmarkt verschwinden. Dazu kam noch die ungeheure Inflation, die über das Land hereingebrochen war.

Kaum hatte sich die Bevölkerung dann wieder etwas erholt, forderte der zweite Krieg innerhalb weniger Jahre fast 100 junge Dietfurter als

vermisste oder gefallene Soldaten. Beim Einmarsch der amerikanischen Truppen Ende April 1945 kam es auch in Dietfurt und Umgebung zu Kämpfen, die neben der Zerstörung aller wichtigen Brücken, vor allem im Ortsteil Griesstetten, mehrere Anwesen in Flammen aufgehen ließen. Wieder dauerte es mehrere Jahre bis Normalität einkehren konnte.

Noch zum Beginn des 20. Jahrhunderts war die Stadt kaum über die mittelalterlichen Stadtgrenzen hinausgewachsen. Erst danach wurden langsam neue Siedlungsgebiete erschlossen, zunächst entlang der Bahnhofstraße. Eine große Bautätigkeit aber setzte erst nach dem 2. Weltkrieg ein mit dem Zustrom der Heimatvertrieben und der beginnenden Ansiedlung von Industrie.

Durch Gemeindegebietsreform von 1972 und dem Zusammenschluss der Stadt mit 12 ehemals selbständigen Landgemeinden zur Großgemeinde Dietfurt verdoppelte sich die Einwohnerzahl auf über 5000 Personen.

Heute zählt die Gemeinde Dietfurt 6.100 Bürgerinnen und Bürger.



Adolph Kolping – ein Mann der uns alle inspiriert

Adolph Kolping wurde am 08.12.1813 in Kerpen bei Köln geboren. Bis zu seinem Tod am 04.12.1865 sollte er das Leben vieler Menschen zu seiner Zeit, aber auch heute nachhaltig verändern.

Mit 13 Jahren begann er seine Lehre beim örtlichen Schuhmachermeister Meuser. Als er seine Lehre beendete, arbeitete er zunächst noch weitere zehn Jahre als Schuster, während dieser Zeit ging er auf Wanderschaft, um seine fachliche Qualifikation auszubauen. Hier lernte er das Elend der wandernden Gesellen kennen.

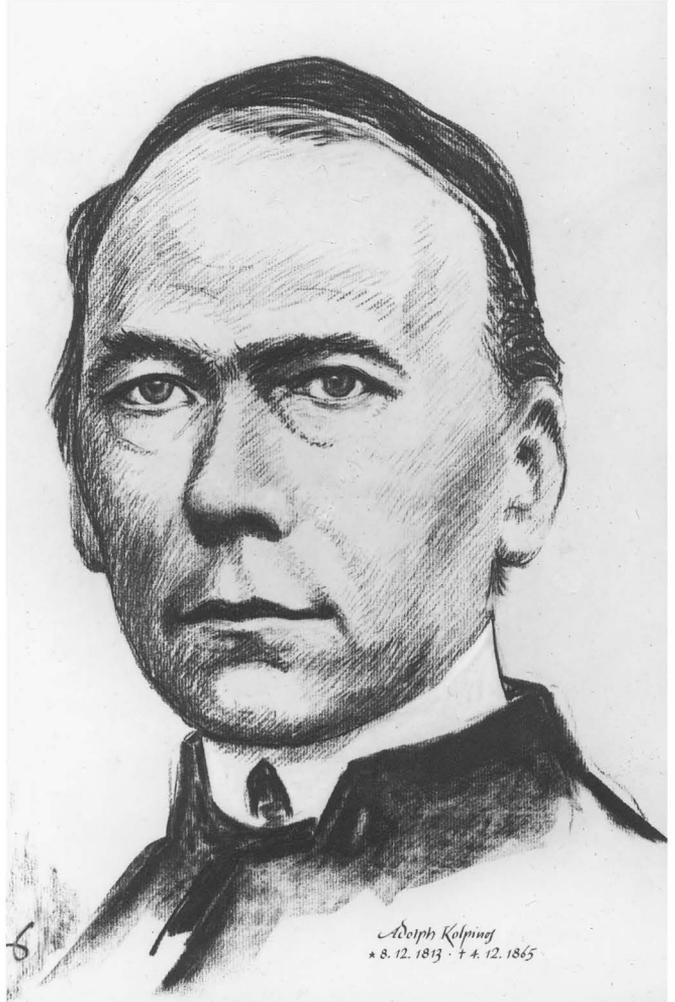
Doch Kolping wollte sich weiterbilden und besuchte im Alter von 24 Jahren von 1837 – 1841 noch einmal das Marzellengymnasium in Köln, um seinem Herzenswunsch, dem Studium und der späteren Priesterweihe näher zu kommen. Den Traum vom Theologiestudium konnte er sich nur durch das Stipendium von Maria Helena Meller, der Tochter eines Gutbesitzers aus der Nähe von Kerpen, erfüllen. Er begann dies in München, 1842 wechselte er an die Universität Bonn und beendete zwei Jahre später erfolgreich sein Studium. Nach dem anschließenden Besuch des Kölner Priesterseminars empfing er am 13. April 1845 in der Kölner Minoritenkirche die Priesterweihe. Danach trat er in Elberfeld eine Kaplanstelle an und lehrte als Religionslehrer. Elberfeld war ein Sinnbild der industriellen Revolution. Fabriken und

verarmte Arbeiter prägten das Stadtbild. In der St. Laurentius Kirche lernte Kolping den Lehrer Johann Gregor Breuer kennen. Diesem war es gelungen, meist junge Handwerker aus der Gemeinde in einem Chor, später in dem am 6. November 1846 gegründeten "Katholischen Jünglingsverein zu Elberfeld", zusammenzubringen. Kolping war begeistert, denn er sah darin ein geeignetes Mittel zur Bewältigung der sozialen Probleme, und so engagierte er sich immer mehr in dem Verein. Kolping war beseelt von der Idee, in anderen Orten Gesellenvereine zu gründen und den jungen Handwerkern eine Zufluchtsstätte zu gewähren.

Im April 1849 ließ er sich als Domvikar nach Köln versetzen. Kurze Zeit später, am 6. Mai 1849, gründete er den Kölner Gesellenverein nach dem Vorbild des Elberfelder Modells. Der Verein erfuhr regen Zulauf, und die wandernden Gesellen trugen die Vereinsidee von Kolping in die Welt hinaus. Auch Kolpings publizistische Tätigkeiten und die Katholikentage nutzte er zur Mobilisierung seiner Vereinsidee. Er versuchte so viele Menschen wie möglich von seiner Idee zu begeistern und startete so eine soziale Revolution innerhalb der Katholischen Kirche. Dies bestätigt auch seine zweimalige Privataudienz beim Papst.

Bereits als Kaplan in Elberfeld verfasste er die programmatische

Schrift „Der Gesellenverein“, und 1852 folgte aus aktuellem Anlass die zweite Schrift „Für ein Gesellenhospitium“. Mit der Übernahme der Redaktion des „Rheinischen Kirchenblatt“ publizierte er seit 1850 regelmäßig. 1854 gab Kolping im Dumont-Verlag einen „Kalender für das katholische Volk“ heraus, der Kolping den Ruf eines Volkschriftstellers einbrachte. Noch im gleichen Jahr gründete Kolping eine eigene Zeitschrift, die „Rheinischen Volksblätter für Volk, Familie und Handwerk“, welche zu einer der erfolgreichsten katholischen Presseorgane seiner Zeit wurde. Noch im Jahr 1863, zwei Jahre vor seinem Ableben, gab er die Führungszeitschrift „Mitteilungen für die Vorsteher der Katholischen Gesellenvereine“ heraus. Sein letzter öffentlicher Auftritt war am 17. September 1865 bei der Einweihung des erweiterten Kölner Gesellenhospitiums. Am 4. Dezember 1865 starb Kolping. Er wurde auf dem Kölner Melatenfriedhof beerdigt und später in der Minoritenkirche, in welcher er bis zu seinem Tod Rektor war, beigesetzt. Dass Kolping ein ganz besonderer Mensch war, wussten sowohl die Kölner Regierenden (eine Figur Kolpings wurde an das Alte Rathaus angebracht, da er als eine besondere Kölner Persönlichkeit gilt), als auch der Erzbischof von Köln, Karl



Joseph Kardinal Schulte. Dieser eröffnete am 21. März 1934 formell den Seligsprechungsprozess für Adolph Kolping. Es dauerte allerdings noch über ein halbes Jahrhundert bis Kolping vom Papst Johannes Paul II. am 27. Oktober 1991 seliggesprochen wurde. Auch heute noch ist das Kolpingwerk, das auf seine Idee der „Hilfe zur Selbsthilfe“ zurückgeht, in über 60 Ländern der Welt vertreten und gestaltet mit seinen 230.000 Mitgliedern in Deutschland Politik, Gesellschaft und Kirche mit.

Der Anfang des Gesellenvereins in Dietfurt

Schon immer gab es Gerüchte, dass es schon vor 1924 einen Gesellenverein in Dietfurt gegeben hat. Immer wieder gab es auch Versuche Licht ins Dunkel zu bringen. Im Mai 2009 wurde der damalige Diözesanvorsitzende Franz Holzheimer in Eichstätt fündig. In einer Diplomarbeit über

„Die Geschichte des Kolpingwerkes Diözesanverband Eichstätt“
ist zu lesen:

Auch die Zahl der Vereine in der Diözese war weiter angestiegen, so waren in Dietfurt (1869)⁷ - dieser Gesellenverein wurde aber 1878 wieder aufgelöst - und in Berching (1877)⁸ ein Gesellenverein gegründet worden. Zu den Mitgliederzahlen ist zu sagen, daß sie in dieser Zeit sehr schwankend waren, da viele Mitglieder auf Wanderschaft gingen und in den Vereinen oft ein großer Wechsel herrschte. Aus dem Gesellenverein Eichstätt ist zu berichten, daß Präses Weizenhofer schon 1866 eine Kolpingkasse zur Unterstützung der kranken Mitglieder eingerichtet hatte, viele Gesellenvereine folgten diesem Beispiel.⁹

Der Autor bezieht sich lediglich auf eine Erwähnung in einem Buch, ohne eine Originalquelle zu nennen. Somit konnte diese Arbeit nur als Hinweis gewertet werden.

Schließlich konnte im März 2010 der Dietfurter Ehrenbürger und Heimatforscher Franz Kerschensteiner in den Verkündbüchern der Pfarrei Dietfurt auch einen „urkundlichen“ Nachweis über die Existenz des Gesellenvereines finden:

1869

Seite 137

Gründung des Gesellenvereins (Kolping)

Heute über 8 Tage ist der Pfarrgottesdienst um 8 Uhr und um 10 Uhr begehrt der katholische Gesellenverein Dietfurt sein erstes Gründungsfest mit feierlichem Hochamt, Predigt und Generalkommunion, um den Segen des Himmels für sein Gedeihen zu erleben.¹

Sonntag 3. Januar: Heute um 10 Uhr ist feierliches Hochamt und Predigt und Generalkommunion des kath. Gesellenvereins, wobei bemerkt wird, dass die vorderen sieben Stühle links und rechts leer gelassen werden sollen für die Gesellen und die Gäste.

Weitere Einträge folgen, ein besonderer sei hier zitiert:

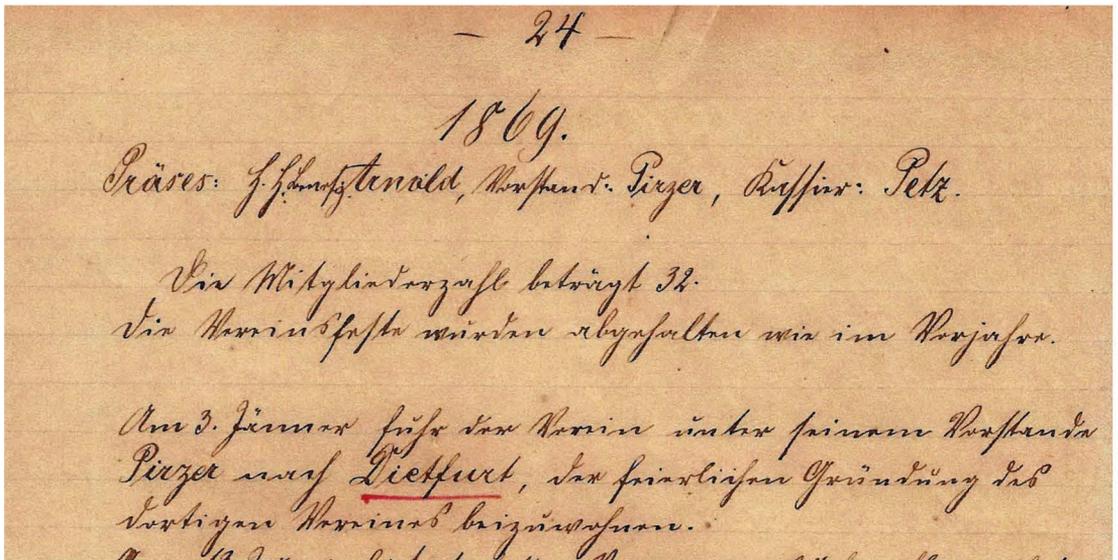
1872

Seite 320/21

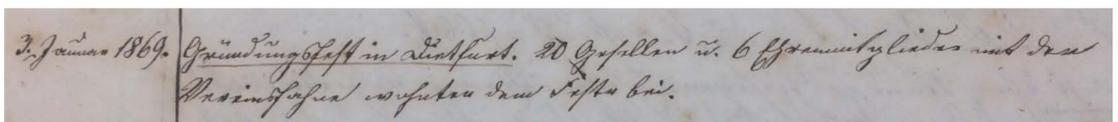
Kolping Gesellenverein Beichte Kommunion

16. März: Der löbliche kath. Gesellenverein feiert am Fest des hl. Joseph seine Generalkommunion und die unverheirateten Mannspersonen am Palmsonntag. An diesem Palmsonntag werden die ledigen Weibspersonen jedenfalls nicht abgespeist. An den bezeichneten Tagen und an den Vorabenden wird in der Pfarrkirche Beicht gesessen. Die Pfarrkinder haben jederzeit das Recht, vor den Fremden, wenn diese auch vorher sich an den Beichtstuhl gestellt haben, bei mir und dem Herrn Benefiziaten in den Beichtstuhl zu gehen.

Das junge, 2016 gewählte Leitungsteam griff das Thema auf und konnte in den Chroniken der Brudervereine in Riedenburg und Beilngries weitere Eintragungen zur Vereinsgründung in Dietfurt finden.



Chronik Riedenburg: Am 3. Januar fuhr der Verein unter seinem Vorstand Pirzer nach Dietfurt, der feierlichen Gründung des dortigen Vereines beizuwohnen.



Chronik Beilngries: 3. Januar 1869. Gründungsfest in Dietfurt. 20 Gesellen und 6 Ehrenmitglieder mit der Vereinsfahne wohnten dem Feste bei.

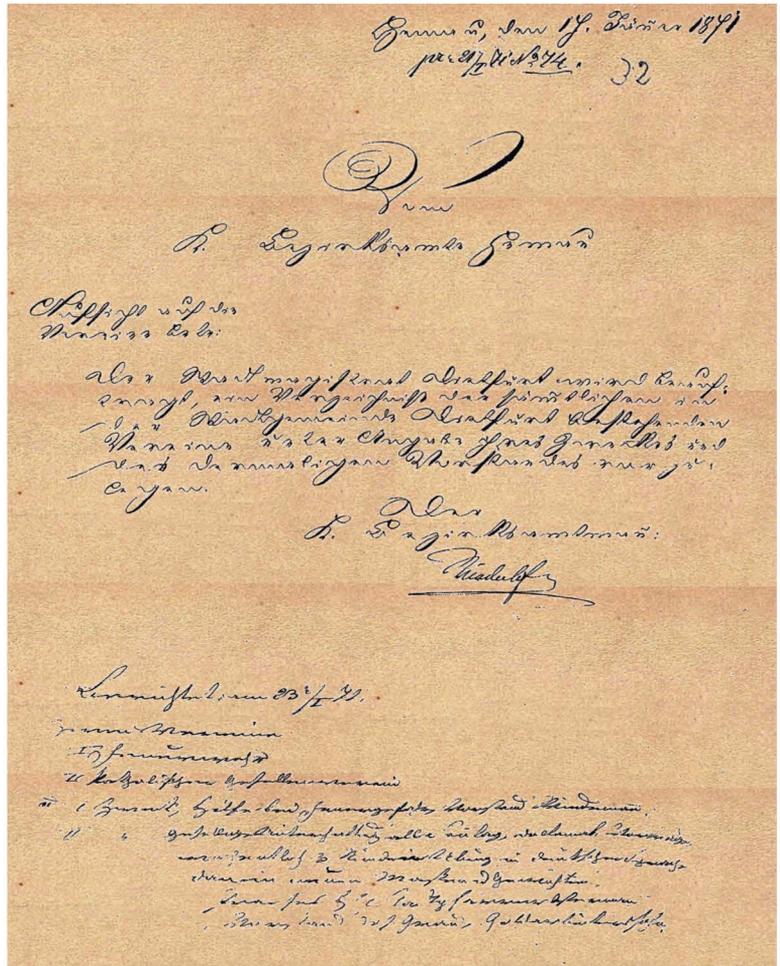
Die Chronik Beilngries erwähnt weiterhin an mehreren Stellen sehr intensive Begegnungen zwischen Beilngries, Dietfurt und Töging:

- 17. Mai 1869:** Fuhren 20 Vereins-Gesellen mit Fahne zur Fahnen-Weihe nach Dietfurt der noch 5 Ehrenmitglieder beiwohnten.
- 25. Juli 1869:** Ausflug des Gesellen-Vereins (24 Mann stark) nach Töging und Zusammentreffen daselbst mit dem Bruderverein von Dietfurt sehr heiter und fröhlich.
- 12. Juni 1870:** Ausflug nach Töging u. Zusammenkunft mit dem Brudervereine v. Dietfurt - allgemeine Heiterkeit daselbst.

Auf Geheiß des **Königlichen Bezirksamtes Hemau** fertigt die Stadtgemeinde Dietfurt ein Vereinsverzeichnis an. Es existieren zwei Vereine:

- I Feuerwehr
- II katholischer Gesellenverein

Auch der Vereinszweck ist zu nennen, so steht zu II:
*Geselligkeitserhaltung alle Sonntag,
 3 Stunden Übung in
 Deutscher Sprache,
 dann in den neuen
 Maßen u. Gewichten.*





Bei der Anfrage vom **Königlichen Bezirksamt Beilngries** aus dem Jahr 1881 musste der Stadtrat melden:

Der Gesellenverein besteht schon seit mehreren Jahren nicht mehr.

Nr. 4454. Jahr 1881 Nr. 823.

Beilngries den 14. September 1881

Königliche Bezirksamt
Beilngries.
Betreff:
Anfrage auf das Narvinschloß.

Gemäß Art. 12. des Narvinschloßes vom 26. Febr. 1850.
sind die in 3 Tagen die Hauptstücke, außerordentlich Narvinschloß
in dieser Angelegenheit zu machen:
1) Appellationsamt Dietfurt
2, König und Narvinschloß.

L. v. N.
Königliche Bezirksamt Beilngries.

v. N.
M. v. N.

L. v. N.
Die in 3 Tagen die Hauptstücke, außerordentlich Narvinschloß
in dieser Angelegenheit zu machen:
1) Appellationsamt Dietfurt
2, König und Narvinschloß.

Dietfurt den 14. Sept. 1881
Nr. 4454

Der
M. v. N.
Dietfurt.

Ohne das Wissen um die frühere Existenz wird dem Gesellenverein 1924 am 3. März durch Stadtpfarrer Benno Meier wieder neues Leben eingehaucht.

Der Wiederbeginn des Gesellenvereins in Dietfurt

Gott segne das ehrbare Handwerk.

Aus dem Chronikbuch:

Geschichte des Kath. Gesellenvereins Dietfurt.

Am 3. März 1924 Abends 1/2 8 Uhr versammelten sich auf Anregung des hochwürdigen Herrn Stadtpfarrer Benno Meier im Amtszimmer des Pfarrhofes siebzehn junge Gesellen.



Einer der denkwürdigsten Tage des Katholischen Gesellenvereins ist der 7. Juni 1925.

Der Festtag der Fahnenweihe.

Böllerschüsse weckten am frühen Morgen das Städtchen. Schon um fünf Uhr zog die Stadtkapelle unter Leitung des Dirigenten Herrn Karl Tratz durch die Straßen und gab durch die herrlichen Weisen den ganzen Tag einen besonderen Auftakt. Auch der Himmel

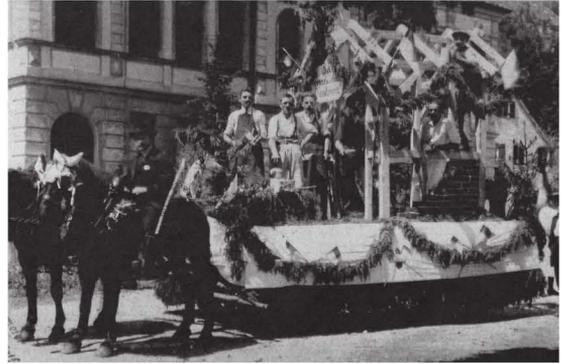
war uns wohlgesinnt, denn die Sonne strahlte den ganzen Tag in voller Pracht den ganzen Tag. Von 8 Uhr an wurden die Brudervereine herangespielt. Um 3/4 10 zogen unsere Gesellenvereine mit flatternden Fahnen, voran der Patenverein von Riedenburg, dann die Gesellenvereine Berching, Beilngries, Neumarkt, Beratzhausen, Breitenbrunn, Hemau, Altmannstein und Dietfurt mit sämtli-

chen Vereinen in das Gotteshaus. Hier war heilige Messe mit Weihe der Fahne und eine sehr schöne Ansprache des hochwürdigen Herrn Präses. Während der heiligen Feier spielte die Stadtkapelle Choräle. Nachher zog alles an die Festtribühne am Rathaus. Hier übergaben die Ehrenjungfrauen Walli Schels, Anna Stiegler und Anna Bachhuber die neugeweihte Fahne dem Fahnenjunker Egid Seitz, der sie unter dem Treuegelöbnis entgegen nahm. Beistehender waren Josef Bachhuber und Klemmens Brachner. Hier auf hielt Herr Brunner die Festrede. Er verstand es durch seine sinnigen Ausführungen die Gesellen für ihre Sache zu begeistern.

Der Patenverein Riedenburg überbrachte durch seinen Senior die besten Grüße und Glückwünsche.

Fünf kleine Bräutchen begrüßten uns Gesellen mit sehr schönen Gedichtchen. Mit dem Kolpingslied schloß die vormittägliche Feier.

Nachmittags um 2 Uhr fand der Festzug statt. Die Gesellen haben unter Leitung des Herrn Schloßermeister Werle ihr Handwerk in schön gezielten Festwägen zur Schau gestellt. Auf



dem ersten Wagen war das Handwerk der Schmiede, Schoßer und Wagner dargestellt, auf dem zweiten die Zimmerleute, Mauerer, Steinmetzer und Schreiner und auf dem dritten das Kolpingsdenkmal im bekannten Bild und das Handwerk der Schuhmacher, Schneider und Bader. Ein froher und eindrucksvoller Anblick.

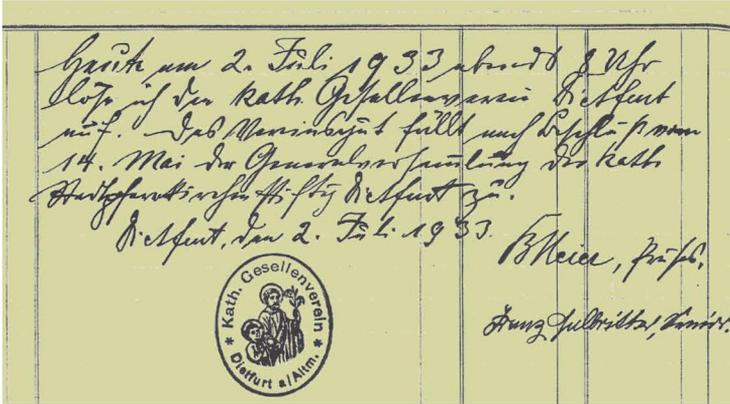
Der Marsch erfolgte wiederum zur Festtribüne. Herr Stadtrat und Bezirkstagsvorsitzender Krauser wußte in herrlichen Worten uns Söhne Kolpings im Namen der Stadt und des Bezirks zu begrüßen und zu beglückwünschen. In gediegenen Worten übergab der Senior Franz Halbritter die Fahnenbänder.

Der Festzug begab sich hierauf in den Garten des Herbergsvaters Oexl der für das leibliche Wohlbefinden gesorgt hatte. Zum Schluß sprach der Senior allen die zum Fest mitgeholfen den herzlichsten Dank aus. Und bei sinkender Sonne fand das schöne Fest seinen Abschluß. Es wird in der Erinnerung fortleben wie der schöne Gruß, der an diesem Tag so oft erklang:

**Gott segne das
ehrbare Handwerk.**

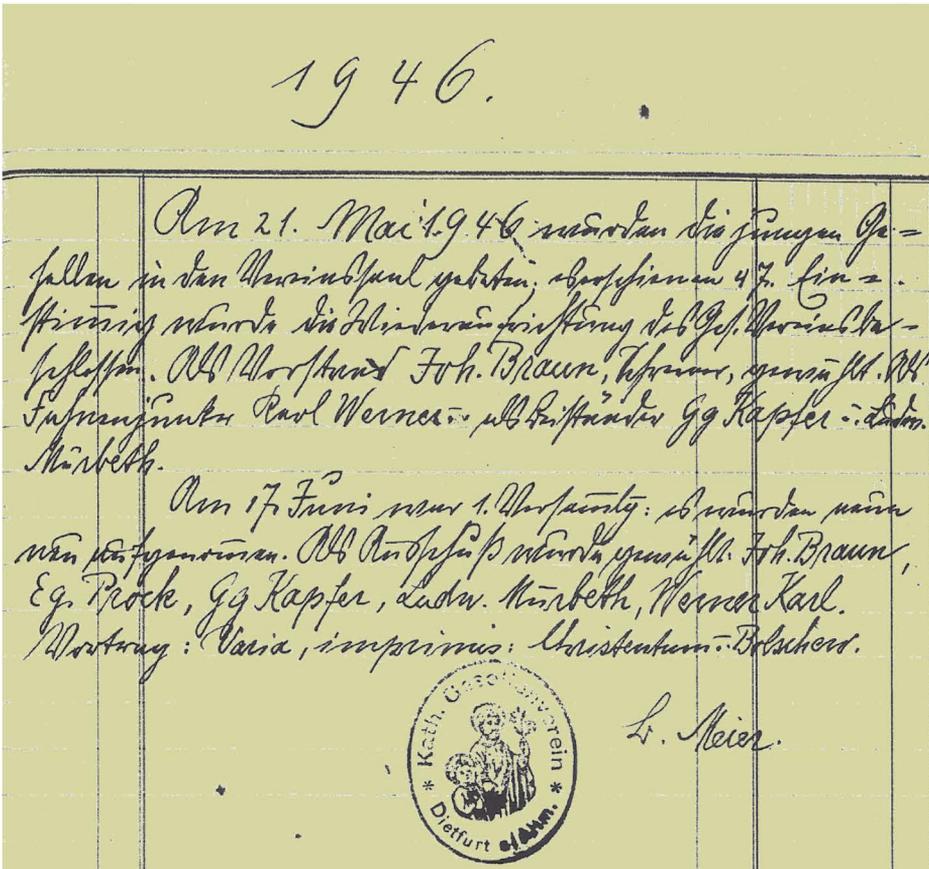


Als Folge der nationalsozialistischen Machtübernahme war es 1933 die traurige Pflicht von Präses Benno Meier den Gesellenverein aufzulösen.



Heute am 2. Juli 1933 abends um 8 Uhr löst sich der kath. Gesellenverein Dietfurt auf. Das Vereinsgut fällt auf Geheiß vom 14. Mai der Generalversammlung der kath. Pfarrkirchenstiftung Dietfurt zu.

Dietfurt den 2. Juli 1933
B. Meier, Präses,
Franz Halbritter, Senior



Am 21. Mai 1946 wurden die jungen Gesellen in den Vereinssaal gebeten; es erschienen 47. Einstimmig wurde die Wiederstiftung des Ges. Vereins beschlossen. Als Vorstand Joh. Braun, ..., Fahnenjunker Karl Werner, als Schriftführer Gg Kapfer, Ludwig Mürbeth.



Beginnend mit der Chronik von 1924 feierte die Kolpingsfamilie 1999 folgerichtig das 75-jährige Bestehen mit einem großen Fest.

Bei dem festlichen Gottesdienst wurden auch zwei neue Banner geweiht.

Der Festakt wurde in der schwarz-oranger dekorierten Turnhalle gefeiert. Als Festredner war der Landesgeschäftsführer Hans Koller eingeladen.

An der Schwelle ins neue Jahrtausend sprach er über „Kolping 2000 - Wohin geht die Reise?“

Vier Positionslichter gab er uns mit auf den weiteren Weg unserer Gemeinschaft:

Christ sein heute zeigt sich in

- **Gemeinschaft erleben**
- **Lebenshilfe geben**
- **Orientierung vermitteln**
- **Öffentliches Leben mitgestalten**

Sicher kann sich keiner mehr an den Wortlaut der Ansprache erinnern. Doch die Grundausrichtung unseres Zusammenlebens ist nach wie vor an diesen Lichtern ausgerichtet.



Gesellenhaus - da sind wir daheim

Aus der Chronik:

Ein lang gehegtes Vorhaben des Hochw. Herrn Präses Benno Meier konnte am 7. März 1930 begonnen werden. In das Haus der Kath. Kirchenstiftung wurde ein Vereinssaal und ein Gesellenschlafzimmer eingebaut. Hier konnten die wandernden Gesellen übernachten.

Herr Andreas Halbritter hatte sein Studium an der Bauschule in Regensburg beendet und konnte die örtliche Bauleitung übernehmen. Der größte Teil der Arbeiten wurde von Vereinsmitgliedern zu sehr billigem Preis ausgeführt. Am Karsamstag (19.4.1930) war der Bau vollendet und am Osterfest konnte die feierliche Eröffnung vorgenommen werden.

So wurde aus dem Haus der Kirchenstiftung das Kolpinghaus.

Der Gesellenverein füllte es mit Leben. Vorträge, Fortbildungen Theaterstücke und das gesellige Beisammensein waren die wichtigen Inhalte der Abende.

Immer wieder wurde das Gesellenhaus umgebaut, technisch auf dem Stand der Zeit gehalten und verschönert.

Legendäre Faschingsbälle wurden im Vereinsheim gefeiert. Ein Bild aus dem Jahr 1960 zeigt das lustige Treiben.



1975 wird der gesamte Bereich der Pfarrei neu gebaut. Sämtliche Gebäude des Areals werden abgerissen, auch das Kolpinghaus.

Neben dem Pfarrhof und dem Mesnerhaus entsteht auf dem Gelände das Pfarrheim. Hier findet der ehemalige Gesellenverein, welcher sich zur Kolpingsfamilie weiterentwi-



ckelt hat, neben den anderen kirchlichen Gruppen eine neue Heimat.

Neben vielen Erinnerungen an die schönen Stunden im Kolpinghaus ist ein Zeuge aus Stein erhalten geblieben - das **Kolpingwappen**.

Einst zierte es den Schriftzug Kolpinghaus, heute begrüßt es alle Besucher des Karl-Strehle-Pfarrheims. Es wurde von Martin Hierl gefertigt (siehe Deckblatt und Seite 2).

Besonders der Gruppenraum im Keller wird immer wieder neu gestaltet und sehr intensiv genutzt.

Anfänglich wurde hier meist Tischtennis gespielt oder gebastelt. Etwa 1983 wurde der lange „Beton-

schlauch“ zur Teestube umgebaut und in langen Nächten die politische Lage mit Atomkraftwerken, dem kalten Krieg, dem Wettrüsten und vielen weiteren Themen diskutiert.

Lange hat es gedauert, bis schließlich 2009 die Jugend wieder neuen Wind in den Keller brachte. Wie im Jahr 1930 und 1983 wurde fast alles in Eigenleistung erbracht.



Stadtpfarrer Benno Meier



Stadtpfarrer Benno Meier hat am 3. März 1924 mit 17 junge Gesellen im Pfarrsaal den Katholischen Gesellenverein gegründet.

Bereits im Jahr 1925 war durch eine Christbaumversteigerung und verschiedenen Theateraufführungen genügend Geld in der Kasse, um eine Fahne zu kaufen. Am 7. Juni 1925, dem denkwürdigen Festtag der Fahnenweihe, weckten Böllerschüsse am frühen Morgen das Städtchen. Bis heute wird diese Fahne bei allen großen Festtagen und Prozessionen mitgetragen. Sie erinnert auch heute noch an die Gründer unseres Vereines.

In der schweren Zeit des Nationalsozialismus war es die traurige Pflicht von Stadtpfarrer Benno Meier den Gesellenverein am **2. Juli 1933** aufzulösen.

Umso größer war am **21. Mai 1946** die Freude, als Stadtpfarrer Benno Meier zusammen mit 47 Gesellen die Wiederstiftung beschließen konnte.



Pater Anton Baier



Anton Baier erblickte am 13. Juni 1933 in Dietfurt das Licht der Welt.

Schon früh engagierte sich „Done“ in der Jugendarbeit der Pfarrei. So war er der erste Führer der Jungschar, die am 1. April 1953 von Stadtkaplan Karl Strehle gegründet worden war. Lang begleitete er die Jugendlichen auf Wallfahrten, Radtouren und Zeltlagern. 1963, im Jahr seiner Einkleidung, als Herz-Jesu-Missionar leitete er zusammen mit Franz Kerschensteiner letztmalig das beliebte Zeltlager.

Anton Baier wurde am 15. August 1969 zum Priester geweiht. Priesterweihe und die Primiz fanden im Freien auf dem damaligen Sportplatz an der Industriestraße statt. Den Altar für Priesterweihe und Primiz hatte Baier selbst gebaut und der Pfarrei für besondere Kirchenfeste geschenkt. Auch der Gottesdienst zum Jubiläum der Kolpingsfamilie wird auf diesem Altar gefeiert.

Als Herz-Jesu-Missionar blieb er der Heimat sehr verbunden und stiftete seiner Heimatpfarrei vier große Zelte. Mit diesen Zelten begründeten die Ministranten die lange Tradition des Sommerzeltlagers, das bei den Kindern und Jugendlichen immer noch sehr beliebt ist.

Kolpingsöhnen ein zweiter Vater

Dietfurts ehemaligen Stadtpfarrer Karl Strehle zum Ehrenpräses ernannt

Dietfurt (gr) Stadtpfarrer Paul Trollmann wurde beim Kolpinggedenktag als neuer Präses eingeführt. Den ehemaligen Stadtpfarrer Karl Strehle ernannte die Kolpingfamilie zum Ehrenpräses. Der neue Diözesanpräses Willibald Harrer aus Ingolstadt-Etting hielt beim Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche die Predigt.

Harrer ging vor allem auf die Ausländerfeindlichkeit und die Ereignisse der letzten Wochen ein. Es sei beschämend, betonte er, wenn auf Menschen wegen ihrer Religion oder Nationalität Jagd gemacht werde. Dies sei ein deutliches Zeichen vom Zerfall moralischer Sitten und Kräfte. Je mehr Gott an den Rand gedrängt werde, desto weniger

wird der Mensch geachtet. Der Diözesanpräses aus Etting ging auf das Leben von Adolf Kolping ein und meinte „Wo mehr Christentum ist, da befindet sich weniger Elend.“ Jeder Mensch sei von Gott geschaffen und zu achten, zu ehren und zu schützen. Der Jugendsingkreis umrahmte den Gottesdienst.

Nach dem Festgottesdienst zog die Kolpingfamilie mit ihrem Banner zur Feier des Gedenktages zum Pfarrheim. Stadtpfarrer Paul Trollmann ging in seiner Ansprache auf die Ziele Adolf Kolpings ein. Dessen Gedanken „beten und arbeiten“ seien auch heute noch erstrebenswert. Seinem Vorgänger Karl Strehle dankte Trollmann, daß dieser 40 Jahre lang die Kolpingfamilie als

Präses geleitet habe. Wohl kein anderer Geistlicher der Diözese habe solange bei einer Kolpingfamilie als Präses gewirkt. Trollmann bezeichnet es als Ehre, die Nachfolge Karl Strehles antreten zu dürfen.

Karl Ferstl, Vorsitzender der Kolpingfamilie, zeigte anhand der Chronik die Aktivitäten der letzten 40 Jahre unter Karl Strehle auf. „Strehle hatte stets ein offenes Ohr für die Jugend und meisterte auch schwierige Zeiten. Er war für seine Kolpingmitglieder immer wie ein Vater“, betonte Vorsitzender Ferstl. Deshalb habe der Vorstand beschlossen, Karl Strehle zum Ehrenpräses zu ernennen.

Die Urkunde, unterzeichnet vom Generalpräses Festing,

DK Nr. 280, Freitag, 4. Dezember 1992 Seite 23



Pfarrer Karl Strehle (dritter von links) ist nun Ehrenpräses der Kolpingfamilie.

DK-Foto: Grammetbauer
Harrer Willi, Bold

überreiche Diözesanpräses Willibald Harrer. Er dankte dem neuen Ehrenpräses, der sehr viele Stunden der Kolpingarbeit gewidmet habe.

Karl Ferstl überraschte den Ehrenpräses mit einem wertvollen

Familien-Wappen, das die Mitglieder der Kolpingfamilie von einer Künstlerin hatten anfertigen lassen. Sichtlich gerührt dankte der Ehrenpräses für die Auszeichnung sowie das Geschenk und betonte, daß er keine

Stunde der Arbeit missen möge, die er im Sinne von Adolf Kolping geleistet habe. Der Stadtpfarrer im Ruhestand dankte allen für die Unterstützung und bat, auch seinem Nachfolger diese zuteil werden zu lassen.

Stadtpfarrer und Ehrenpräses Karl Strehle



Am 7. November 1922 wurde Karl Strehle in Flotzheim geboren. Nach den Wirren des Krieges wurde er am 29. Juni 1950 in Eichstätt zum Priester geweiht. Bereits am 1. November 1952 wurde er Kaplan in Dietfurt und übernahm auch sogleich das Amt des Präses der Kolpingsfamilie von Stadtpfarrer Benno Meier.

Als im Herbst 1954 Stadtpfarrer Benno Meier resignierte, übte der Stadtrat von Dietfurt sein Präsentationsrecht aus und präsentierte Kaplan Karl Strehle als neuen Pfarrer. Zum 1. Februar 1955 erfolgte die Ernennung zum Stadtpfarrer von Dietfurt. 1992 bat er, mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit, um Versetzung in den Ruhestand. All die Jahre war er nicht nur der Präses unseres Vereins sondern stand uns stets mit Rat und Tat zur Seite. In manchem schwierigen Jahr hat er selbst die Kasse geführt und die Einträge in der Chronik verfasst.

1992 ernannten wir Pfarrer Karl Strehle zum Ehrenpräses (siehe links). Leider verstarb unser lieber Ziehvater bereits 2003 im Alter von 80 Jahren. Auf das Betreiben der Kolpingsfamilie wurde zum Gedenken an das Wirken des Ehrenbürgers das Pfarrheim an seinem 85 Geburtstag umbenannt. Seit dem 7. November 2007 heißt der Versammlungsort der Pfarrei nun

„Karl-Strehle-Pfarrheim“



Stehend von links: Stefan Graf, Max Bachhuber, Benedikt Hengl,
Hans Ferstl, Kathi Geitner, Charlotte Meier-Röll, Kerstin Bachhuber
sitzend: Jonas Röll, Simone Kuffer, Sophie Singer



Stehend von links: Martin Hengl, Franz Schmid, Julia Kornprobst,
Robert Ferstl, Jutta Kreipp, Nikolaus Landa, Lukas Schöls, Simon Graf
sitzend: Franziska Mosandl, Daniela Palm, Elias Röll







Kathrin Pirkl, Theresa Schuderer, Christina Oexl, Simone Kuffer, Julia Plank, Simone Nicklas, Julia Mayerhöfer, Jessica Geyer, Lisa-Marie Atzmüller, Sophie Singer, Julia Zacherl, Irina Rakos, Laura Meißner, Eva-Maria Zacherl, Barbara Geitner, Karin Pflieger, Magdalena Pirkl, Katharina Geitner





Schirmherrnbitten



Albert Füracker, Staatsminister für Finanzen und Heimat, hat am Freitag den 3. Mai 2019 am Abend die Kolpingsfamilie Dietfurt besucht.

Sie feiert in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen, Höhepunkt ist die dreitägige Feier im Juli.

Lukas Schöls begrüßte den Minister im Namen der Kolpingsfamilie und bat ihn, die Schirmherrschaft für das Kolpingjubiläum zu übernehmen.

Bereits vor zwei Jahren hatte Anton Bachhuber senior die Schirmherrschaft eingefädelt und Albert Füracker, der damals noch Staatssekretär war, hatte damals schon zugesagt.

Schriftführer Martin Hengl sagte: „Einen Staatssekretär haben wir wegen unseres Jubiläums gefragt und einen Staatsminister haben wir bekommen.“ Füracker freute sich, dass er gefragt worden war, diese ehrenvolle Aufgabe zu übernehmen,

und hatte Kolping zugesagt, die Schirmherrschaft zu übernehmen.

Symbolisch wurde Füracker nun ein Kolpingschirm überreicht. Die starke Abordnung aus Vorstand, Festdamen, Fahnenträgern und Mitgliedern der Kolpingsfamilie freute sich sehr, dass der Staatsminister das Amt übernimmt.

Nach dem Fototermin nahm sich Albert Füracker noch reichlich Zeit für Gespräche und spendierte allen Anwesenden eine Brotzeit.



Das Patenbitten



Am 15. Juli 2018 begibt sich Kolping Dietfurt auf neue Wege.

Am Freitagabend trafen sich der Festausschuss mit den Festdamen, der Vorstandschaft und vielen Familien am Rathaus. Nach einem kleinen Standkonzert von

„de 5 blousad´n 6“

marschierten die Dietfurter, angeführt von den Fahnen und Bannern nach Töging.

Zur Gründung des Gesellenvereines im Jahr 1869 standen die Riedenburgler als Paten zur Verfügung. Wegen der sehr guten Zusammenarbeit mit Kolping Töging/Ottmaring sollten diese nun für das Festjahr 2019 als Paten gewonnen werden.

Am Ortsschild von Töging wurden die „Bittsteller“ aus der Siebentälerstadt erneut mit Musik empfangen und von vielen Schaulustigen und Mitgliedern der Kolpingsfamilie Töging/Ottmaring willkommen ge-

heißen. Gemeinsam zogen alle zum Schloss.

Die Dietfurter haben sich für das 150-jährige Bestehen viel vorgenommen. Vom 19. - 21. Juli wird ein komplettes Wochenende im Zeichen des Jubiläums stehen. Damit die Dietfurter das nicht alles alleine schultern müssen, haben sie bei den Nachbarn um Unterstützung gebeten.

Der Festausschuss ließ sich auf den vorbereiteten Holzschichten nieder und trug seine Patenbitte vor: Am Ende lautete diese:

*„Drum lasst´s euch net lang bitten
und sagts uns zua,
dann brauch ma nimmer sucha
und hom unser Ruah.“*

Doch diese Freude machten die Töginger den Dietfurtern nicht. Daniel Eberl und Barbara Graf, die beide der Führungsriege angehören, ergriffen das Wort.

Die Dietfurter müssen zuerst einige Aufgaben erfüllen, erst dann würden sie nochmal über die „Patenbitte“ nachdenken.

Der Festausschuss, dem derzeit Franziska Hengl, Verena Weigl, Lukas Schöls, Nikolaus Landa, Martin Hengl und Jonas Röhl angehören, wartete auf dem Holz kniend auf die erste Aufgabe. Diese stellte ihnen Daniel Eberl. „Die Dietfurter sind für ihre Freundschaft zu China bekannt. Jeder gute Chinese muss mit Stäbchen essen können. Ihr müsst uns jetzt beweisen, dass ihr gute Chinesinnen und Chinesen seid und müsst die Suppe mit Stäbchen essen.“

Mit Essstäbchen und einer Schüssel mühte sich der Festausschuss tapfer mit der Suppe ab.

Als Nächstes durften die Bittsteller Fragen zu Töging beantworten. Dies sollte unter Beweis stellen, dass sie die Nachbarn auch kennen. Wieder waren sie erfolgreich.

„Habt ihr schon Durst? Auf die fette Suppe könnt ihr bestimmt einen Schnaps vertragen.“ Barbara Graf

reichte dem Festausschuss einen „Wüstenschnaps“ zum Runterspülen.

Doch dieser Schnaps hatte es in sich. Ein Schnapsglas voll mit Semmelbröseln. Dieses musste jeder runter bekommen. Martin Hengl der ehemalige Kolping Vorstand kommentierte dies so:

„Denkt euch einfach ihr habt einen Braten vor euch, dann läuft euch automatisch das Wasser im Mund zusammen und ihr bringt das Zeug runter.“ Letztendlich hatten auch dieses Spiel alle gemeistert.

Als letztes durften die bayrischen Chinesen noch unter Beweis stellen, dass sie die Gangart eines Chinesen beherrschen. Mit einem Regenschirm in der Hand und einer Kartoffel zwischen den Oberschenkeln mussten sie einen Parcours bewältigen. Die Zuschauer kringelten sich vor Lachen und hatten sichtlich Freude beim Beobachten der Kartoffel-Läuferinnen und Kartoffel-Läufer.

Auch diese Aufgabe meisterten alle mit Bravour, sodass die Töginger und Ottmaringer ihre Zustimmung gaben und den Dietfurtern im nächsten Jahr als Patenverein zur Seite stehen möchten.

Mit dem Kolpinglied ging es zum gemütlichen Teil des Abends über. Bei Gegrilltem und kalten Getränken saß man noch lange zusammen.



Der Patenverein: Die Kolpingsfamilie Töging

Das sind wir in Zahlen:

1961 gegründet, 169 Mitglieder und davon 50 Kolpingjugendliche, 14 Vorstandsmitglieder.



Das machen wir so über das Jahr:

Seit Jahren besuchen wir einmal im Jahr einen regionalen Betrieb, zu dem es im Rahmen eines Frühchoppens einen Vortrag gibt. Letztes Jahr besichtigten wir das Wasserwerk Parleithen unter der Führung von Franz Stephan.



Unter der Leitung von Anneliese Böhm findet jedes Jahr das Ehepaarwochenende statt.



Außerdem haben wir zwei Familienwochenenden, eines unter der Leitung von Michaela Fritz und das andere, für Familien mit kleineren Kindern unter der Leitung von Susanne Leidl.

Jedes Jahr zur Allerweltskirchweih wandert unsere Kolpingsfamilie zu



einem anderen Ziel in der Gemeinde. Dort gibt es eine kleine Andacht, meist einen kurzen Vortrag zu einer Besonderheit des Ortes und im Anschluss ein gemütliches Beisammensein. Seit zwei Jahren bieten wir nun zwei unterschiedliche Routen zu den Zielen an – eine für geübte Wanderer ;-) und eine für Familien mit kleinen Kindern und Menschen, die nicht so gut zu Fuß unterwegs sind.

Im Frühjahr und im Herbst veranstalten wir jeweils eine Altkleidersammlung, deren Erlöse für gemeinnützige Zwecke verwendet werden.

Kurz nach Weihnachten organisieren wir ein Schafkopfturnier im Töginger Schloss und zur närrischen Zeit lassen wir uns auch nicht lumpen und veranstalten unseren eigenen Kolpingball.

Besonders stolz sind wir auf unseren Kolpingchor, der neben unserer Messe zur Jahreshauptversammlung und dem Kolpinggedenktag auch die eine oder andere Hochzeit wunderschön musikalisch gestaltet.



Wir nehmen natürlich auch an den jährlich stattfindenden Veranstaltungen des Diözesan- und Bezirksverbandes teil, wie zum Beispiel der Diözesanwallfahrt oder dem Talfest in Fribertshofen. Auch das Dietfurter Volleyballturnier darf natürlich nicht fehlen.

Sehr engagiert ist unsere Kolpingjugend, die den Töginger Kindern ein vielfältiges Angebot von monatlichen Gruppenstunden bietet. Egal ob Osternester basteln, eine Radltour, eine Nachtwanderung mit Fackeln oder die Faschingsfeier, alle Veranstal-

tungen sind gut besucht und machen den Kindern sichtlich Spaß.

Außerdem bringt sich die Jugend durch den Kinderkreuzweg und das



Krippenspiel zu Weihnachten aktiv in die Gestaltung des kirchlichen Lebens ein.

Stark vertreten ist die Töginger Kolpingjugend auch beim diözesanen Hüttenlager in Pfünz, sowohl in der Funktion von Leitern als auch Teilnehmenden.

Schaut man sich in der Diözesanleitung der Kolpingjugend und dem Diözesanen Arbeitskreis um, findet man dort nicht nur bekannte Dietfurter Gesichter, sondern ebenso welche aus Töging.

Dass unsere Jugendlichen gut harmonisieren und dadurch einige Veranstaltungen gemeinsam stemmen, zeigt sich beim Kinderzeltlager im Laabertal oder dem gemeinsamen Leiterwochenende in der Schneemühle.

Das wünschen wir uns für die Zukunft:

Weiterhin zwei so aktive Kolpingsfamilien nebeneinander, die so gut miteinander harmonisieren und sich gegenseitig unterstützen.

Kolping on Tour

Nach vielen Wanderungen und Radtouren im Umkreis von Dietfurt stehen schon bald erste Ausflüge mit dem Omnibus auf dem Programm. Bereits 1951 ging so die Fahrt nach Regensburg und zur Walhalla, hoch über der Donau.



Eine sehr große Tour wurde 1952 absolviert. Mit Oberammergau, Kloster Ettal, Schloss Linderhof, Schloss Neuschwanstein, der Wieskirche, der Partnachklamm, dem Walchensee nebst Kraftwerk und dem Lechfall wurden alle Attraktionen der ganzen Region besucht.



1953 ging die Fahrt mit dem modernen Omnibus Richtung Königsee. Neben dem bezaubernden Naturjuwel wurde auch das Salzbergwerk besucht. Auf dem Heimweg stoppte man am Chiemsee und stattete dem Prunkschloss des Märchenkönigs einen Besuch ab.



Neben vielen Fahrten in die Berge beteiligt sich der Gesellenverein selbstverständlich auch bei den Wallfahrten oder besucht 1960 die Oberammergauer Festspiele.



Ausflug 1955: Bad im Altausee

Punkt 3 Uhr ist Abfahrt am 17. Juni 1955 zum dreitägigen Ausflug ins Salzkammergut. Über Passau mit Dombesichtigung geht es zum Hallstättersee mit Blick zum Dachstein. Weiter führte die Fahrt über Bad Ischl zum Wolfgangsee und nach Salzburg.



1957 Ausflug Königsee, Eiskapelle, Almbachklamm; Watzmannhaus, Bild Aufstieg am Gletscher



Chronik 1959:

Vom 9. bis 20. August waren sechs Kolpingsöhne beim Internationalen Kolpingzeltlager in Holland.

Neben Bildern und Geschichten der Beteiligten wusste in diesem Jahr sogar der Nikolaus von ein paar Begebenheiten aus Holland zu berichten.

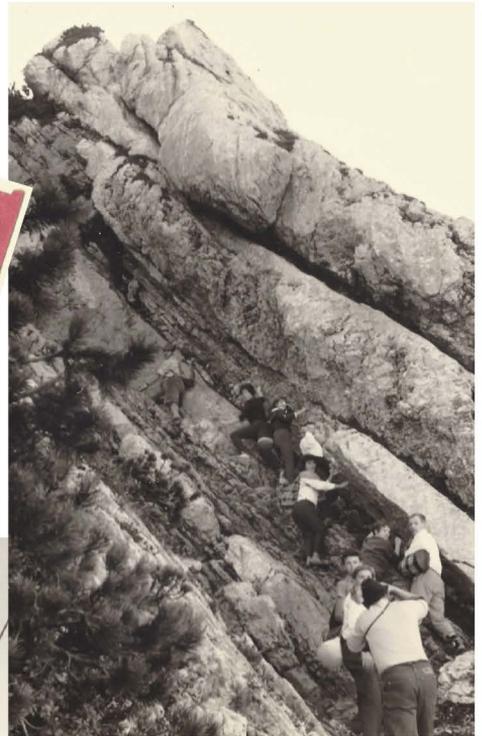


1959 Schliersee - Bild vom Berggipfel

1963 fand das erste mal eine Generalversammlung des Internationalen Kolpingwerkes außerhalb von Deutschland statt.

Vom 22. bis 25. August hat uns Hans Ferstl in Schwyz würdig vertreten. Direkt ging es für ihn weiter nach Kufstein, wo inzwischen der Rest der Dietfurter Kolpingbrüder zum Bergwandern unterwegs war.

Der Weg zur Kaindlhütte wurde zwar durch den Kaiserlift erleichtert, aber der Aufstieg zum Gipfel des Scheffauer war sehr anspruchsvoll.



Viele weitere Fahrten folgten und ein Wochenende in den Bergen ist zum festen Bestandteil des Jahresprogramms geworden.

Ab 1983 hat Manfred Oexl die Führung der „Bergtruppe“ übernommen. Mit Hilfe von Postkarten hat er mit den Hüttenwirten die Übernachtung vereinbart. Wegen der großen Beliebtheit war immer ein Bus für die Fahrten im Einsatz.

Unvergessen ist der Ausflug zur „Neuen Traunsteiner Hütte“ an der alten Schmugglerroute nach Österreich. Von Schwarzbachwacht ging es steil hinauf - trotzdem mit Zigarre und Gesang - zum Quartier und für einige gleich weiter zum Gipfel des Plattelkopfes. Ein Abend mit spannenden Geschichten und viel Gesang beendete den Tag. Der Hintersee bei Ramsau war der

Treffpunkt für alle Berg-Genießer. Eine kleine Fahrt mit dem Ruderboot oder eine Tasse Kaffee - jeder nach seinem Gusto.

Die Sulzenauhütte im Stubaital war 1985 - und 25 Jahre später - 2010 unser Ziel. So majestätisch und beeindruckend wie die Berge aufragen, so unveränderlich erscheinen sie. Die Bilder der Landschaft sind fast nicht zu unterscheiden.

Doch umso erschreckender ist der Rückgang des „ewigen“ Eises der Gletscher. 2010 ist beim Gruppenbild am Übergang zur Dresdnerhütte im Hintergrund der Gletscher zu sehen. 2018 als wir bei schönsten Bergwetter von der Nürnberger Hütte wieder zur Sulzenau kamen war das Ende des Gletschers mindestens 300 Meter weiter oben.

In den Bergen ist der Klimawandel „begreifbar“.





Tegelberg 2005: Berggottesdienst mit Pater Nathanael

Nach einer langen Zeit mit herrlichen Ausflügen markierte 1995 der Ausflug zur „Neuen Bamberger Hütte“ vorläufig das Ende der Bergfahrten.

Der erste, zaghafte Versuch die alte Tradition wieder aufleben zu lassen führte uns 2004 mit einem Tagesausflug nach Würzburg.

Bereits 2005 war eine Fahrt nach Füssen schon wieder ein echtes Bergerlebnis. Der „jugendliche“ Teil der Gruppe übernachtete auf einer Hütte, während die Familien im Franziskanerkloster in Füssen untergebracht waren. Am Sonntag traf man sich auf dem Tegelberg zu einem sehr beeindruckenden Berggottesdienst.

Leider hatten wir beim Abstieg durch die „Gelbe Wand“ den bisher einzigen, ernststen Unfall in der lan-

gen Geschichte der Ausflüge. Werner Götz kam in einer sehr steilen Passage ins Rutschen, wurde aber geistesgegenwärtig von einem Bergkameraden festgehalten. Zwar wurde so ein tieferer Sturz vermieden, jedoch war



sein Sprunggelenk erheblich verletzt. Ein Einsatz der Bergwacht war nötig. Nach einem kurzen Aufenthalt im Krankenhaus konnten wir aber unseren Patienten wieder mit nach Hause nehmen

2006 wagten wir wieder einen Ausflug mit Bus. Alles war organisiert und bestens vorbereitet. Doch der Schreck war groß, als am Sonntag vor der Fahrt plötzlich der gebuchte Bus nicht mehr zur Verfügung stand. Da war guter Rat teuer.

Doch so schlecht wie die Absage im ersten Augenblick war - die gefundene Lösung macht uns bis heute glücklich. Michael Weigl ist seit dieser Zeit der Busfahrer unseres Vertrauens und fährt uns auch an Orte, die vorher noch keinen Bus gesehen hatten.

So ging es dann am 15. Juli 2006 doch noch nach Pfronten und hinauf zur Bielefelder Hütte. Der Aufstieg war trotz ein paar Wolken sehr schweißtreibend.

Der Sonntag begann bei herrlichem Wetter mit einem Berggottesdienst, zelebriert von Pater Nathanael. Viele bestiegen im Anschluss den Aggenstein, der Hausberg der Hütte.



2009 war der Wilde Kaiser das Ziel unserer Sehnsucht nach den Bergen.



Übernachtet wurde in der Grutenhütte.

Erstmals stand mit dem Jubiläumssteig ein echter Klettersteig auf dem Programm.

Der relativ einfache Steig war für alle, sicher angegurtet, ein beeindruckendes Erlebnis.

Eine ganz besondere Hütte hatten wir uns für das Jahr 2012 ausgesucht: Die „Hölle“



Bei herrlichem Bergwetter erreichten wir, nach dem obligatorischen „Weißwurst-Stopp“ Hammersbach. Dort begann der Aufstieg durch die wilde Höllenbachklamm zur Höllentalangerhütte. Trotz vieler Tunnelgänge wurden in der wilden Klamm alle von den spritzenden Wassermassen nass. Eine willkommene Erfrischung bei dem schönen Wetter. Die „Hölle“ ist für viele Bergstei-



ger das „Basislager“ für den Aufstieg zur Zugspitze. Entsprechend war auch die Belegung der Hütte. Gut, dass wir rechtzeitig reserviert hatten ... so waren wir zwar alle in einem sehr großen Lager untergebracht, doch für die nötige Nachruhe war vorgesorgt.



Vor dem Schlafen stand noch der lustige Hüttenabend mit viel Gesang und den Erzählungen von alten Geschichten und neuen Erlebnissen. Eine junge Dame hatte heute sogar ein seltsames „Reh“ fotografiert ...



150 Jahre Kolping in Dietfurt 1869 - 2019



Bereits um 6 Uhr machten sich die ersten aus unserer Gruppe auf den Weg zum höchsten Gipfel in Deutschland. Mit Stirnlampen und Steigeisen ausgerüstet stiegen sie los. Klettersteige und Gletscher begleiteten sie auf den 1600 Hö-

henmetern zur Zugspitze. Der Rest der Truppe war in vier kleine Gruppen aufgeteilt und stieg über andere Wege ins Tal. Am ersten Treffpunkt, dem Eibsee konnte noch schnell ein erfrischendes Bad genommen werden.



Von der Bielefelder Hütte im Westen bis zum Carl von Stahl Haus im Osten haben wir viele schöne Ausblicke sammeln und Momente genießen dürfen.



Anstregung und Schweiß - bei den Anstiegen
Spannung - bei den Steigen
Genuss - bei den Ausblicken und beim Essen auf der Hütte
Freude - bei der Hüttengaudi
Bergkameradschaft

Köln gehört für echte Kolpingsöhne auf den Reisekalender. Bei den verschiedensten Anlässen war auch immer eine Abordnung von Dietfurt mit dabei.

Kolpingtag 2000 in Köln

Das große Update zum Wechsel des Jahrtausends und Geburtsstunde von „Wir sind Kolping“ - das Lied, dass seitdem bei keinem Gottesdienst fehlt.

Höhepunkt war der Abschlussgottesdienst im Müngersdorfer Stadion. Mit einem schier endlosen Bannerzug.



EGAT 2007

Erstmalig führte das Kolpingwerk Deutschland ein Engagiertentreffen (kurz egat) mit rund 2000 Teilnehmern durch. Viele kreative Workshops und Stände beim „Markt der Möglichkeiten“ zeigen das bunte Bild des Kolpingwerkes. Das ganze Wochenende war ein „Auftanken“ mit Begeisterung und neuen Ideen.

Der Auftakt am Freitag mit der sich anschließenden Lichterprozession zur Minoritenkirche, der Festabend am Samstag und die Messfeier am Sonntag waren Höhepunkte, die die Teilnehmer so schnell nicht vergessen werden.

Ein Besuch in Kerpen mit der Besichtigung des Geburtshauses von Adolph Kolping rundete die Eindrücke der Kölnfahrt ab.



Kolpingtag 2015



KOLPINGTAG 2015



Julia Mayerhöfer mit dem deutschen Nuntius Dr. Nikola Eterović



Abschlussgottesdienst in der vollbesetzten Arena



Köln ... in schwarz orange ...



Unvergesslich: die Aufführung des Kolping-Musicals in der Lances-Arena

Auf den Spuren des Gründervaters

Kolpingfamilie Dietfurt pilgert im Rahmen des Jubiläumsjahres nach Köln.

Köln ist die Wirkungsstätte von Adolph Kolping. Hier wurde er 1866 in der Minoritenkirche beigesetzt. Sein Grab in der Kirche war das Hauptziel der dreitägigen Fahrt. Die Städtereise bot ein vielfältiges Angebot. Nach der langen Busfahrt am Freitag gab es am Abend ein tolles Programm zur Erholung. Gemeinsam besuchte man eine Brauerei und erhielt dort eine Führung. Dabei konnten die angereisten Bayern sehen und erfahren, wie das typische Kölsch gebraut wird. Der Rückweg ins Hotel führte über die Hohenzollernbrücke, wo wir mit einem wunderschönen Blick auf den Dom und die Innenstadt belohnt wurden.



Der Samstag begann mit einem Morgenimpuls in der Minoritenkirche. Anschließend traf man sich zu einer Stadtführung. Die spannende und zugleich informative Führung wurde von einer Kolpingschwester aus Raith, einem Ortsteil von Köln, gehalten.

Der Nachmittag stand zur freien Verfügung. Jeder konnte die Stadt auf eigene Faust erkunden, sich gemütlich in ein Café setzen, oder eines der zahlreichen Museen besuchen. Viele besichtigten auch den Kölner Dom.

Am frühen Abend feierte man Gottesdienst in der Minoritenkirche. Den Wallfahrern aus Dietfurt wurde die Ehre zu teil, dass der Generalpräses den Gottesdienst zelebrierte. Im Anschluss hielt dieser eine kurze Kirchenführung, bei der wir auch in sein „Wohnzimmer“, die Sakristei, durften. Dort lagert wohlbehütet, das alte Messgewand, das Adolph Kolping bei seiner Audienz vom Papst geschenkt bekommen hatte. Am Sonntag traten die Dietfurter wieder die Heimfahrt an. Auf dem Rückweg gab es noch einen Halt am Regierungsbunker in der Nähe von Bonn. Mit vielen Eindrücken kamen die Wallfahrer am Abend in der Sieben-Täler-Stadt an.



Losgelöst 2014 – Wir FAIRändern Bayern



Unter dem Motto „losgelöst 2014 - wir FAIRändern Bayern“ machten sich 2014 Kolpingjugendliche von 14-30 Jahren auf den Weg nach Alttötting, um ein ganzes Wochenende (3.-5. Oktober 2014), im Anschluss an die Landeswallfahrt „Mit Gottvertrauen Welt gestalten“, gemeinsam ein echtes Kolpingjugend-Highlight zu erleben.

Am Beginn stand das Planspiel „Nachhaltigkeit und wirtschaftlicher Erfolg“, in dem sich alle Teilneh-

menden gemeinsam im Welthandel (fair) behaupten mussten. Die Workshops und Aktionen am Samstag, wie etwa „stell faire Kosmetik her“, „geh geocachen“ oder „diskutier mit Politikerinnen und Politikern wie Bayern fairer werden kann“, wurden übrigens von einer Gruppe der Kolpingjugend DV Eichstätt mit ganz vielen aus der KF Dietfurt organisiert. Nach der legendären Party am Samstagabend, gab es Sonntagmorgen nach dem gemeinsamen fairen Frühstück noch einen großartigen Abschlussgottesdienst. Es war ein FAIRES und unvergessliches Wochenende.



Sternenklar 2018 – Du baust die Zukunft!



Sternenklar Du baust die Zukunft!

Letzten Herbst vom 28.-30.09.2018 erlebten rund 1.200 Kolpingjugendliche aus allen Ecken Deutschlands „Sternenklar – Du baust die Zukunft!“, ein Wochenende zum gemeinsamen Diskutieren, Feiern und die Zukunft Gestalten.

Der Startschuss fiel am Freitag im Casinogebäude der Frankfurter Universität. Hier gab es ein buntes Rahmenprogramm, neben dem Einführungsimpuls, einem Poetry Slam und einer europäischen Kennenlernrunde. Die drei Hauptthemen des Wochenendes Glaube, Verband und Europa wurden am Samstag im Rahmen von „klargesagt“ inmitten der Frankfurter Skyline mit ausgewählten Diskussionspartnerinnen und Partnern und den anwesenden Kolpingjugendlichen ausführlich diskutiert. Um Punkt

12:00 Uhr verlas die Bundesleitung auf dem Roßmarkt eine Politische Erklärung gegen fremdenfeindliche Hetze, für Weltoffenheit und ein geeintes Europa. Am Abend wurde mit Florian Boger und einem DJ gefeiert. Die Großaktion der Kolpingjugend Deutschland wurde am Sonntag mit dem festlichen Freiluftgottesdienst mit Bischof Bätzing (Limburg) und Weihbischof Wübbe abgerundet. An diesem Wochenende konnten wir gemeinsam die Zukunft der Kirche, des Verbandes und Europas bauen und zeigen,



dass die Jugend sich sehr wohl engagiert! Wer ein paar weitere Eindrücke möchte kann sich unter <https://tinyurl.com/y2t47baz> mit dem Aftermovie einen Überblick verschaffen.



Kolping International - Partnerland Peru

Selbst im Regenwald gibt's Kolping

„Auf nach Peru“ hieß es Mitte August 2010 für eine 14-köpfige Gruppe von Kolping-Mitgliedern aus der Diözese Eichstätt. Dabei waren auch Maria und Sarah Graf, Matthias Sommer der KF Dietfurt, sowie Barbara Graf aus der KF Töging. Nach drei beeindruckenden Wochen, die neben atemberaubenden Landschaften viele tolle Begegnungen mit sich brachten, kehrte die Gruppe voller Bereicherung und mit vielen tollen Fotos zurück. Beim Kolpingwerk in Peru kommt es den Leuten darauf an, dass sie Projekte starten und selbst aktiv werden, um sich ihr Leben und das ihres Umfeldes zu erleichtern. Resultate dieser gemeinsamen Projektarbeit, die dann auch durch Kolping gefördert und unterstützt wird, sind z. B. eine Meerschweinchenzucht, eine Käseerei, eine Schneiderei, eine Schuhherstellung oder auch einfache Dinge wie das Sammeln und Recyceln von Müll. All diese Projekte sind mit großen Herausforderungen verbunden und wären ohne das große Engagement und dem Zusammenhalt der einzelnen Gruppen nicht möglich. Es war beeindruckend, wie stark sich die Leute trotz der erschwerten Verhältnisse mit Kolping und



dessen Grundlagen befassen. Dieser Glaube und die Überzeugung gibt ihnen Mut und Kraft, ihre oftmals einfachen Pläne praktisch umzusetzen und daran zu wachsen.





Auf einmal waren sie umgeben von einer Kinderschar und vielen Kolpingschwestern und – brüdern, die extra mit dem Boot angereist waren, um mit dem Besuch aus Deutschland einen Gottesdienst zu feiern. Neben vielen Moskitostichen und spektakulären Naturerlebnissen im Regenwald war es ein tolles Erlebnis zu beobachten, wie sich die Leute an der Begegnung erfreuten.

Während der Reise besuchte die Gruppe fast 50 verschiedene Kolpingsfamilien - quer über das ganze Land verteilt. Hierbei durchreisten sie die drei Klimazonen vom schwülheißen Regenwald im Nordosten bis zu herbstlich-kühlen Temperaturen im Süden. Feste Anlaufstation zwischen den Exkursionen war das Kolpinghotel in Lima.

Besonders beeindruckend war die Reise in den Dschungel im Nordosten. Zunächst mit dem Flugzeug nach Iquitos, dann per Kleinbus und zuletzt per Boot – gefühlt an das Ende der Welt – mitten in den Dschungel.



Abschließend kann man sagen, bei so einer Reise lernt man, wie schwer es manche Menschen haben und mit welchen Selbstverständlichkeiten wir hier in Deutschland leben.

„Hilfe zur Selbsthilfe“ lautet das Stichwort und das Kolpingwerk Peru macht es vor, wie man mit kleinen Schritten das Leben verbessern und durch Gemeinschaft Stütze und Halt geben kann.



Abschiedsbrief:

„Carta a nuestros hermanos de Eichstätt“

*Wenn jeder sein Möglichstes in seinem direkten
Umfeld tut, wird die Welt viel besser sein.*

Adolph Kolping

Liebe Kolpingbrüder und liebe Kolpingschwestern aus Eichstätt, zunächst möchten wir euch sagen, dass es eine Freude für uns ist, euch persönlich kennengelernt zu haben. Wir danken Gott und unserer Mutter Maria, dass ihr immer auf all unseren Wegen Acht gebt und durch unser Perú reist.

Jetzt fahrt ihr Heim mit vielen Namen, vielen lächelnden Gesichtern, unglaublichen Erlebnissen in euren Gedanken und Herzen. Ihr habt eine Wirklichkeit kennengelernt, die sich sehr unterscheidet von eurem Leben daheim, aber doch so gleich ist in der Tiefe, wie wir die ausgesäten Ideale unseres Seligen Adolph Kolping erleben. Wir können auch klar sagen, dass „die Brüder“ (aus Eichstätt) uns wirklich gefunden und kennengelernt haben. Ihr habt sofort verstanden, dass unser Verständnis von „Bruderschaft“ weit über den finanziellen Aspekt hinausgeht und dass unsere Vorstellung von Entwicklung und Wachstum Hand in Hand geht, nämlich gegenseitig eine Verpflichtung einzugehen. Einander jeden Tag verantwortungsvoll zu begleiten, heißt zu leben was wir vorgeben, stark zu bleiben und gut vorbereitet zu sein, um jede Möglichkeit geben zu können, vorwärts zu kommen.

Wir wissen, dass ihr in diesen Wochen verstanden habt, dass... bei Kolping Perú... „Todos somos Uno!“ – Wir alle eins sind. Wir freuen uns sehr, dass ihr jetzt alle diese Erlebnisse in euren Kolpingsfamilien in der Region Eichstätt weitergeben und davon berichten werdet, welche Eindrücke ihr von den vielen Facetten unseres Landes Perú, von der Küste, von der Sierra und vom Regenwald habt.

Die Vielseitigkeit bei Kolping zu erleben ist wunderbar, weil wir jetzt Zeugen sind, dass wir, über den Atlantik hinweg, die gleichen Werte und Versprechen leben und dass diese die Basis sind und bleiben um weiter zu wachsen in diesem wunderbaren Gotteswerk.

Vereint im Gebet und in den Lehren unseres Gründers, des Seligen Vaters Adolph Kolping, wünschen wir euch eine gute Heimreise nach Deutschland.

Aus ganzem Herzen und mit unserer ganzen Freude sagen wir: Bis bald!

Elias Alberto Vizarrreta

Walter García Valle

Bereits zwei Jahre später, 2012, konnten wir in Dietfurt Besucher aus Peru begrüßen.



Auf ihrer Reise nach Deutschland konnte die Delegation aus Peru auch im Diözesanverband Eichstätt ein paar Tage verweilen. Weil Partnerschaften nicht zwischen Verbänden, sondern vor allem zwischen Personen geschlossen werden, freuten sich die Besucher über die Begegnung mit den Bekannten in Dietfurt.

Bei einer kurzen Führung durch unser kleines Siebentäler-Städtchen stand das Franziskanerkloster und



das frisch umgebaute Altenheim auf dem Programm. Wie in Deutschland die Senioren leben interessierte die Südamerikaner sehr - der Heimleiter Klaus Knaus konnte alle Fragen beantworten und mit der gerade sanierten Einrichtung große Anerkennung ernten.

Im Pfarrheim hatte unsere Kolpingjugend für die Gäste nach peruanischen Rezepten gekocht - was allen sehr gut geschmeckt hat. Ein Vortrag über das Kolpingwerk in Peru ermöglichte uns einen Einblick in die dortige Vereinsarbeit.



Das Theaterspielen des Gesellenvereins

Seit jeher ist der Gesellenverein, bzw. die Kolpingsfamilie eng mit dem Theaterspiel verbunden.

So wundert es nicht, dass auch das erste verfügbare Dokument zum Besuch eines Theaterstückes einlädt:

„Der Prinzenraub im Schlosse Altenburg“ wurde am Dienstag den 25. März 1873 letztmalig für diese Saison zur „theatralischen Vorstellung“ gebracht.

Stets waren die Einnahmen aus den Theateraufführungen der Grundstock für die Finanzierung des Vereinslebens. Neben den üblichen Ausgaben waren die Kolpingsöhne so auch in der Lage, außerordentliche Anschaffungen zu tätigen.

Bereits ein Jahr nach der Wiedergründung im Jahr 1924 konnte die schön gestickte Fahne gekauft werden. Voller Stolz wird diese noch heute bei den Prozessionen mitge-

Der kath. Gesellenverein beehrt sich Herrn Adressaten nebst Familienangehörigen zu ber und zwar zum **letztenmal für diese Saison**

Vorführung..... den **25. März 1873**

stattfindenden theatralischen Vorstellung ergebend einzuladen.

Der Ausschuss.

Der Prinzenraub

im Schlosse zu Altenburg.

Geschichtliches Schauspiel in drei Akten.
Nach der wahren Thatlage bearbeitet. Die Handlung ereignete sich in der Nacht vom 7. auf den 8. Juli 1455 im süßlichen Schlosse zu Altenburg.

Personen:

Friedrich, Churfürst von Sachsen	Herr Schilling Witt.
Albrecht, dessen Sohn	Hopf Joh.
Ernst	Müller Julius.
Graf Rastl, Sohn eines Hofherrn	Reinhold Kad.
Ritter Schönburg, Kreisauptmann von Zwickau	Pfeiler Anton.
Ritter Kunz, von Kaufungen	Kaiser Johann.
Ritter Schöpfels	Niedl Joh.
Hauptmann der churfürstlichen Leibwache	Hopf Johann.
Hans Schwalbe, churfürstlicher Koch	Bauer Georg.
Bald Krusen's Kriegstrost	Mierbeth Joh.
Ernst's Sohn, ein Koflenbrenner	Bauer Karb.
Heinz, dessen Sohn	Jäger Anton.
Öbzg.	Böhm Janaz.
Christian, dessen Knechte	Seib Joh.
Thomas	Hiegler Joh.
1ter Jäger	Schall Adam.
2ter Jäger	Dutter Kaver.
3ter Jäger	Niedl Karl.
1ter Soldat	Wair Joh.
2ter Soldat	
3ter Soldat	

Jäger, Soldaten, Köhler.

Anfang halb 8 Uhr.

Druck von Karl Hof in Dellingsha.

tragen.

Aus dem Jahr 1953 ist noch ein Foto erhalten. Es zeigt die ganze Gruppe der Theaterspieler des Stückes: „Hauptmann Jaguar“



1873	Der Prinzenraub	1948	Die Bettelprinzessin
1924	Wenn du noch eine Mutter hast	1949	Die Seemannsbraut
1925	Die beiden Nachtwächter	1950	Pat und Patachon
1925	Der Schuster als Bürgermeister	1951	Als er wieder kam
1925	Der böse Geist des Lumpazivagabundus	1952	Die Grille
1926	Der Lindenhof	1953	Hauptmann Jaguar
1926	s' Trauringl	1953	Pension Tullius
1927	Wer ist der Herr im Hause?	1954	Wildauf
		1954	Die Ernte



1964: Größer als die Liebe

1927	Der tote Jäger	1955	Im Hungerjahr
1928	Der Gichthaxn	1955	Die Geigermette
1928	Die Grille	1958	Drei Schüsse am Marterl
1929	Der Meisterboxer	1958	Totentanz
1929	In der Hölle der Sahara	1959	Ein Lächeln für Bernadette
1930	Pat und Patachon	1959	Der Pfarrer von Gillbach
1931	Der Dorfbader	1961	Was sich liebt, das neckt sich!
1931	Die Bettelprinzessin	1964	Die tolle Kathrin
1932	Das Finanzamt brennt	1964	Größer als die Liebe
1932	Die gestörte Menzelsuppe	1965	Der arme Millionär
1932	Monsieur Herkules	1966	Die schlaue Franziska
1932	Die Preiskuh	1967	Der Dorfteufel
1932	Taube Anna	1968	Der Hochstapler
1947	Der Gmoalump	1968	Um den Kreuzhof

150 Jahre Kolping in Dietfurt 1869 - 2019



1969	Der Meisterlügner	1997	Gockelkrieg
1970	Das Weihnachtslied der ganzen Welt	1998	Brandner Kasper
1971	Der Gemeinderat auf Urlaubsreise	1999	Zwoa harte Nüß
1971	Eine weiße Hand	2000	Das Leben der heiligen Elisabeth
1975	Versöhnung am Hubertushof	2001	Die Städtepartnerschaft
1976	Der Weiberfeind	2002	Die Moral is beim Deife
1977	Der gute Ruf	2003	Die eisheilige Jungfer
1979	Der Regierungsvetter	2004	Die Vollgas-Vroni
1980	Der dalkerte Bua	2005	Der Geisterbräu
		2006	Die spukende Erbschaft



2006
Die
spukende
Erbschaft



1983	Vermurkste Brautschau	2007	Hasenjagd
1984	Kreuz vom Martinshof	2008	Bruder Balthasar
1985	Adams letztes Abenteuer	2009	Der Wettstreit
1986	Geisterbraut	2010	Heiratsnarrisch –
1987	Der Saisongockel	2010	Pace e bene
1988	Jensen auf der Liebesleiter	2011	Im Schrank ist der Teufel los
1989	Die Ledigensteuer	2012	Der goldene Sarg
1990	Jungfernwallfahrt	2013	A narrische Kreuzfahrt
1991	Pfiffige Urschl	2014	Verlobungen am laufenden Band
1992	Listiges Ahndl	2015	Die windige Alm
1993	Königl. Bayerisches Amtsgericht	2016	Der Brandner Kaspar
1994	Ein Lächeln für Bernadette	2017	Landkreis-Casanova
1995	Häuserl mit Herz	2018	Drei Henna und der nasse Gockel
1996	Lügendlocke	2019	Das starke Band des Herzens

Theaterstück zum 120. Geburtstag: Bruder Balthasar Werner (2008)

Titel: **Steh auf und folge IHM nach**
das Leben des Franziskanerbruders Balthasar Werner

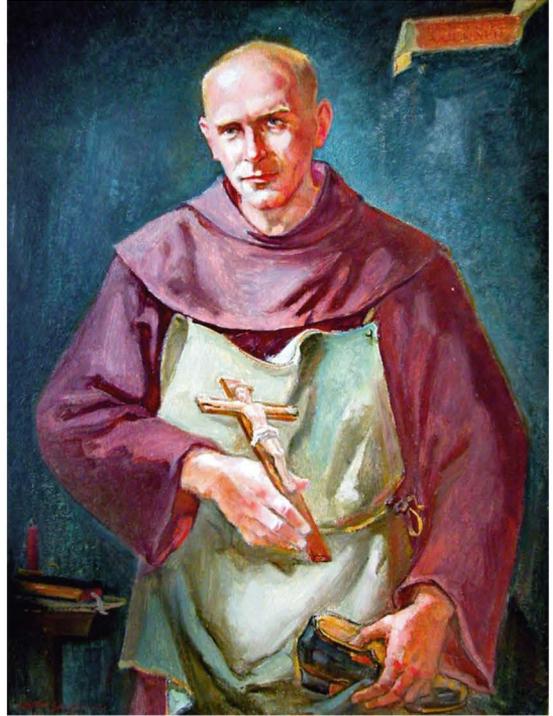
Autorin: Maria Hauk-Rakos

DarstellerInnen: Kolpingtheater: „Sieben-Täler-Bühne“, Dietfurt

Regie: Charlotte Meier-Röll

Bruder Balthasar Werner, geb. 1887, hieß vor seinem Eintritt in das Franziskanerkloster Georg Werner und stammte aus Dietfurt. Schon früh stand Bruder Balthasar im Rufe eines „Alltagsheiligen“:

Er war ein immer heiterer und fröhlicher Mann von unermüdlichem Arbeitseifer und franziskanischer Bescheidenheit, der allen Menschen mit Liebe und Mitgefühl begegnete. Er starb im Oktober 1943 während des 2. Weltkrieges in Ausübung des Dienstes der Brandwache im Kloster St. Anna in München. Immer wieder wurde und wird noch heute von Gebetserhörungen an seinem Grabe berichtet.





Am 16. April 1949 wurde sein Seligsprechungsprozess eingeleitet. Das Theaterstück „Steh auf und folge IHM nach“, das anlässlich des Gedenkens des 120. Geburtstags (2007) von Bruder Balthasar entstand, spielte auf zwei bzw. drei Ebenen: Auf einer Seitenbühne wurden dabei bei einer Voruntersuchung zum Seligsprechungsprozess Zeugenaussagen durch zwei Franziskanerbrüder - Pater Franz Sales und Pater Audomar - dokumentiert. Diese Zeugenaussagen wurden um 1950 aufgenommen.



Im ersten Akt wurden dabei auf der gegenüberliegenden Seitenbühne zwei Szenen aus der Kindheit Bruder Balthasars um ca. 1900 dargestellt.



Eine Szene aus der Jugend von Georg Werner sowie die Einkleidung als Franziskaner zeigte der 2. Akt, während im letzten Akt schließlich die Arbeit von Balthasar Werner in der Schusterwerkstatt, sowie die letzten Minuten vor dem tödlichen Bombenangriff im Oktober 1943 gezeigt wurden.

Ein „Alltagsheiliger“ – so wurde Bruder Balthasar oft genannt. Sein Handeln in der Nachfolge Jesu –

einfach, aber stets hilfsbereit, bescheiden, offen für die Not anderer, herzlich, aber niemals beliebig – mit großer Liebe zu Gott und den Menschen. Er war damals wie heute noch Vorbild, wie es auch im gemeinsamen Lied von Hermann Heimeier am Ende des Stückes zum Ausdruck kam. Dieses gab die Inspiration zum Titel des Theaterstücks gab: „Steh auf und folge IHM – folge Christus – nach.“



Ein besondere Ehre war die Einladung von den Franziskanern in München, das ergreifende Theaterstück auch im Kloster St. Anna zu spielen.

Eine logistische Herausforderung war es, alle Requisiten und Bühnenelemente in die Landeshauptstadt zu bringen. Auch das Umsetzen der Bühnenbilder in die völlig andere Spielumgebung war spannend.

Selbstverständlich gab uns der Provinzial Pater Maximilian höchstpersönlich eine Führung durch das Kloster. Am Abend spielten wir das ergreifende Stück in der vollbesetzten Kirche.

Ein siebenseitiger Bericht in der Franziskaner Schrift „antoni“ endet mit den Worten:

Ad multos annos, auf viele Jahre weiter so und herzliches Vergelt's Gott Ihnen allen, dass Sie unseren Bruder Balthasar Werner so bekannt machen.

Vielleicht hört das unser Heiliger Vater auch und gibt der Seligsprechungskommission in Rom einen heißen Tipp. Ein Seliger oder gar Heiliger aus Dietfurt! Dann wird dieses Theaterstück auf vier Szenen erweitert Gott walte es!



Festspiel zum Jubiläum: 350 Jahre Franziskaner in Dietfurt (2010)

Titel: **Pace e bene - Ihr sollt ein Segen sein!**
Autorin: Maria Hauk-Rakos
DarstellerInnen: Kolpingtheater: „Sieben-Täler-Bühne“, Dietfurt
Regie: Charlotte Meier-Röll

Mit der Schenkung eines Gartens begann vor rund 350 Jahren die Geschichte des Franziskanerklosters Dietfurt, das - damals wie heute - ein Ort ist, in dem Menschen geistliche Begleitung, Kraft und inneren Frieden finden können durch „ihre“ Franziskanerpatres und -brüder, die aus Dietfurt nicht mehr wegzudenken sind. Seit der Grundsteinlegung im Jahr 1660 hat das Kloster das Leben und die Entwicklung der Stadt Dietfurt mitgeprägt und auch die Pfarrgemeinde St. Ägidius weiß sich mit den Franziskanern in vielfältigen seelsorglichen Aufgaben und in geschwisterlicher christlicher Gemeinschaft verbunden.



Das Stück „Pace e bene - Ihr sollt ein Segen sein!“ zeigt dabei die wechselvolle Geschichte der Franziskaner in Dietfurt. Einen Zeitraum von 350 Jahren zu beschreiben und darzustellen erforderte notwendigerweise zeitliche wie historische Auslassungen bzw. Einschränkungen, um das Stück nicht zu „überfrachten“.

Insgesamt spielte das Theaterstück auf drei Ebenen: Jeweils ausgehend von einer Rahmenhandlung wurden rückblickend verschiedene Szenen dargestellt, die wichtige geschichtliche Ereignisse und Abschnitte der Klostergeschichte Dietfurts dokumentierten.

Namen und Berufe der dargestellten Personen waren - bis auf wenige Ausnahmen - historisch verbürgt.

Als Recherchegrundlage für das Stück von Maria Hauk-Rakos dienten dabei die Festschrift zum 350-jährigen Jubiläum der Franziskaner in Dietfurt (Redaktion: P. Raphael Konrad, Anton Bachhuber, Franz Kerscheneiter), die Chro-



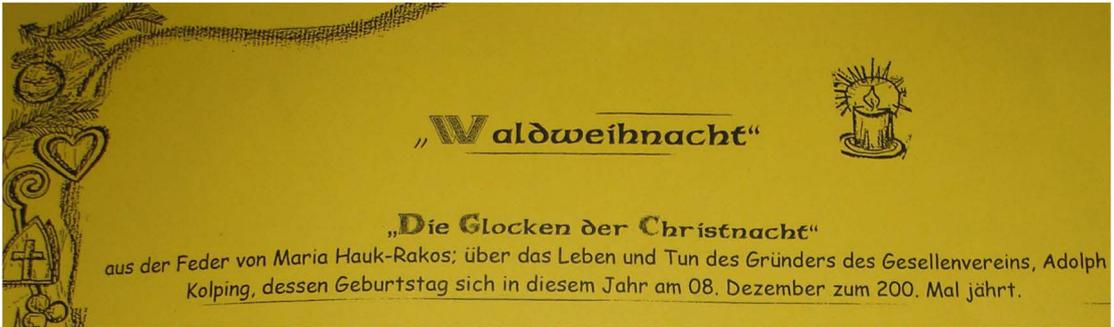
niken des Franziskanerklosters Dietfurt, sowie einzelne historische Ratsprotokolle der Stadt Dietfurt. Theater aber wäre nicht Theater, würde es lediglich historische Fakten präsentieren; Theater will immer auch die Geschichten „hinter der Geschichte“ erzählen. Daher gehen auch in „Pace e bene - Ihr sollt ein Segen sein!“ authentische, geschichtliche Tatsachen zusammen mit der Phantasie und künstlerischen Freiheit eine Verbindung ein: Um Vergangenes so zu schildern, wie es gewesen sein könnte – in der Gewissheit, dass Gott auch

in der Zukunft „über die Zeiten hinweg“, wie es im Schlusslied zu hören war, „Mut und Kraft geben wird, um miteinander unseren Glauben zu leben und Gemeinde zu sein.“



Waldweihnacht zum 200. Geburtstag von Adolph Kolping (2013)

Titel: Die Glocken der Christnacht
Autorin: Maria Hauk-Rakos
DarstellerInnen: Kolpingkindertheater: „Sieben-Täler-Knirpse“, Dietfurt
Regie: Charlotte Meier-Röll, Maria Hauk-Rakos



Mitten im Advent geboren wurde Adolph Kolping zu einem „Wegbereiter“ für Jesus Christus, der jedes Jahr neu an Weihnachten in unserem Leben, unseren Herzen ankommen will: Kolping hat dabei den Glauben nicht nur verkündet, sondern vor allem durch sein Handeln gelebt. Er, der selbst aus ärmlichen Verhältnissen stammte und viele Jahre als Schuhmachergeselle gearbeitet hat, wechselte nach seinem Theologiestudium in den Priesterstand – mit weitreichenden Folgen: Er wurde der Wegbereiter für die katholische Sozialbewegung.

Kolping sagte einmal: „Nur wenn jeder an seinem Platz das Beste tut, dann kann die Welt bald heller und schöner erstrahlen“.

Kolping, der Gründer des Kolpingverbandes, der Gesellenvater, hat sein eigenes Zitat, selbst in seiner Person Wirklichkeit werden lassen:

Er, der gelernte Schuhmacher, hat an seinem Platz das Beste getan – und wurde so zum katholischen Sozialreformer und zum Lichtblick für die Handwerksgesellen seiner Zeit, die sich zu Kolphings Lebzeiten in ärmlichen und schwierigen Lebensverhältnissen ihr Brot verdienen mussten, fern ihrer Heimat, fern von



Familie und Geborgenheit. Kolpings Mut, Neues zu wagen, auf die Menschen zuzugehen, mit eigenem guten Beispiel voranzugehen, hat Kreise gezogen und wirkt auch heute noch in unseren Kolpingsfamilien überall auf der Welt fort.

Das Theaterstück „Die Glocken der Christnacht“, das im Jahr 1848 spielt, machte dabei in zwei Stationen den Beginn der wegweisenden Arbeit Kolpings als Vikar am Dom zu Köln erlebbar – dargestellt aus der Sicht der Dom-Glöckners-Kinder Sepha, Willi und ihrer Geschwister sowie des Handwerksgesellen, des Schusters-Fritz.



Theaterstück zum Jubiläum: 600 Jahre Stadterhebung Dietfurt (2016)

Titel: **Sieben-Täler-Stadt-Geschichten**
Autorin: Maria Hauk-Rakos
DarstellerInnen: Kolpingkindertheater: „Sieben-Täler-Knirpse“, Dietfurt
Regie: Charlotte Meier-Röll, Maria Hauk-Rakos

Ein besonderes „Geburtstagsgeschenk“ hatte das Kolpingkindertheater für die Stadt Dietfurt anlässlich des Jubiläums:

„600 Jahre Stadtrechte Dietfurt“

parat: Die „7-Täler-Stadtgeschichten“, die an sieben Stationen in der Stadt schauspielerisch einen Einblick in die Dietfurter Vergangenheit gewährten. Mitwirkende waren dabei neben den 7-Täler-Knirpsen, Kinder und Frauen der KAB, ein Team der Stadtbücherei Dietfurt, ein Teil der Kolping 7-Täler-Bühne, der Männerchor, Dietfurter Musikanten sowie das Franziskanerkloster; insgesamt 31 Kinder und 20 Erwachsene allein als Schauspieler. Alle Beteiligten zusammen genommen, auch die Helfer hinter den Kulissen, waren es über 100 Personen, die - unter der Schirmherrschaft von Bürgermeiste-

rin Carolin Braun als Stadtoberhaupt - das Schauspiel „auf die Bühne“ brachten.

Mit „Ausläuterer“ Josef Maier und Postbote Xaver Weber - beides historische Personen - nahmen die Geschichten anlässlich des Stadtjubiläums im Jahr 1903 ihren Anfang.

Beide Figuren übernahmen dabei die Rahmenhandlung und führten durch das Stück, fungierten quasi als Klammer.

Begleitet und musikalisch

umrahmt wurden die einzelnen Szenen von Dietfurter Musikanten.

Gespielt wurde im Original-Oberpfälzer Dialekt.

Mit den **Glaubensgeschichte(n)** tauchte das Stück anno 1520 tief in die Dietfurter Geschichte ein. Im Mittelpunkt der zweiten Station stand dabei Argula von Grumbach, die sich als protestantische Reformatorin im 16. Jahrhundert in



Dietfurt sehr um die Anliegen der jungen Mädchen annahm und sich dafür einsetzte, dass das Wort Gottes jedem zustünde, unabhängig von Geschlecht, Reichtum und Stand. Argula von Grumbach, die 1492 geboren wurde, wirkte auch in Dietfurt und nahm sich der Jugend sehr an, was in den 7-Täler-Stadtgeschichten vor dem Pfarrheim dargestellt wurde, wo Grumbach damals wohnte.



Station Nummer drei zeigte die **Wassergeschichte(n) von 1867**, im Franziskuspark, in denen die Waschfrauen auftraten. Diese Szene bezog sich auf die Belege der Siechenpflegerin Hohmeyer, die in ihren Aufzeichnungen und Berichten die damaligen Zustände des ehemaligen Spitals beschrieb, das damals an der heutigen Friedhofskirche existierte.

Die vierte Station rückte die

Braugeschichte(n) aus dem Jahr

1850 in den Fokus. In den früheren Ratsprotokollen ist von einer legendären Bierprobe die Rede. Eine kleine Bierprobe gab es auch aktuell im Stück für die Zuschauer, bei der das eigens für das Jubiläumsjahr gebräute Ägidi-Bier verkostet werden konnte und zum Ausschank kam. Auch der dortige - zum Franziskanerkloster gehörende Bergkeller - konnte besichtigt werden.



Mit den **Gründungsgeschichte(n)** beschäftigte sich die 5. Station - mit der Gründung des Klosters durch die Schenkung des Bürgermeisters Johann Huebmer im Jahr 1660. Diese Szene spielte im Klostergarten, wohingegen die

Schulgeschichte(n), die sechste Station, beim Franziskusbrunnen im Vorhof des Klosters stattfand, da hier eines der ersten Schulgebäude in Dietfurt vormals stand. Die sechste Szene zeigte den Alltag eines Lehrers und nahm Bezug auf die Existenz des Mädchenschulhauses und der Sternschwestern, die damals schon in Dietfurt waren.

Die letzte Station Nummer sieben, gab die **Klostergeschichte(n)** wieder. Hier wurde die Einkleidungszene von Georg Werner, dem gebürtigen Dietfurter und späteren Bruder Balthasar Werner gezeigt. Diese Szene wurde in der Klosterkirche aufgeführt und vom Dietfurter Männerchor musikalisch begleitet.

Einen angemessenen Ausklang fanden die 7-Täler-Stadtgeschichten am Abend im Garten des Franziskanerklosters, welches die Mitwirkenden bestens unterstützt hatte.



Theaterstück zum Jubiläum: 150 Jahre Kolpingsfamilie Dietfurt (2019)

Titel: **Kolping - das starke Band des Herzens**
Autorin: Maria Hauk-Rakos
DarstellerInnen: Kolpingtheater: „Sieben-Täler-Bühne“, Dietfurt
Regie: Charlotte Meier-Röll

***„Bet und arbeit! ruft die Welt.
Bete kurz! denn Zeit ist Geld.
An die Türe pocht die Not.
Bete kurz! denn Zeit ist Brot.“***

Das Lied Peter Herweghs drückt aus, wie es zugeht, nicht nur in Elberfeld, sondern in ganz Deutschland in der damals so politisch wie gesellschaftlich zerrissenen Zeit um 1800. Die Industrialisierung schreitet fort und die Konkurrenz der billig hergestellten Industrieprodukte treibt unzählige Werkstätten in den Ruin. Das ehrbare Handwerk hat keinen „goldenen Boden“ mehr, sondern liegt vielmehr am Boden. Hinein in diese Situation tritt in Elberfeld, in der Pfarrei St. Laurentius,



im Frühherbst des Jahres 1845 der junge Adolph Kolping, in rheinischer Mundart liebevoll von seiner Schwester „Dölfes“ genannt, seine erste Stelle als Geistlicher an.





Das Theaterstück:

„Kolping - das starke Band des Herzens“

spannt dabei in Rückblicken den Faden zu Kolpings Kindheit und Jugend (Hauptbühne) sowie seiner Studentenzeit in München (Nebenbühne „Biergarten“) bis hin zu seiner Elberfelder Kaplanszeit (Nebenbühne vorn), die zur Initialzündung für die Gründung des Gesellenvereins, den heutigen Kolpingsfamilien wird. Im Stück begleitet der Arzt Dr. Behrens nicht nur Kolping, der bereits seit seiner Jugend an vielerlei Krankheiten leidet, sondern wird als Bindeglied auch durch die einzelnen Szenen des Stückes führen.

„Kolping - das starke Band des Herzens“ basiert u. a. auf Originalzitatzen aus der Autobiographie, dem Briefwechsel und weiteren Schriften des Publizisten Kolpings, die im Original zum Teil in das Stück mit einfließen.



Nahezu alle agierenden Figuren im Stück haben tatsächlich gelebt und sind mit Kolping in der in den entsprechenden Szenen jeweils beschriebenen Weise verbunden gewesen. Kolping selbst hat im Verlauf seines Lebens nie den Faden zu vertrauten Freunden und zu seiner Familie abreißen lassen - so wie auch

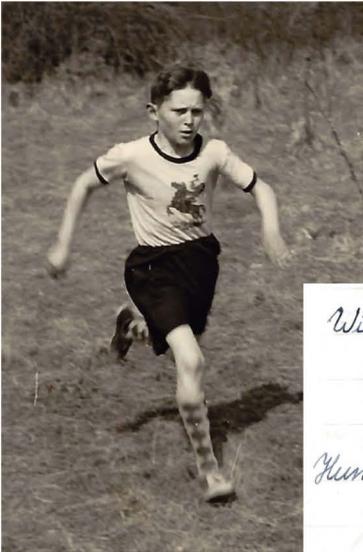




uns alle das starke Band der Kolpingsfamilie hier und in aller Welt miteinander verbindet, wie es auch im Schlusslied der darstellenden Theatergruppe, dem „Bürgerlied“ von 1845 von Adalbert Harnisch, zum Ausdruck kam.



Es lebe der Sport . . .



Bereits 1956 kündigt das „Jungscharbuch“ von einem Waldlauf mit verschiedenen Hindernissen: Hundertmeterlauf, Latte überqueren, 50 m kriechen, einen Baum erklimmen, an einem Seil zum nächsten Baum hinüber hangeln und dort in ein Buch den Namen eintragen. Ebenso war ein volles Glas 50 m weit zu tragen ohne zu verschütten, nach Kompass ein versteckter Brief finden, die Geheimschrift zu entziffern und mit den Angaben der Weg fortzusetzen. Auch das Alter eines abgesägten Baumes war zu bestimmen. Anhand der benötigten Zeit wurden die Gewinner Konrad Mauderer und Reinhold Schmid ermittelt.

*Willi
Pfaller
beim
Hundertmeter
Lauf*

Einige Male organisierte die Stadt Dietfurt anlässlich des Volksfestes das sehr beliebte „Spiel ohne Grenzen“ - Kolping war selbstverständlich mit dabei. 1983 konnten wir den ersten Platz gewinnen.



stehend v.l.: Alois Hengl, Maria Grünbeck, Anton Graf, Karl Ferstl, Martin Hengl, Anton Bachhuber; sitzend v.l.: Wolfgang Weigl, Armin Irrler, Betty Fleischmann, Willi Pfaller, Beate Grünbeck

Regelmäßig wird seit 1972 beim Gesellenverein der Sport gepflegt.

Los ging es, wie sollte es bei einem von Männern dominierten Verein auch anders sein, mit Fußball. Regelmäßig traf man sich am Montag Abend in der Turnhalle der Grundschule.

Anmerkung für die jüngeren Generationen: bis 2002 waren die Klassen 1 bis 4 im jetzigen Kindergarten untergebracht. Auch die Dreifachturnhalle existierte noch nicht. So waren wir froh, dass diese Sportstätte für uns verfügbar war. Schon zur damaligen Zeit war es selbstverständlich, dass der durch die Bewegung verursachte Flüssigkeitsverlust so schnell wie möglich ausgeglichen werden musste.



Ein kühles Getränk beim Scheippel (Gasthaus Dinauer) war die Lösung, und eine bis heute bestehende Tradition war begründet. Jeden Montag - aber wirklich jeden Montag, Ausnahmen gibt es nur wenn der Montag auf den Heiligen Abend oder Silvester fällt - sitzen so die Kolping-schwestern und -brüder nach dem Sport in geselliger Runde zusammen.

Gerne erinnert sich jeder, der damals schon dabei war, an die fürsorgliche Bewirtung durch die „Scheippe Elsi“. Eine unvergleichliche und unvergessene Wirtin mit Leib und Seele.

Seit ihrem zu frühen Tod sind wir zu Gast bei ihrem Sohn Xaver. Er und seine Gertraud führen mit der gleichen Hingabe die Tradition der „anständigen Bauernwirtschaft“ fort. Gerade der gemeinsame Sport und die regelmäßige, formlose Zusammenkunft stärkt seit jeher den Zusammenhalt in der Kolpingsfamilie in unermesslichem Maß.



Anfangs war man skeptisch, als 1983 ein paar Mädchen den Wunsch äußerten, auch beim Sport mit dabei sein zu wollen. Skeptisch auch deshalb, weil damit auch noch die Forderung nach einer anderen Sportart im Raum stand.

Es sollte Volleyball gespielt werden!

So einigte man sich auf einen 14-tägigen Wechsel - einmal Fußball - einmal Volleyball. Bereits nach ca. einem halben Jahr war es aber dann mit dem Fußball endgültig zu Ende. Von da an wurde nur noch Volleyball gespielt.

Unverändert blieb aber die Tradition, dass der Elektrolyt-Haushalt beim Scheippl ausgeglichen wurde. Das Messen der eigenen Stärke mit anderen liegt beim Sport nahe. Die

Einladung zur Turnierteilnahme in Beilngries am 12.10.1996 war eine willkommene Abwechslung. Dort konnten die Dietfurter Volleyballer einen beachtlichen 3. Platz beim ersten Diözesan-Volleyballturnier erreichen.

1998 startete unter der Leitung von Andreas Köhler der erste zaghafte Versuch ein eigenes Turnier zu organisieren. Vier zusätzliche Mannschaften wurden eingeladen: Mallerstetten, Jachenhausen, Thonlohe und Eutenhofen. Siegreich war die Abordnung aus Eutenhofen. Die Hauptidee war aber, dass ein Spielfeld für ein größeres Turnier nicht ausreicht und ein Vergleich zwischen lediglich 5 Mannschaften nicht die ganz große Atmosphäre mit sich bringt. So blieb es vorläufig bei dem einen Test.



Mit der Erweiterung der Schule in Dietfurt und vor allem durch den Bau der Dreifachturnhalle hat die Stadt Dietfurt die Grundlagen für ein großes Turnier geschaffen. Die Initialzündung aber war das Beach-Volleyballturnier der Kolpingsfamilie Wemding. Den dort erlebten Spielspaß und die Begegnung mit vielen Kolpingmitgliedern aus der ganzen Diözese wollten wir auch zuhause fortführen.



So ging 2003 eine Einladung an alle Kolpingsfamilien der Diözese und an alle Vereine der Gemeinde zur Teilnahme an einem großen Volleyballturnier. 11 Mannschaften kamen am 17. Mai nach Dietfurt um die Kräfte zu messen.

Als Sieger ging die Kolpingsfamilie Beilngries vom Platz und erhielt neben den Hobbits und den Volleyballern aus Schweigersdorf einen der drei begehrten Pokale.

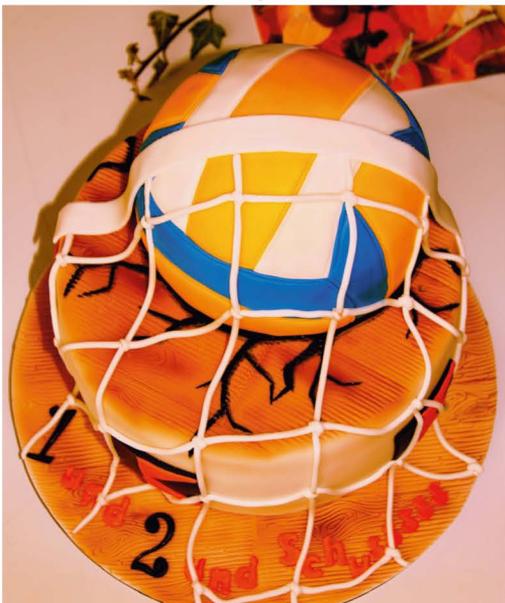


2004 war man sich einig, dass für unser besonderes Turnier auch ein ganz besonderer Pokal erforderlich ist. Lange wurde getüftelt und mit Fachleuten beraten, aber am Ende war er rechtzeitig zum Turnier fertig: unser Wanderpokal.

Ein echtes Unikat und mit 12 kg auch ein echtes Schwergewicht unter den Pokalen. Mit unserem treuen Kolpingsohn Anton Bachhuber, damals Pfarrgemeindevorsitzender und zweiter Bürgermeister der Stadt Dietfurt, fand sich auch ein Sponsor, der die Kosten für das Material übernahm.

Spannend sind seit dieser Zeit die Turniere, die jedes Jahr im Oktober in der Dreifachturnhalle ausgetragen werden. Auch die Zahl der Mannschaften bei dem beliebten Turnier stieg immer weiter an. Der Spielmodus wurde immer besser ausgeklügelt.

Bis zu 21 Mannschaften traten an, um den Pokal zu gewinnen.



Die Sieger des Wanderpokals sind auf der Fußplatte verewigt:

- 2004 Hobbits
- 2005 Hobbits
- 2006 Hobbits
- 2007 Turner Beilngries
- 2008 Volleyballer Plankstetten
- 2009 Badminton
- 2010 Badminton
- 2011 Volleyballer Irfersdorf
- 2012 Volleyballer Plankstetten
- 2013 jump & run
- 2014 jump & run
- 2015 jump & run
- 2016 Volleyballer Irfersdorf
- 2017 Kolping Velburg
- 2018 jump & run



Neben der tragenden Säule des sportlichen Montags beteiligen sich die Kolpingtöchter und -söhne aber auch gerne bei anderen Aktivitäten.



Die Schützen haben 2015 zum Schützencup eingeladen. Hier bewies die Mannschaft der Kolpingsfamilie ihre Treffsicherheit.

Sensationell holten Franz Schmid, Karl Ferstl, Sarah Graf, Beate und Martin Hengl den 4. Platz bei einem Feld von 72 Mannschaften.



Die Kolpingjugend erschoss sich den sehr guten 26. Platz.

Besonders beliebt ist der Bayrisch-Chinesische Dreikampf im Sommer. Dabei müssen in verschiedenen Disziplinen viele Punkte erworben werden.

Die größte Gaudi ist immer das „Sautrog-Rennen“ auf der Stadtlaber. 2018 traten gleich vier Mannschaften aus den Reihen der Kolpingjugend an.



Familienkreis III Kolping

Mit dem Gedanken:

„Die Wurzel der Menschheit ist die Familie“

prägte Adolph Kolping sein gesamtes Tun.

Sein Anliegen war es, Familien zu schützen und zu helfen, wobei jede/r Einzelne aufgefordert ist, sein Möglichstes zu tun.

Daraus gründet sich die Entwicklung für unsere Familienkreise. Um den Interessen der jungen Familien als Zielgruppe gerecht zu werden, wurde ab Mai 1992 der Familienkreis III aufgebaut.

Hier sollten tolle Erlebnisse für Jung und Alt geboten werden.

**Zeit gemeinsam erleben
neue Freunde kennen lernen
Gemeinschaft erleben
Freizeit in der Natur
die Welt mal anders sehen
einfach eine gute Zeit haben**

Kurze Info zum Namen:

Unter der Leitung von Frau Rosa Bunz trafen sich Familien zur gemeinsamen Freizeitgestaltung, zur Stärkung des Glaubens und des pfarrlichen Lebens regelmäßig in einem Kreis von Familien.

Der erste **Familienkreis** war geboren. Viele Jahre später waren jene „Gründerfamilien“ schon lange aus dem Kinderalter entwachsen - ein zweiter Kreis wurde mit der gleichen Zielsetzung für die nächste Generation der Familien gegründet.

Der **Familienkreis 2** hatte 1991 auch schon lange die Zeit der Gruppenarbeit mit Kindern hinter sich gelassen, war aber noch immer sehr aktiv in der Pfarrei. So war es jetzt an der Zeit, dass die nächste Generation den erfolgreichen Weg geht. Mit einem großen Unterschied: jetzt sollte der Familienkreis direkt an Kolping angeschlossen sein, der

Familienkreis III Kolping war aus der Taufe gehoben.



In Teisendorf beschäftigten sich 12 Familien mit 23 Kindern mit dem Thema „Zeit für die Familie“

Es entwickelte sich ein jährliches Programm, bei dem die ganze Familie auf ihre Kosten kam. Ein buntes Angebot an familiengerechten Ausflügen, Wanderungen, Bastel- und Kreativangeboten, sowie informative Vorträge und religiöse Angebote wurden mit eingearbeitet.



1996 Kinderfasching im Pfarrheim

Highlights der Jahre 1992 bis 2011 waren sicherlich die Familienwochenenden in den Kolpingferienstätten, Fichtelgebirge, Bayerischer Wald, Berchtesgardener Land und im Allgäu.

Neben den beliebten Familienwochenenden, kamen viele weitere Aktionen, wie Osterhasensuche, Nikolauswanderungen, Stadtführungen, Naturkundliche Führungen usw. bei Eltern und Kindern sehr gut an.



1993 Nikolauswanderung

Unser Motto war immer, günstige Familienfreizeit mit Programm zu bieten. Zeit, die den Müttern und Vätern und auch den Kindern gemeinsam gut tut. Oder auch mal Zeit nur für die Eltern.

Wie wichtig dieses Angebot für Familien ist, zeigt ein Eintrag in die Aufzeichnungen aus dem Jahr 1995:

*Die Winterwanderung führte zur Kanalbrücke Richtung Töging und unter der Brücke durch Richtung Fischerhäuschen (Anm. d. Red.: Schleuse 13). Dort trafen wir den Heiligen Nikolaus. Einige Kinder sagten ein Gedicht auf und sangen ein Lied. Der Heilige Nikolaus freute sich über den Nachwuchs des Familienkreises. Es waren im Laufe des Jahres **sechs Kinder zur Welt gekommen und zwei waren noch unterwegs**. Zum Schluss verteilte der Nikolaus noch kleine Päckchen.*

Nach dem Gebet ging es weiter zum Gasthaus Meier. Wir waren 11 Familien mit 30 Kinder.

1999: Mit 35 Kindern eine „Sinn - Volle Erziehung erlebt“

„Mit allen Sinnen leben – über eine Sinn-volle-Erziehung“ – so lautete das Motto des Familienwochenendes der Kolpingsfamilie Dietfurt in Immenreuth im Fichtelgebirge. Zwölf Familien mit insgesamt 35 Kindern im Alter zwischen sechs Monaten und zwölf Jahren nahmen daran teil. Als Referentin konnte Petra Stangl, Altdorf, zuständig für die Kolping Erwachsenenbildung, gewonnen werden. Drei Gruppen wurden gebildet. Der erste Abend diente dem Kennenlernen und dem gemütlichen Beisammensein. Am Samstag stand für die Eltern mit Vorträgen ein theoretischer Teil auf dem Programm, während Erzieherin Bernadette Pfeiffer auf die jüngeren Kinder im hauseigenen Kindergarten aufpasste. Die älteren wurden von Pastoralassistent Eugen Hartleitner in der Sporthalle betreut.

Nach dem Mittagessen ging es bei



herrlichem Sonnenschein hinaus in die Natur, wo die Referentin den Kindern spielerisch Naturerfahrungen vermittelte. Beim Spiel mit einem Schwungtuch hatten alle besonders viel Spaß. Aber auch die Natur selber wurde den Kindern nahe gebracht. Gehölze und Pflanzen wurden erklärt und es wurde auf den Schutz der Natur hingewiesen. Danach wurde in der Ferienstätte gebastelt. Gemeinsam mit Mama und Papa fertigten die Kinder einen bunten Schleuderball und ein Fühltuch. Der Sonntagmorgen begann mit einer Lichterprozession und anschließendem Frühstück.

Der Wortgottesdienst, vorbereitet von Pastoralassistent Eugen Hartleitner, nahm Bezug auf das Thema des Wochenendes. Am Ende der gelungenen Tage lud Bernadette Pfeiffer die Kinder zu einer Osternestsuche in den angrenzenden Wald ein.



Familienwochenende in Lambach
mit 15 Familien und 42 Kindern auf
„Schnuppertour“
im Bayerischen Wald



Bei einem Familienwochenende Ende März in Lambach im Bayerischen Wald lernten 29 Erwachsene und 42 Kinder die Anwendung und **Heilwirkung von Düften** kennen. Referentin war Frau Petra Stangl. Zahlreiche ätherische Öle wurden vorgestellt und zum Beschnupfern hergereicht. Aber damit nicht genug: Das Gelernte wurde auch gleich in der Praxis angewendet. So soll eine Hand- und Ohrenmassage die Durchblutung fördern und die Konzentrationsfähigkeit erhöhen.

Während sich die Erwachsenen mit den Düften beschäftigten, wurden die kleineren Kinder im hauseigenen Kindergarten von Bernadette Pfeiffer betreut. Die älteren Buben und Mädchen beschäftigte Pastoralassistent Eugen Hartleitner. Er erkundete mit ihnen den angrenzenden Waldlehrpfad, außerdem durften sie sich in der Turnhalle und beim Kegeln austoben.

Am Ende des gelungenen Wochenendes feierten wir am Sonntagvormittag einen Gottesdienst, den Herr Hartleitner mit den Kindern vorbereitet hatte.



Sommer 2000

„Schlaumaustour durchs mittelalterliche Regensburg“

Nachdem in den Sommerferien nicht alle verreisen können, organisierte der Familienkreis III einen „Kurzausflug“ für die „Daheimgebliebenen“ nach Regensburg. Dort führte die „Stadtmaus“ den Nachwuchs kindgerecht durch die Domstadt. Bei der „Stadtmaus“ handelt es sich um ein Team junger Regensburger kulturbegeisterter Leute, das speziell für Kinder ausgearbeitete Führungen anbietet. Dabei soll den Kleinen, mit Geschichten rund um das mittelalterliche Regensburg, die Geschichte der Stadt lebendig nahe gebracht werden. So erfuhren die Dietfurter auf Ihrer „Schlaumaustour“ Wissenswertes unter anderem über den Salzstadl, die Steinerne Brücke, den Dom, Haid- und Bismarckplatz. Die Führung bestand aus keinen „trockenen“ Erklärungen, im Gegenteil, die Kinder wurden spielerisch in die Geschichte eingebunden. Beispielsweise konnten sie Wasser schöpfen, so wie es die Vorfahren auch taten, als es noch keine Wasserleitungen gab. Des Weiteren durften sie testen, wie schwer ein Kettenhemd war oder wie man sich in einer Ritterrüstung fühlt. Man erfuhr, was ein „Rabenschnabel“ ist und konnte auch den Geruch einer mittelalterlichen Stadt kennen lernen.

Beim hautnahen Erleben der Vergangenheit durfte die Bewaffnung der Ritter nicht fehlen.

Dabei wurde deutlich, dass sie mit



den schweren Schwertern doch erhebliche Lasten mit sich führen mussten. Von der Führung mit der „Stadtmaus“ waren nicht nur die Kinder, sondern auch deren Eltern begeistert, die den Nachwuchs nach Regensburg begleitet haben.

Man war sich einig, dass man gar nicht weit verreisen muss, um etwas interessantes zu sehen und um einen schönen Tag zu erleben.



2001 - Ausflug nach Plankstetten

Dieses Mal unternahmen 9 Familien mit 20 Kindern eine Radtour zum Benediktiner Kloster.



2002 - Exkursion Wolfsberg

Auf Exkursion um den Wolfsberg haben wir allerlei über Wald und Wild erfahren.

Information und Geselligkeit trafen bei der österlichen Wanderung von Familienkreis III zusammen. Die Tour am Wolfsberg stand unter dem Motto „Pflanzen und Tiere der Heimat“. 35 Kinder und ihre Eltern waren mit von der Partie. Georg Jäger aus Dietfurt, Jagdpächter des Reviers Wolfsberg, informierte die zahlreichen Teilnehmer nicht nur über die Wildarten, die hier vorkommen, sondern auch über Bäume, Sträucher, Pflanzen und Blumen. Er erklärte, dass der Wildbestand in vernünftigem Rahmen gehalten werden müsse, um auch den Ver-



biss an Bäumen und Sträuchern in Grenzen zu halten. Dass der Wald im Frühling voller Vogelstimmen ist, hörten die Exkursionsteilnehmer deutlich. Der Jäger erklärte den Kindern die dazu gehörenden Vogelarten, Sing- und Greifvögel und auch die Insekten, die für das Leben im Waldboden verantwortlich sind und auch als Nahrung der Vögel dienen.

Sogar ein Skelett mit Gehörn von einem jungen Rehbock wurde bei der Wanderung gefunden. Jäger hatte auf alle Fragen, die vorwiegend von den Kindern kamen, die passende Antwort. Am Ende der Wolfsbergumrundung gab es für die kleinen Wanderer nette Überraschungen im Wald, kleine Körbchen voll bepackt mit Süßigkeiten. Sicher hatte dies der Osterhase „verloren“. Die Kinder waren jedenfalls begeistert.



2003

Osterwanderung mit KF Schwabach
21 Familien und 55 Kinder



Auf den Spuren von Harry Potter „Stadtmaus“ im Laabertal

Magie hilft nicht gegen Schweißfüße
– Lustiger Ausflug zur
Zauberschule

Acht Familien mit 19 Kindern nahmen teil an der Fahrt des Familienkreises III in die Zauberschule am Schrammlhof bei Laaber. Auf den Spuren von Merlin und Harry Potter wanderten die Teilnehmer. Claudia Meindl von der Stadtmaus Regensburg führte alle in die Grundlagen der Magie ein. Zauberei sei etwas ganz Besonderes, erfuhren die Kleinen. Nur Ausgewählte dürften die Zauberschule besuchen. Ein Zauberer benötigte



vor allem Geduld und Humor. Seine Ausbildung dauerte 21 Jahre, unterteilt in drei Semester von je sieben

Jahren. Meindl wies die Kinder ausdrücklich darauf hin, dass ihre Wünsche gut überlegt sein sollten, bevor Magie zu Rate gezogen werde. „Einen Spruch zurückzunehmen ist schwer, manchmal unmöglich“, so Meindl.

Der Grund, einen Zauber zu bemühen, sollte schon sehr wichtig sein. Es sei

lächerlich, beispielsweise einen Zauber zu zelebrieren, um Schweißfüße zu verhindern. In diesem konkreten Fall reiche Wasser und Seife.

Die Referentin beschrieb den Unterschied zwischen Zauberer und Hexen, warum Hexen ein unschönes Äußeres besitzen, den Sinn der Tiere, Pflanzen, Monate, Jahreszeiten, Zahlen und Farben in der Magie in äußerst unterhaltsamer Weise. Die Zauberutensilien wurden von den Kindern genau betrachtet. Nach dieser sehr heiteren Führung konnten sich die Kinder bei einem Picknick an der Laber austoben. Anschließend wurde die Pralinenfabrik Seidl bei Laber besucht.



*2003 FamilienWE in Wertach
Die Kinder haben ihrer Kreativität freien Lauf gelassen.
Aus Sperrholz und alten Fliesen wurden Kunstwerke geschaffen.*



2006 FK III
Nachtschlittenfahrt mit Feuerkorb
und Glühweinkessel am
Wildensteiner Weg

2006

*Erkundung der
Klausenhöhle
bei Essing mit
Pater Samuel*

*Entsprechend der
steinzeitlichen
Umgebung wurde
wild getrommelt,
um die
Höhlenbären zu
vertreiben ...*



2007

Bootstour auf dem Regen

Pater Samuel hatte eine wunderschöne Paddeltour auf dem Regen organisiert. Von Nittenau bis Regenstaufließen wir uns auf dem gemächlichen Fluss treiben. Stromschnellen und Wehre sorgten



für Abwechslung und so manche Wasserschlacht kühlte die übermütigen Gemüter bei den sehr heißen Temperaturen ab.



Oftmals ging auch einer gleich freiwillig im Regen "baden". Das kühle Wasser war eine Wohltat bei dem idealen Paddelwetter.

Bei Ramspau wurde nach einem Gottesdienst und einer „gscheiden Brotzeit“ im Zelt übernachtet.



2009

Don Bosco – Patron des Sports

11 Familien mit 23 Kindern und Jugendlichen führen nach Lambach in den Bayerischen Wald, wo ein abwechslungsreiches Programm angeboten wurde.

Bei der Begrüßung am Abend folgte der Einstieg zum geplanten Thema: Johannes (Don) Bosco, geboren am 16. August 1815 in Becchi bei Ruin in Italien. Er war Priester und Ordensgründer. Der Name bedeutet: Gott ist gnädig.

Sport verbindet Menschen über Hautfarbe, Grenzen, Kontinente und Altersgrenzen hinweg. Sport hält fit und macht wieder gesund.

Im Sport lassen sich vielfältigste Erfahrungen sammeln: Tränen, Freude, Schmerz, Heiterkeit. Sport ist Erfahrung an Körper, Geist und Seele. Bereits im 19. Jahrhundert hat Don Bosco die Bedeutung des Sports in der Pädagogik und die Beziehung zwischen den Aktivitäten

und der Glaubenserfahrung sehr geschätzt und angewandt. Er war es, der die verwahrloste Jugend Turins von der Straße geholt hat. Über den Sport hat er versucht, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und ihre familiären Situation zu verbessern.

Dadurch gelang es ihm „das Christsein“ zu lehren.



*Rahmenprogramm:
Vorführung im Glasdorf Weinfurter*

Am zweiten Tag erfolgt in Teilgruppen die Vertiefung des Themas: „Sich selbst bejahen und die eigenen Kräfte richtig einschätzen“ – Don Boscos Sichtweise auf den Sport. In den nächsten Einheiten wurde erörtert, inwiefern Gott für sportliche Erfolge verantwortlich ist. Dass bei einem Familienwochenende am Fuße des Arbers und nahe am Osser auch ein Bergaufstieg im Programm war, versteht sich. Der Aufstieg bei herrlichem Wetter war für alle ein Erlebnis. Auch die Kinder marschierten fleißig mit.



Auftanken, abtauchen, die Seele baumeln lassen so wurden die Familienwochenenden gestaltet.

Erlebnistage mit Programm für die ganze Familie, mit Kinderbetreuung in kinder- und familienfreundlicher Atmosphäre der Kolpinghäuser. Begeistert waren auch unsere Kinder - denn „**Kinder treffen Kinder**“ traf bei unseren Familienwochenenden voll zu. Jedes Jahr der Höhepunkt im Kalender.

Viele kleine Leute an vielen kleine Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.

Stefan Zweig

Die Zukunft beginnt in den Familien. Sie sollten durch Angebote Unterstützung erfahren.

Die Kinder wurden älter. Die Interessen veränderten sich. So hat alles ein Ende. Die Freundschaften und Kontakte blieben bestehen. Bei gemeinsamen Unternehmungen und Treffen, sowohl bei den „Kindern“ – den jungen Erwachsenen und Eltern von HEUTE, wie auch den Eltern, den „OMA's“ und OPA's“, wird weiterhin die Zukunft gestaltet.



Gemeinsam den Glauben leben ...



... sich nicht hängen lassen ...



... Spass haben ...



... und mit Schwung in die Zukunft!

Bei den Familien setzt sich die gute Tradition der gemeinsamen, sinnvollen Freizeitgestaltung fort.

Seit 2011 gibt es am Ostermontag den Brauch, mit jungen Familien, den Osterhasen zu fangen. So war es auch 2018. Pünktlich um 14 Uhr treffen sich die jungen Familien aus Dietfurt und Umgebung am Pfarrheim. Alle hatten das gleiche Ziel. Sie wollten den Osterhasen fangen. Die Kinder warteten gespannt, bis die kleine Wanderung los ging.

Bei strahlendem Sonnenschein und frühlingshaften Temperaturen machten sich die „Hasenjäger“ auf den Weg. Teils zu Fuß, teils in Buggys folgten die Kleinen der Fährte des Osterhasen. Die Spur führte zum Fischweiher im Labertal. Dort war Meister Lampe fleißig und hatte für alle 40 Kinder ein kleines Nest versteckt. Die Kinder waren nicht mehr zu halten. Sie suchten unter Büschen, wurden in Bäumen

fündig und entdeckten Nester an den ungewöhnlichsten Stellen. Sogar die Spuren des „Osterhasen“ erkannten einige. Es gelang den Kindern allerdings nicht, den echten Hasen zu fangen. Weil am Ende keiner leer ausging, war keiner der kleinen Jäger traurig.

Stolz begutachteten die Kinder ihre Beute, dabei wanderte das ein oder andere Schokoei gleich an Ort und Stelle in den Mund. So gestärkt, machten sich die Familien auf den Rückweg. Dieser

führte am Generationenpark vorbei. Hier durften die Kinder noch am Spielplatz klettern, schaukeln, rutschen und toben, bevor es zurück zum Ausgangspunkt ging.

Hungrig trafen die kleinen und großen Hasenjäger im Karl-Strehle-Pfarrheim ein. Dort erwartete die Familien ein umfangreiches, österliches Kuchenbuffet. Dabei konnten es sich die Hasenfänger richtig gut gehen lassen.



Die **Pfingstradtour der Kolpingsfamilie Dietfurt** gehört seit vielen Jahren zum festen Programm für junge Familien.

Auch 2018 trafen sich kleine und große Radler am Pfingstmontag um 10 Uhr am Rathaus. Von dort ging es gemeinsam los Richtung Riedenburg. Sechs Familien waren der Einladung gefolgt. Bei Traumwetter starteten die Kinder und ihre Eltern in der Siebentälerstadt. Sogar die Kleinsten fuhren schon selbst mit dem Rad.

In Meihern wurde eine kurze Pause eingelegt, bei der sich die kleinen Radler stärken konnten.

Dank des schönen Wetters genossen Jung und Alt die Tour im schönen Altmühltal.

Pünktlich zum Mittagessen kamen die Kolpinger in Untereggersberg, dem Ziel der Radtour an.

Hier konnten die Kinder am Spielplatz toben und sich von der Anstrengung der Fahrt erholen. Nach dem Vergnügen am Spielplatz holten sich die Kinder neue Energie beim leckeren Essen.

Am Nachmittag machten sich die 24 Personen wieder auf den Heimweg. Unterwegs wurde noch bei einem Biergarten Rast gemacht.

In Dietfurt angekommen fand die Gruppe Abkühlung am Stadtstrand. Dort war auch die Hitze und Anstrengung der Fahrt vergessen. Im kühlen Nass erholten sich die erhitzten kleinen und großen Radler.





Familienwochenende

Seit 2017 werden nun auch wieder die sehr beliebten Wochenenden angeboten und sind innerhalb kürzester Zeit bis auf den letzten Platz belegt.

Besonders die Kinder freuen sich immer auf diese Tage.



Pfarrbaum

Vorbereitung für Pfarrfestwoche auf vollen Touren

Verschiedene Höhepunkte im Programm / Jubiläumsbaum wird errichtet / Kirchenkonzert

Dietfurt (uto). Die Festwoche zum Pfarrkirchjubiläum vom 12. bis 20. Juli wirft seine Schatten voraus. Es vergeht kaum ein Tag, wo von verschiedenen Gruppen, dem Pfarrgemeinderat und anderen freiwilligen Helfern keine Vorbereitungen getroffen werden. Auch der Chor und das Orchester der Stadtpfarrkirche sind sehr engagiert, haben sie doch zum großen Teil die Gestaltung von verschiedenen Gottesdiensten während der Festwochen übernommen. Außerdem wird laufend für das große Kirchenkonzert geübt, das am Sonntag in der Pfarrkirche um 20 Uhr zur Aufführung kommt.

Während die meisten Gruppen im Hintergrund für die Jubiläumswoche arbeiten, sind die Aktivitäten der Kolpingfamilie schon sichtbar. Neben dem Seitenportal der Pfarrkirche wurde in den letzten Tagen eine stabile Eisenkonstruktion einbetoniert, die als Halterung für einen Jubiläumsbaum dienen soll, der am 12. Juli zu Beginn der Festtage aufgestellt wird. Die Firma Peer und Werksmeister Egert haben die Sache sehr unterstützt und das über zehn Zentner schwere Eisenmaterial unentgeltlich geliefert. Sebastian Dinauer (Scheipl) opferte seine Freizeit und fertigte den „Eisenschuh“. Zum Sonderarif gab es von der Firma Werner sechs Kubikmeter Beton, damit die Halterung samt Baum von keinem Sturm umgerissen werden kann.

In den nächsten Tagen wird nun am Wolfsberg ein bereits ausgesuchter Baum gefällt, dem Erich Prock den farbigen Anstrich verleiht. Konrad Werner, Egid Prock, Erwin Skarke und

Karl Kargl malen auf von Xaver Scherübl gefertigten Handschmiedepplatten Symbole, die mit der Pfarrei und Stadt Verbindung haben. Zum Aufstellen des Jubiläumsbaumes am kommenden Samstag um 13 Uhr werden alle kräftigen Männer gebraucht. Die Brauerei Riemhofer aus Riedenburg stiftet den Helfern Freibier, der Pfarrgemeinderat richtet außerdem eine Brotzeit her. Wer mithelfen will, sollte sich bei Martin Hengl melden.

Den passenden Standort für den Jubiläumsbaum zu finden, war nicht ganz einfach. Der Pfarrgemeinderat und die Verantwortlichen der Kolpingfamilie waren zunächst für den Platz, wo der Baum nun hinkommt, Stadttechniker Glausch und Oberinspektor Dietelmeier gaben die Anregung, der Jubiläumsbaum sollte doch besser sichtbar am Stadtplatz errichtet werden. Eine „grüne Insel“ bei der Einmündung Pfarrgasse/Hauptstraße würde sich hierzu gerade anbieten. Der Pfarrgemeinderat und die Kolpingsöhne ließen sich überzeugen, daß diese Empfehlung ideal sei. Doch der Bauausschuß vertrat mehrheitlich die Meinung, hier könne der Baum nicht errichtet werden, wenn am Stadtplatz, dann vor der Raiffeisenbank. Mit dieser Lösung konnte man sich aber kirchlicherseits nicht anfreunden, so kam die ursprüngliche Lösung zum Zuge.



Neben der Kirche wird der Jubiläumsbaum aufgestellt. Kolpingsöhne haben bereits die Halterung einbetoniert. Bild: uto

Nach vielen Jahren der Diskussion war es 1986 endlich soweit: **die Kolpingsöhne errichten einen Pfarrbaum** - geschmückt mit Tafeln, auf denen die Kirchen und die kirchlichen Vereine dargestellt sind. Detaillierte Planungen wurden erstellt und ein „Bauzeitenplan“ ausgetüftelt. Die massive Stahlkonstruktion, die allen Stürmen standgehalten hat, hat Sebastian Dinauer angefertigt.



Mit einer Fotomontage wurde der Standort überprüft. Leider konnte sich der Stadtrat mit dem zentralen Lage nicht anfreunden. An seinem Platz neben der Kirchentür begrüßt er nun alle Besucher der Pfarrkirche.



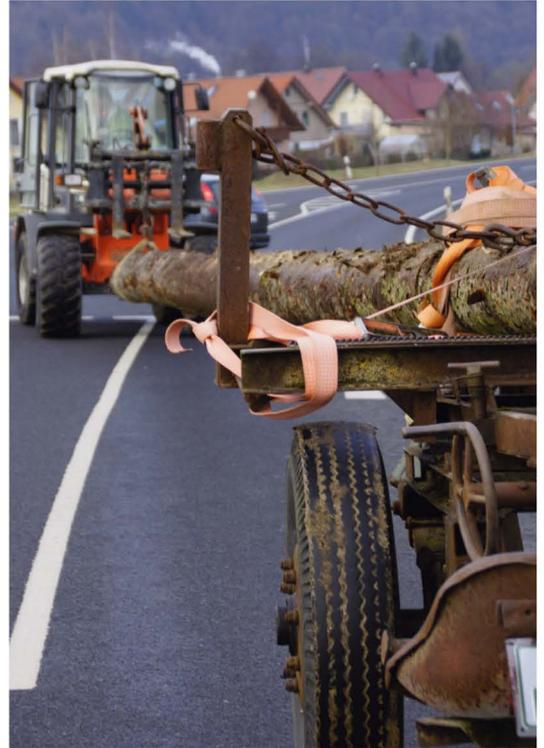
1996

Der dritte Baum wurde ohne Unfall errichtet.

Die Halbe Bier nach dem Aufstellen hatte sich jeder Helfer redlich verdient.

Bevor ein neuer Baum an der Kirche steht sind viele Arbeiten zu erledigen.

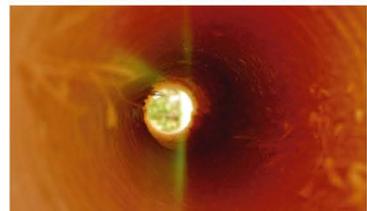
An erster Stelle steht die Auswahl des richtigen Baumes. Unser Dank gilt der Stadt Dietfurt, die jedes Mal eine schön gewachsene Fichte aus dem Stadtwald zur Verfügung stellt. Nach dem Fällen steht eine heikle Mission an: der Transport des bis zu 28 Meter langen Ungetüms durch die engen Gassen an den „geheimen Lagerort“. Hier kommt immer der Langholzwagen des Sägewerkes Rengnath zum Einsatz. Besondere Verantwortung hat dabei der „Storz Treiber“ - der Mann, der mit einer kleinen Kurbel den Nachläufer lenkt.



Endlich am Ziel, wird der Baum geschält und ganz eben gelagert, damit er sich beim anschließenden Trocknen nicht verzieht.

Mit großem Aufwand wird er gehobelt und weiß-blau bemalt.

Die letzte Arbeit ist immer das Bohren des Loches für den Querbolzen. Eine Aufgabe für Spezialisten, gebohrt wird von zwei Seiten und schon die kleinste Abweichung im Bohrloch würde das Aufstellen unmöglich machen.



Beim ersten Baum hatte Karl Sammüller 1886 eine schöne Spitze aus Holz gedrechselt. Diese war nach 10 Jahren schon sehr verwittert und unansehnlich geworden. Daher hat Bernhard Grünbeck 1996 eine "ewig haltende" Kopfbedeckung aus Kupfer für den Baum gefertigt. Ein wahres Prachtstück, das in der Sonne funkelt.



Im Jahr 2010 wurde unser „Kupferschmie“ vom Ehrgeiz gepackt und hat eine neue Spitze hergestellt:

eine exakte, detailgetreue und maßstäbliche Kopie der Laterne des Kirchturmes der Frauenkirche. mit vergoldeter Kugel und Madonna.



Wegen der sehr beengten Platzverhältnisse wird der Baum aus Sicherheitsgründen immer mit schwerem Gerät aufgesellt bzw. umgelegt.



Seit 1986 ist Malermeister Erich Prock mit dabei. Er gibt dem Baum immer den richtigen Anstrich.

Auch beim Ausstellen des Baumes ist er zur Stelle und bessert akribisch selbst kleinste Schäden im Anstrich aus.



Zwischenzeitlich hat Erich den Pinsel an die nächste Generation, seinen Sohn Michael, übergeben. Neben der enormen Arbeitsleistung spendiert Prock auch immer die Farbe für den Anstrich.

Viel Keinarbeit ist immer erforderlich bis der Kirchbaum wieder im vollen Glanz neben der Kirche steht.

Das genaue bearbeiten des dicken Endes



ist genauso wichtig wie das Festziehen der Schrauben



und das Pflastern.



Allen Helfern sei hier tiefer Dank ausgesprochen - denn: **was einer alleine nicht schafft**



Fasching - Kolpingball und Unsinniger

Ganz Dietfurt ist als Faschingshochburg über alle Grenzen bekannt. Als bayrische Chinesen feiert die ganze Großgemeinde die fünfte Jahreszeit.

Da beim Gesellenverein die Geselligkeit Programm ist, versteht es sich von selbst, dass Kolping beim Faschingstreiben kräftig mitmischt. Bereits 1955 ist die Teilnahme am Umzug dokumentiert.



Bei der Abreise des Kaisers von China am „Unsinnigen!“ 19.2.55. Nahn die Jungsgeslar mit unrer eigenen Blaskapelle teil. Und trug somit bededeutend zur Verschönerung des Ganzen bei.



1959: "Die Kolpingsöhne beteiligten sich am Unsinnigen Donnerstag mit einer originellen Negergruppe"

Viele Themen folgten.

1983 kümmerten sich die Männer in Frauenkleidung um "das bisschen Haushalt".





1992:

*Des Kaisers
Paradiesgarten*

1996:

*Wählt den Kaiser
unseren Gelben ...*

*war unsere Wahl-
empfehlung für die
Wahl des
Bürgermeisters
;-))*



2010:

*Wir thematisierten
die Zerstörung des
Chinesenbrunnen
bei der Neugestal-
tung der Altstadt.*



Eine große Geburtstagstorte schenken wir uns selbst zu unserem Jubiläum. 97 Teilnehmer zählte unsere unüberschaubar große Gruppe.



Die **Kolpingbälle** sind schon immer legendär.

Begonnen im Kolpinghaus, später im großen Oexl-Saal oder seit mehr als 35 Jahren beim Bräu-Toni. Wenn die Kolpingschwestern und -brüder feiern, dann beb't der Saal. In den wilden Zeiten des Rock'n Roll als die „Eldorados“ im Oexl-Saal zum Tanz aufspielten, war dies nicht nur sprichwörtlich. Der Saal war im ersten Stock und der Boden begann im Rhythmus der Tänzer zu schwingen.

Die Musik und der Gesang sind nach wie vor das Markenzeichen der Kolpingbälle. Sei es Anton Straßer als Lou Bega mit Mambo No. 5, Manuela Ferstl als Schönheitskönigin von Schneitzelreuth oder Karl Ferstl mit dem Anton aus Tirol, die unplugged gesungenen Lieder kamen schon immer beim Publikum besonders gut an.





Helene Fischer (Pia Pritschet) und Florian Silbereisen (Lukas Röhl) rocken den Ball

Wie die Alten so die Jungen ...

Auch die Nachwuchsgeneration steht den künstlerischen Höchstleistungen in nichts nach.

Die hohe Qualität der Einlagen beim Kolpingball ist somit auch für die Zukunft gesichert.





Sensationelle Akrobatik bei Schwarzlicht



Egal ob „Altbairisch für Anfänger“, oder die begeisternden Tanzeinlagen zu fetziger Musik der Jugend - der Saal kocht!!!



Verschiedenes aus dem Jahresprogramm



2010: Spendenübergabe an Herrn Klaus Josef Knaus, den Leiter des Balthasar Werner Seniorenheims



SCHNEIDER Bau GmbH

Wolfgang Schneider

Im Feldel 1

92345 Dietfurt

Telefon: 08464 / 91 33

08464 / 10 37

Telefax: 08464 / 60 50 33

kontakt@schneider-bau-dietfurt.de

www.schneider-bau-dietfurt.de



Fahrzeugsegnung am Volksfestplatz

Während des Gottesdienstes im Festzelt hat Stadtpfarrer Paul Trollmann die Fahrzeuge am Volksfestplatz gesegnet.



Frauenbegegnungstag in Dietfurt mit Besichtigung der Wagnerei.

Erntekrone

Elisabeth Hiemer gab 1997 den Anstoß für das Binden einer Erntekrone. Bereits im Frühsommer war sie unterwegs und hat die benötigten Ähren gesammelt und büschelweise getrocknet.

Karl Leopold fabrizierte ein Traggestell aus Stahl. Dieses wurde mit Stroh fest umwickelt. Nun folgte die mühsame Arbeit, das Binden der Ähren. Jede Ähre wurde einzeln gelegt und mit Draht festgewickelt. Ähre für Ähre, Reihe um Reihe. Drei Wochen lang waren viele fleißige Hände jeden Tag beschäftigt, das Kunstwerk zu schaffen.

Am Erntedanksonntag wurde die Korne feierlich in die Kirche getragen und am Erntedankaltar aufgestellt.



Rentnerwandern

Jeden ersten Montag im Monat machen sich unsere Rentner auf den Weg und wandern zu einem Dorf in der Nähe.

Seit zehn Jahren gehen ca. 25 bis 35 Ruheständler in der kalten Jahreszeit nach Hainsberg, Griestetten, Malerstetten, Mühlbach, Töging oder Grögling. Während des Sommers wird auch gerne

das Fahrrad genommen, um weiter entfernte Ziele anzufahren. Da geht es dann nach Meihern, Deising, Kottingwörth oder ...

Keiner der Ausflüge ist ohne Ziel. Johann Ferstl, der die rüstige Truppe leitet, organisiert immer ein Gasthaus. Dort gibt es dann Kaffee



und frischen Kuchen.

Um keinen auszuschließen ist es auch möglich, mit dem Auto zum Wirtshaus zu fahren.

Oftmals haben Regina und Johann Flierl ihre Instrumente dabei. Neben den regen Unterhaltungen wird dann auch ganz gerne gesungen.



Waffelaktion / Raclette



Am Dietfurter Weihnachtsmarkt beweisen die Kolpingjugendlichen ihre Backkunst.

Um die Kolpingjugendkasse aufzubessern und somit die jährlichen Aktionen finanzieren zu können, verkaufen sie an einem Stand leckere Waffeln mit Puderzucker, Apfelmus oder Nutella.



Raclette

Am Jahresanfang möchte die Kolpingjugend gemeinsam in das



neue Jahr starten und wie soll das besser funktionieren als bei einem gemeinsamen Abendessen. Jeder bringt etwas zu essen mit und die Raclettes werden angeschmissen.

Bei lustigem Beisammensein und Gesprächen genießen wir den Abend.

Sandkastenaktion

Aus Sand wird Brot

Unter diesem Motto wird 1998 spontan die Sandkastenaktion der Kolpingsfamilie Dietfurt ins Leben gerufen.

Auf Handzetteln wurde geworben:

Frühlingszeit, endlich können die Kinder wieder im Sandkasten spielen. Oder vielmehr könnten wieder spielen, denn die

meisten Sandkästen brauchen nach den Wintermonaten neuen Sand. Viele Kinder müssen leider lange warten, bis Papa endlich Zeit hat, sich dieser Aufgabe zu widmen.

Deshalb organisiert die Kolpingsfamilie Dietfurt mit der Jugend eine Sandkastenaktion. Jeder, der Sand braucht, kann sich melden.



So, wie wird nun Brot aus dem Sand?

Ganz einfach: jede Schubkarre neuen Sand kostet 5,- DM. Dieses Geld geht zu 100% Prozent direkt weiter an die Kolpingaktion „Brot für die Welt“, die seit vielen Jahren die Menschen in den Armen Ländern unserer Erde unterstützt und Sie zur Selbsthilfe anleitet.



Nach ein paar Jahren Pause hat die Kolpingjugend die Aktion wieder mit Leben erfüllt. Seit drei Jahren wird wieder Sand geliefert und der Erlös gespendet.



Eine schöne Tradition ist der **Emmausgang** der Jugend.

Am Ostermontag gehen die jungen Frauen und Männer im Labertal bis zur Erbmühle. An verschiedenen Stationen wird gebetet und gesungen.

Wegen der Schließung des dortigen Wirtshauses ist jetzt das neue Ziel das Gashaus Zucker in Oberbürg.



**Plambüschel binden
und Verkauf**



Jugendkreuzweg / Exodusfeier / Cappuccinotreff / Nächtliches Wachen

Rund um Ostern finden viele Aktionen der Kolpingjugend statt.

In der Woche vor dem Palmsonntag werden die Bewohner von den Behindertenwerkstätten Regens-Wagner von Holstein eingeladen, gemeinsam mit Kolpingjugendlichen den Kreuzweg zu gehen.

Bei Texten zu den einzelnen Stationen und Liedern wird der Kreuzberg bestritten. Oben am Berg angekommen gibt es Brezen und Getränke für das leibliche Wohl.

Am Mittwoch der Karwoche findet die Exodusfeier statt. Wie damals die Jünger mit Jesu das Abendmahl feierten, so wollen wir das auch jedes Jahr im Kreis unserer Kolpingjugend machen.

Am Gründonnerstag treffen wir uns um 23.00 Uhr in unserem Karl-Strehle-Pfarrheim.



Wir setzen uns zusammen und genießen unsere gemeinsame Zeit bei Cappuccino, Tee, Kakao und vielen Keksen. Daher kommt auch der Name Cappuccinotreff.

Punkt 0.00 Uhr fängt der Karfreitag an und die Örtlichkeit wird gewechselt. In der Klosterkirche findet das Nächtliche Wachen statt. Jedes Jahr wird von Jutta Kreipp ein meditativer Gedanke vorbereitet und von Sprechern aus der Kolpingjugend vorgetragen.

Danach genießt man die Stille und singt anschließend ein paar Lieder.



Schneemühle

Das Schneemühlenwochenende für Kinder ist ein fester Programmpunkt im Jahresablauf der Kolpingjugend. Dieses findet im Frühjahr immer unter einem anderen Motto statt.

Kinder zwischen 8 und 12 Jahren können teilnehmen und das ganze Wochenende ohne Eltern und unter Aufsicht von Gruppenleitern mit vielfältigem Programm genießen.

Am Freitagabend reisen alle Teilnehmer an und anschließend gibt es das Abendessen. Mit einem lustigen Hausspiel geht es weiter und das danach stattfindende Lagerfeuer lässt den Abend ausklingen.

Am Samstag werden verschiedene Workshops angeboten. Die Kinder können basteln und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Nachmittags werden erlebnispädagogische Gruppenspiele gespielt und ein Gottesdienst gefeiert. Nach dem Abendessen folgt der bunte Abend. Hier dürfen sich die Kinder in Grup-

pen aufteilen und sich eine Vorführung ausdenken.

Dies wird dann allen anderen am Abend vorgeführt.

Danach folgt das Lagerfeuerleben.

Am Sonntag beendet das große Aufräumen das Wochenende.



Gruppenstunden

Seit Jahren finden Gruppenstunden statt, die die Gruppenleiter der Kolpingjugend für Kinder und Jugendliche abhalten.

Es werden immer zwei Jahrgangsstufen zu einer Gruppenstunde zusammengefasst

und diese bekommen ihre zuständigen Gruppenleiter.

Die Gruppenstunden „wachsen“ jedes Jahr mit, so bleiben die Mitglieder gleich und kennen sich untereinander.

Ein Alterslimit gibt es nicht, denn die Gruppenstunden werden so lange durchgeführt, bis die Gruppenstundemitglieder gemeinsam beschließen aufzuhören oder bis die Kinder die Gruppenleiterschulung besuchen können und somit selbst zu Leitern werden.

Geplant werden unterschiedlichste Aktionen. Es wird gebastelt, gekocht, gebacken, gespielt und noch vieles mehr.

Die Kinder und Jugendlichen dürfen natürlich auch mitplanen, was sie machen möchten.

Häufig finden die Aktionen am Samstag im Pfarrheim statt.



Jugendwochenende

Auch für Jugendliche will die Kolpingjugend Abwechslung im Alltag bieten.

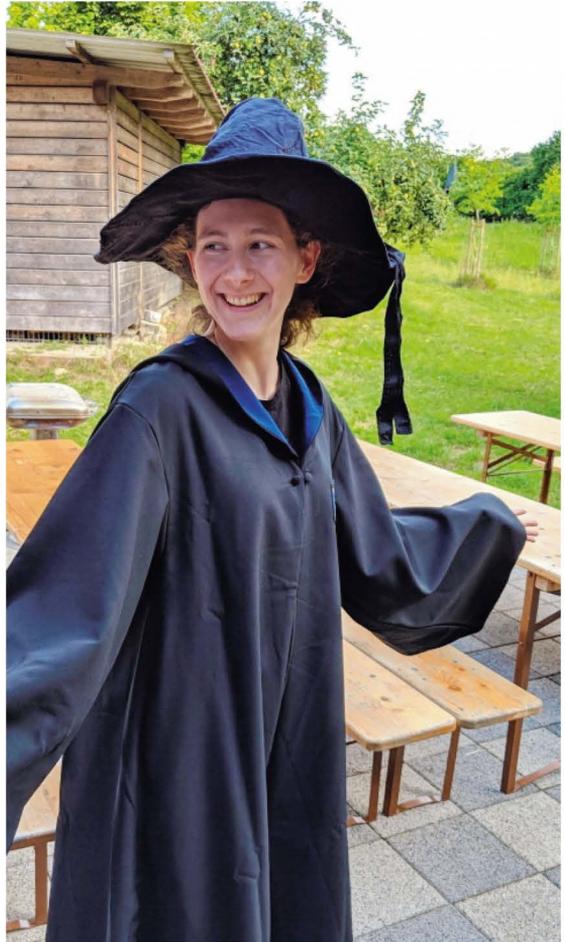
Jedes Jahr seit 2017 wird also im Juli ein ganzes Wochenende in ein Selbstversorgerhaus gefahren, an dem Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren teilnehmen können.

Das Motto des Wochenendes ändert sich jedes Jahr und passend zu diesem Thema werden Aktionen geplant.

2018 war das Motto Harry Potter.

	LEWEL	SCHL	SEKON	SEKON	SEKON
Gryffindor 1	0	+	+	-	0
Ravenclaw 4	0	+	+	+	+
Hufflepuff 2	0	+	+	-	+
Slytherin 1	+	+	0	-	0

Die Jugendlichen wurden in die verschiedenen Häuser, Hufflepuff, Gryffindor, Slytherin und Ravenclaw, mit Hilfe des „sprechenden Hutes“ aufgeteilt.



Zauberstäbe und anderes konnte gebastelt werden. Natürlich durfte das „Quidditchturnier“ nicht fehlen. Leider konnten wir zwar nicht mit Besen fliegen, aber umgemünzt auf Nicht-Zauberer, kam der Spaß nicht zu kurz und alle Jugendliche und Leiter konnten sich sportlich verausgaben.



Am Abend wurde auf der Wiese Gottesdienst gefeiert und danach gab es eine Nachtwanderung zu einer alten Römerstätte. Bei Liedern und Spielen konnte der Abend ausklingen.



Am nächsten Tag wurde zusammen das Haus gereinigt, bis alle Zauberer-anwärter abgeholt wurden.



Die Kolpingjugend
sorgt beim **Pfarrfest** für

- gute Sachen vom Grill
- Getränke jeder Art
- fesche Bedienungen



Johannisfeuer

Nach einer längeren Pause hat die Kolpingsfamilie 1982 die Tradition des Johannisfeuers wiederbelebt. Wegen einer möglichen Feuergefahr am Kreuzberg wurde die „Ferstl-Wiese“ beim Eisernen Steg für das Abbrennen des Feuers gewählt. Unter dem Vorstand Johann Gietl wurde im Wald Holz gemacht und zu einem schönen Feuer aufgeschichtet. Als es wegen der häufigen Belegung der Wiese durch Camper nicht mehr möglich war, das Feuer an der romantischen Stelle neben der Laiber anzuzünden, wurde mit dem Parkplatz am Fischweiher ein neuer Platz gefunden. Hier war es zwar ein wenig eng, doch der Ort war sehr idyllisch. Für die ganz Harten, welche die Aufgabe der Feuerwache übernommen hatten, gab es vom Frühstücksdienst in der Früh zum Aufräumen heißen Kaffee und frischen Kuchen.



2002 und 2003 konnte das Johannisfeuer wieder beim Eisernen Steg abgebrannt werden.

Ab 2004 wurde uns von der Stadt Dietfurt ein neuer Standort ermöglicht: die Anlegestelle des Sportboothafens. Dies war ein sehr idealer Platz, kein Verkehr, ein wenig versteckt, romantisch am Wasser gelegen, ausreichend Platz und von hohen Büschen umgeben. Oftmals kamen auch Schiffe vorbei. Lediglich mit den neuen Nachbarn, dem Fischereiverein, gab es immer wieder Diskussionen.



Traditionell wird alles, Brennholz, Tische und Bänke, Getränke und der Grill von der Vorstandschaft organisiert. Lediglich das Grillgut ist von den Besuchern selbst mitzubringen.

Einst aus dem Gedanken geboren, dass sich zum einen keiner den ganzen Abend an den Grill stellen wollte und zum anderen keiner weiß, wieviele Besucher kommen, ist es



jedes Jahr schön, gemeinsam am Grill zu stehen. Fachgespräche über die Delikatessen, die der eine auf den Grill legt und mit Argusaugen bewacht oder über den anderen, der schon wieder seine Würstchen verbrennen lässt, sorgen schon zu Beginn der Feier für Heiterkeit.

Nach einer kurzen Segnung wird bei Anbruch der Dämmerung das Feuer angezündet. Weil die ganze Feier als „Mitbring-Fest“ organisiert ist werden immer wieder Leckereien ausgepackt und in der Runde verteilt. Besonders für die Kinder ist das

Feuer ein großer Anziehungspunkt.

Meist wird den ganzen Abend herumgetobt mit dem Brennholz gespielt und nachgeschürt.

Das Singen am Lagerfeuer zum Klang der Gitarre ist ebenfalls ein fester Bestandteil des Abends.

Die Tradition mit dem Frühstück für die Feuerwache wird nach wie vor mit Freude gelebt.



2010 zogen ganz dunkle Wolken über dem Johannisfeuer auf: am bisherigen Standort baut der Ruderverein ein Bootshaus! Die schwierige Suche nach einem neuen Platz startete. Hier macht uns die Stadt Dietfurt zwar verschiedene Angebote, doch kein Ort fand unsere uneingeschränkte Zustimmung. Schließlich fand man auf einer Wiesen- spitze zwischen altem und neuem Kanal ein schönes Fleckchen - nur es gehört dem Wasserwirtschaftsamt. Ein extra verhandelter Nutzungsvertrag musste unterschrieben werden.

- neuer Platz
- neues Glück

Der entspannten Feier tat dies keinen Abbruch.



Zeltlager

Ob Indianer, Wikinger, Afrikaner, Seeräuber, Ritter oder Märchen ein spannendes Motto bildet jedes Jahr den Rahmen für das Zeltlager im Tal der Weißen Laber.

Jedes Zeltlager ist eine unvergessliche und wunderbare Zeit im schönen Labertal.

Jutta Kreipp, unsere Gemeindefereferentin und geistliche Begleitung bei Kolping, leitet das Vorbereitungs- und Leitungsteam. Für die vielen Mühen und das tolle Engagement gilt unserer Jutta ein recht herzliches Vergelt's Gott.



sind feste Bestandteile des Zeltlagers.

Auch ein Besuchernachmittag für die Eltern ist eingeplant. An diesem Tag kommt auch ein Priester und wir feiern in der Natur mit den jungen Familien einen Gottesdienst.

Gerade in der heutigen Welt, in der ein Handy oder ein PC nicht mehr wegzudenken ist, genießen alle, Leiter und Kinder, das unmittelbare Leben in der Natur und das Besinnen auf das Wesentliche.

In der Zeltlagerwoche vermisst kaum jemand sein Handy oder braucht einen PC, denn hier gibt es ein buntes Programm in der Natur und vor allem jede Menge fröhliche Kinder zum gemeinsamen Spielen.



Das Kochen am offenen Lagerfeuer, das Aufstellen und Bewachen des Wimpels, das Stockbrot sowie schöne Impulse mit Musik und Gebet



Zeltlager 2016

Unser Kolping-Zeltlager fand vom 13.08. bis zum 20.08. statt. Die Ferstl-Wiese an der Laber am "Eisernen Steg" war wie immer ein idealer Platz für die 58 Kinder im Alter von 9 - 13 Jahren.

Anlässlich der 600-Jahr-Feier war das Motto dieses Jahr „Mittelalter“ und es wimmelte nur so von Rittern, Burgfräulein, Mönchen, Bettlern und Stadtwachen. Sogar einen Pranger hatten einige Gruppenleiter gebaut.

Am Mittwoch ging es mit den Fahrrädern ins Naturbad nach Breitenbrunn, wo sich die Kinder im naturbelassenen Wasser austoben konnten.

Bei der Nachtwanderung am Mittwochabend, wurden zwei Sagen über die Ödenburg erzählt. Beim Rückweg mussten die Kinder durch ein Waldstück laufen in dem gruselige Überraschungen auf sie warteten.



Das Dorfspiel fand in Unterbürg und Staadorf statt bei dem die Kinder und Jugendlichen spielend Wissenswertes über die Orte erfuhren. Am Freitagabend gab es ein großes Ritterturnier bei dem alle Kinder mitwirkten. Lanzen-Duell, Show-Schwertkampf, Wagenrennen und vieles mehr sorgten für eine Riesengaudi.

Beim täglichen Morgen- und Abendlob wurden dieses Jahr verschiedene biblische Gleichnisse behandelt und besprochen wie diese im alltäglichen Leben nützlich sein können.



Auch ohne Programmpunkt gab es für die Kinder und Jugendlichen immer genug zu tun: Volleyball spielen, in der Laber plantschen oder auf der selbst gebauten Ritterburg herumklettern.



Ein großes Lob gilt dem Küchenteam Lukas Schöls aus Dietfurt und Daniel Eberl aus Töging und allen Helfern, die uns über die Woche mit Schinkennudeln, Gyros, armen Rittern und Gegrilltem versorgten.





Ca. 30 Kolping-Gruppenleiter unter der Leitung von Jutta Kreipp haben das Kolping-Zeltlager im Laabertal organisiert. Alle hatten immer ein offenes Ohr für die Kinder und sorgten für super Stimmung.

Ca. 80 Personen in neun verschiedenen Gruppen versuchten in den Nächten unseren Wimpel zu stehlen. Einmal kamen 45 „Wümbeschoara“ sogar gleichzeitig. Erfolg hatte aber keine der Gruppen.



Kanu fahren



Seit ein paar Jahren gibt es im Sommer eine Kanufahrt bei der alle Kinder und Jugendlichen, der 3. bis 9. Klassen teilnehmen dürfen. Samstag in der Früh wird an der Kratzmühle gestartet und die Kanus ins Wasser gelassen.

Gepaddelt wird dann bis nach Töging. Ein kleiner Zwischenstopp in Kottingwörth ermöglicht eine kleine Verschnaufpause mit einer leckeren Brotzeit.



Leiterwochenende

Im September findet ein Wochenende statt, an dem sich alle Leiter der Kopingjugend Dietfurt und Töging treffen und in ein Selbstversorgerhaus fahren.

An dem Wochenende werden die bestehenden Aktionen für das nächste Jahr durchgeplant und immer wieder ganz neue Ideen entwickelt.

Das Wochenende ist aber auch als kleines Dankeschön für die Gruppenleiter gedacht. Deshalb werden hier für den Samstagabend immer besondere Aktionen angeboten.

In den ersten beiden Jahren wurde in Nürnberg Lasertag gespielt.



Letztes Jahr teilten sich die Leiter in vier Gruppen auf und kochten verschiedene Gerichte. Als alle fertig waren, wurde geschlemmt.

Danke hierbei an alle Gruppenleiter, ohne die wir viele Aktionen nicht stemmen könnten.



Bavaria Film Studios



Am 15.04.2018 fuhr die Kolpingsfamilie Dietfurt zu den Bavaria Film Studios nach München. Knapp 40 Personen machten sich in der Früh auf den Weg.

Zuerst bestand die Möglichkeit das Bullyversum zu besuchen. Dort gab es viel zu entdecken und auszuprobieren.

Am Nachmittag bekam die Gruppe eine Führung durch die Filmstadt. Mit einer turbulenten 4D Fahrt ging es durch den wilden Westen. Danach wurden viele Tricks und Techniken, die im Film eingesetzt werden, erklärt.

Bekannte Kulissen waren „Das Boot“, „Die unendliche Geschichte“, „Wickie und die starken Männer“, „Asterix und Obelix“ und „Jim Knopf“.

„Das Boot“, „Die unendliche Geschichte“, „Wickie und die starken Männer“, „Asterix und Obelix“ und „Jim Knopf“.



72-Stunden-Aktion - Uns schickt der Himmel

Der Bund der deutschen katholischen Jugend, der unseren Dachverband darstellt, veranstaltet alle paar Jahre eine bundesweite Sozialaktion. Diese läuft unter dem Namen „72-Stunden-Aktion“. Vereine sollen sich 72 Stunden lang mit einem sozialen Projekt beschäftigen.



2013 nahm die Kolpingjugend teil und ging nach Holstein in die Behindertenwerkstätten.

Alle teilnehmenden Kolpingjugendlichen wurden in die Wohngruppen aufgeteilt und durften den Alltag der Bewohner miterleben. Zum Andenken an diese Aktion wurde

ein Maibaum aufgestellt. An diesem Maibaum wurden Schilder gehängt, die von den einzelnen Bewohnergruppen verziert wurden.

Ein gemeinsames Grillfest und ein Gottesdienst wurden von den Jugendlichen geplant und durchgeführt.





2019, im Jubiläumsjahr, fand im Mai diese Aktion wieder statt. Die Kolpingjugend Dietfurt und Tögging starteten gemeinsam mit dem Altersheim in Dietfurt in das Wochenende der 72-Stunden-Aktion. Ein umfangreiches Programm war zusammengestellt worden.



Am Freitag gingen alle zusammen in die Eisdiele und unterhielten sich bei einem leckeren Eis. Am Samstagvormittag bauten die Jugendlichen Blumentröge und bepflanzten diese. Die Blumentröge verschönern nun das Altersheim und sind gleichzeitig eine bleibende Erinnerung an die Aktion. Am Nachmittag wurde es den Bewohnern ermöglicht, das Pfarrbaumaufstellen anzuschauen. Vom

Diözesanteam der 72-Stunden wurden die Zuschauer mit Kaffee und Kuchen versorgt.



Die vielen gemeinsamen Gespräche zwischen Jung und Alt waren für beide Seiten sehr angenehm. Es wird daran gedacht, in Zukunft noch weitere Aktionen in Kooperation mit dem Altersheim zu veranstalten. Ein Abschlussgottesdienst fand am Sonntagnachmittag statt. Als Erinnerung wurde ein Fotoalbum mit Fotos des Wochenendes gestaltet und den Bewohnern geschenkt.



#HERZENSSACH



Bei der Diözesankonferenz 2017 der Kolpingjugend DV Eichstätt entstand die Idee einer Imagerieserie.

Sofort war die Kolpingjugend Dietfurt Feuer und Flamme von der Idee und dachte sich ein Intro und einen Namen aus!

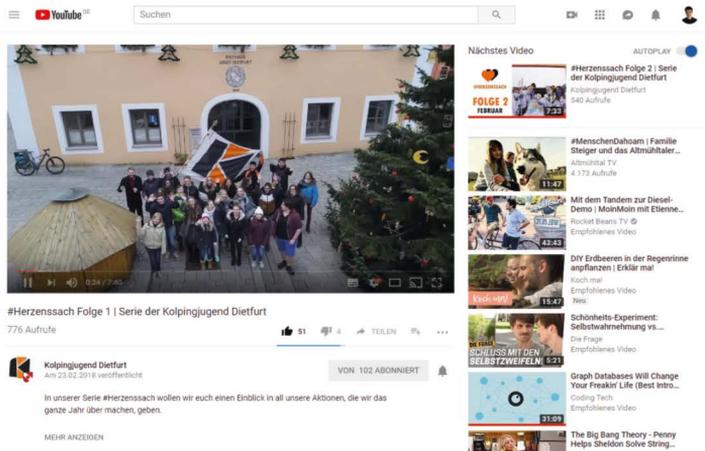
Im Januar darauf war die erste Folge schon online!!!

Alle Veranstaltungen der Kolpingjugend wurden über das ganze Jahr gefilmt und monatsweise veröffentlicht.

Geschnitten wurden die Folgen von Max und Kerstin Bachhuber, was eine Menge Arbeit machte. Doch die Folgen erschienen immer pünktlich!

youtube:

Kolpingjugend Dietfurt



Nun ein paar Zahlen und Fakten:

- 12 Folgen
- Insgesamt über 6000 Aufrufe und 122 Abonnenten auf YouTube
- mehr als 5600 Aufrufe in Facebook
- 94 Minuten Länge aller Folgen zusammen (Fast schon wie ein Hollywoodfilm! Und die Outtakes sind noch nicht dazu gerechnet!)
- 26 Veranstaltungen
- 65 Gigabyte Videomaterial

Kolpingjugendpreis geht nach Dietfurt

Am Samstag, den 23.03.2019, fand die Bundeskonferenz der Kolpingjugend Deutschland in Frankfurt statt. Auch die Kolpingsfamilie Dietfurt war dieses Jahr auf der Bundeskonferenz vertreten, jedoch nicht als Delegierte, sondern in einer ganz besonderen Funktion. Wir hatten die Ehre und wurden mit dem Kolpingjugendpreis 2019 ausgezeichnet. Der Kolpingjugendpreis wird seit mehreren Jahren nur für besonderes Engagement verliehen. Unser Projekt **#Herzessach** ist eine Videoreihe, bei der wir Einblicke in unsere Aktionen und Projekte geben, zeigen wieviel Spaß wir dabei haben und was Kolping für uns Jugendliche bedeutet.



Denn Kolping ist für uns in Dietfurt nicht nur ein Verein oder ein Ehrenamt, sondern „a Herzessach“:
Es kommt von Herzen und soll Herzen berühren.



Generationengottesdienst

2019 waren alle Altersklassen der Einladung zum zweiten Generationengottesdienst im dafür, wie geschaffenen Franziskuspark, gefolgt.

Viele Kinder und Jugendliche kamen mit ihren Eltern. Auch die Generation der Großeltern war zahlreich vertreten.

Dominik Pillmayer, Bezirkspräses von Kolping begrüßte alle Anwesenden und freute sich, dass so viele Gläubige der Einladung gefolgt waren. Pillmayer ist Kaplan in Greding und hielt bereits 2017 den Generationengottesdienst in Dietfurt.

Die Momentensammler umrahmten den Gottesdienst mit sowohl anrührenden als auch beschwingten und fetzigen Rhythmen und machten ihn zu einem musikalischen Erlebnis.

„Liebt einander, wie ich euch geliebt habe.“ Dieses Evangelium stand im Mittelpunkt des Gottesdienstes. Kaplan Pillmayer brachte es in seiner kurzweiligen Predigt auf den Punkt. Das beinhaltet auch das ge-

genseitige Helfen, das Akzeptieren des Anderen und das Annehmen jedes Einzelnen mit seinen Fehlern und Schwächen.

Nach dem Gottesdienst blieben viele noch im Park und am Spielplatz und genossen das herrliche Wetter und die tolle Stimmung.



Die „Momentensammler“...

... für die leisen Töne und die kräftigen Momente bei Gottesdiensten, Hochzeiten, Taufen und sonstigen "Momenten".
Ihr Gesang geht ins Ohr und trifft das Herz.



Nikolausdienst

Seit 2017 wird die Nikolausaktion angeboten. Ein Mitglied der Kolpingsfamilie wirft sich Mantel, Bart und Mitra über und besucht verschiedene Familien. 2018 wurde dieses Angebot von sieben Familien angenommen. Unser Nikolaus trägt eine Geschichte über die Kinder vor und wird von ihnen mit großen Augen bestaunt.

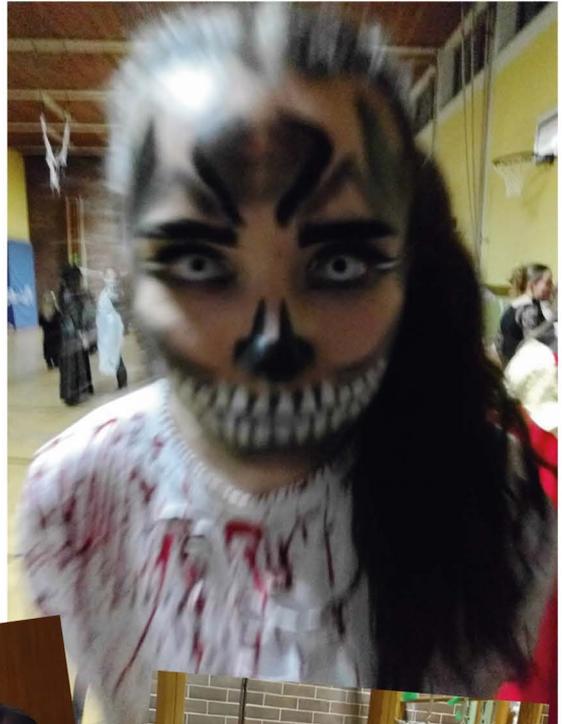
Halloween

Ein fester Programmpunkt im Jahresprogramm der Kolpingjugend, mit Erfolgsgarantie ist die Feier einer gruseligen

HALLOWEEN-PARTY

Seit 2013 erscheinen jedes Jahr ca. 60 gruselige Gestalten, Geister und Skelette!

Das Programm des Abends ist immer sehr spannend und bringt allen Kindern viel Spaß. Zusammen Süßigkeiten zu sammeln, Spiele zu spielen und sich austoben zu können, das alles macht die Abende zu einem tollen Erlebnis.



Gutes (und sogar gesundes) Essen darf natürlich bei so einer Veranstaltung nicht fehlen, deshalb haben die Gruppenleiter Hotdogs organisiert. Auch für die Leiter ist es immer ein großartiges Erlebnis die Freude der Kinder mitzuerleben.

Am Ende ist jeder schon gespannt, wenn es im nächsten Jahr wieder heißt:

„Süßes oder Saures“!



Waldweihnacht

Seit 2006 spielen die Siebentälerknirpse zu Beginn der Adventzeit ein kurzes Theaterstück. Advent, Zeit der Umkehr, Zeit um sich wieder auf den Weg zu machen, zu sich selbst und zu Gott. „Sich auf den Weg“ machen war deshalb auch der Grundgedanke der mit der Waldweihnacht umgesetzt wurde. Das besinnliche Stück wird immer an verschiedenen Stationen gespielt.



Weil es für diese Art eines Krippenspiels keine passenden Stücke zu kaufen gibt, sind wir froh, dass wir auf das Talent von Mary (Maria Hauk-Rakos) zurückgreifen können.



In den ersten Jahren führte uns der Weg mit mehren Haltepunkten zum Kreuzberg. Dort spielte, hoch über unserer, nächtlich beleuchteten Heimatstadt die Schlusszene.

Schon nach drei Jahren haben sich zwei feste Wegpunkte etabliert:

- Startpunkt ist die Klosterkirche mit der ersten Szene
- Gemeinsamer Zug zum Generationenpark
- Die Schlusszene spielt im Franziskuspark





Mary schreibt jedes Jahr eigens für unsere Waldweihnacht alte besinnliche Weihnachtslegenden in Theaterstücke um.

In mühevollen Stunden proben Mary, Charly (Charlotte Meier-Röll) und Conny (Cornelia Handfest) die Szenen mit den Kindern ein. Michael Rakos gestaltet die oftmals sehr aufwändigen Bühnenbilder und sorgt für eine akzentuierte Ausleuchtung.

Begleitet wird das Theaterstück in der Kirche und im Freien von Blasmusikanten aus den Familien Röll und Neger und von „de 5 blousad'n 6“.

Nach dem Spiel gibt es für die Akteure und Zuschauer heiße Bratwürstl vom Grill, Lebkuchen, Kinderpunsch und Glühwein zum Aufwärmen.



150 JAHRE KOLPING DIETFURT



Summer Break Party

POOL
STAMPERLBAR
COCKTAILBAR
SHUTTLEBUSSE



FR
19
07

SA
20
07

LABRASS BANDA



KUHFLADEN-LOTTERIE

Sonntag, 21. Juli 2019 in Dietfurt

1. Preis: 500,- €

2. - 9. Preis: Brotzeit und eine Maß Bier

150
JAHRE
KOLPING
DIETFURT

Uhrzeit: 14:00 Uhr

Ort: Festplatz Dietfurt

Lose werden bei verschiedenen
Gelegenheiten verkauft.

Spielregeln auf
kolping-dietfurt.de/kuhfladen

Der Erlös wird an das Kolping-Projekt
„Ziegen für Togo“ gespendet.

5 Euro
pro Los



Veranstalter: Kolpingsfamilie Dietfurt

Jahresprogramm

- | | |
|--|---|
| 2. Dezember 2018 | Kolping-Gedenktag
Eröffnung des Jubeljahres |
| 3. Januar 2019 | Ehrenabend
Ab 19 Uhr im Karl-Strehle-Pfarrheim.
Rückblick in die Geschichte des Vereins, Ehrungen
und gemütliches Beisammensein |
| 16. Februar 2019 | Kolpingball
Ab 20 Uhr im Bräu Toni |
| 28. Februar 2019 | Umzug am Unsinnigen |
| 17. / 23. / 24. / 30. / 31.
März 2019 | Das Starke Band des Herzens
Ein Theaterstück über Adolf Kolping,
geschrieben von Maria Hauk-Rakos |
| 26. – 28. April 2019 | Wallfahrt nach Köln |
| 19. Mai 2019 | Generationen-Gottesdienst |
| 25. Mai 2019 | Baumfest
Wiedererrichtung des Pfarrbaums
an der Kirche mit
<i><u>Bierprobe des Jubiläumbiers</u></i> |
| 22. Juni 2019 | Johannisfeuer |
| 19. – 21. Juli 2019 | Festwochenende |
| 1. Dezember 2019 | Kolping – Gedenktag
Abschluss des Jubeljahres |

Festsonntag

Sonntag, 21. Juli 2019

Schirmherr: Staatsminister

Albert Füracker

- 08.00 Uhr* **Abholung des Patenvereins** am Ortseingang von Dietfurt
- 08.20 Uhr* **Festzug zum Rathaus**
- 08.40 Uhr* **Abholung des geistlichen Dienstes und Kirchenzug** zum Festplatz
- 09.00 Uhr* **Festgottesdienst** mit Bundespräses Pfarrer Josef Holtkotte aus Köln Und den „Momentensammlern“
- Anschl.* **Grußworte und Festrede**
- Anschl.* **Mittagessen**
- Nachmittags* **Pfarrfest und Programm** mit:
- verschiedenen Aktionen und Attraktionen
 - lustiges Kinderprogramm
 - Verkauf von Kaffee und Kuchen

Musikalische Gestaltung durch die Weißblauen-Siebtäler



*Das Gebet lindert das Leid,
das Gebet tröstet und versöhnt,
das Gebet belebt die Hoffnung
des einstigen Wiedersehens.
Aber gerade dieses Gebet für die
treue Seele unseres Heimgegangenen
stärkt auch wieder die
Erfüllung unserer Pflichten.*

Adolph Kolping



Vergelt's Gott

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Firmen, die diese Festschrift durch Ihr Insterat ermöglicht haben.

Weitere Spenden haben wir erhalten von:

Martin Hierl

Gasthaus Scheippl, Xaver Dinauer

Getränke Reischl

Pizzeria Da Enzo

Therapiezentrum / Osteopathie Tobias Strobl

Zahnarztpraxis Dr. Alexander Hradetzky

Zahnarztpraxis Wolf Kanis

Schuh Graf

Feilenhefte - Anton Graf

Bündnis90/Die Grünen

Impressum

Herausgeber:

Kolpingsfamilie Dietfurt
Nikolaus Landa
Mallerstetten
92345 Dietfurt

Redaktion und Layout:

Simone Kuffer
Martin Hengl

Druckerei + Auflage:

Kelly, Abendsberg
600 Stück

Schutzgebühr: 5,-- Euro

Texte, Bilder und Unterstützung:

Kolpingsfamilie Riedenburg
Kolpingsfamilie Beilngries
Anton Bachhuber
Max Bachhuber
Maria Hauk-Rakos
Werner Götz, Kerstin Jakobs
Franz Kerschensteiner
Julia Mayerhöfer
Roswitha Meier
Michael Müller
Sarah Ochsenkühn
Stefan Röll
Franz Schmid
Luitgard Reiner-Zacherl
Stadt Dietfurt